



Personalfragung Elementare Bildung

Kleinkindgruppen und
Kindergartengruppen

AK VOR
ARL
BERG

Warum eine Personalbefragung?

Bildungs- und Betreuungspersonal in elementaren Bildungseinrichtungen sind nicht immer Mitglieder der Arbeiterkammer (AK). Doch es sind die Kinder von uns allen, die diese Einrichtungen besuchen. Wir wollen, dass unsere Mitglieder und alle anderen mit gutem Gewissen morgens zur Arbeit fahren können und sich darauf verlassen können, dass ihre Kinder nicht nur versorgt, sondern wirklich gut betreut werden. Dafür braucht es ein ausreichend großes Angebot, aber auch die richtigen Rahmenbedingungen, um eine bestmögliche Qualität zu gewährleisten.

Elementare Bildung ist das Fundament unseres Bildungssystems, davon sind wir überzeugt. Wie viel Unterstützung und Förderung die Kleinsten erhalten, beeinflusst ihre schulische Laufbahn und langfristig auch ihre späteren Chancen im Erwerbsleben.

Deshalb ist es uns als Arbeiterkammer Vorarlberg besonders wichtig, dass die Elementarpädagogik als vollwertige Säule im österreichischen Bildungssystem verankert wird und die Pädagoginnen und Pädagogen ernst genommen werden. Mit der vorliegenden Personalbefragung wollen wir einen Beitrag dazu leisten.

Zu Beginn des letzten Jahres hat sich die AK Vorarlberg an die Eltern gewandt und sie nach ihren Erfahrungen mit dem Angebot in der elementaren Bildung gefragt. Damals standen die Kostenbelastung für Eltern und die Vereinbarkeit von Familie und Beruf im Fokus. Ein Jahr später befragten wir nun das Personal und konzentrierten uns dabei auf die Qualität und Rahmenbedingungen in den Einrichtungen

sowie auf die Arbeitsbedingungen der Belegschaft. Es geht nicht nur darum, das Feedback der Belegschaft ernst zu nehmen, sondern auch ihre Erfahrungen und ihre Expertise zu nutzen und für die gesetzlich vorgeschriebene Evaluierung des Kinderbildungs- und Betreuungsgesetzes sichtbar zu machen.

Das vorliegende Dokument ist eine Detailauswertung der durchgeführten Personalbefragung der Arbeiterkammer Vorarlberg in Kleinkind- und Kindergartengruppen und dient dazu, Interessierten und Stakeholdern die Datenlage genauer darzustellen. Dabei wurde besonders darauf geachtet, die Ergebnisse nach Einrichtungstyp – Kindergarten oder Kleinkindeinrichtung – sowie nach Trägerschaft der Einrichtung zu filtern, da es mitunter größere Unterschiede zwischen privaten und öffentlichen Betreuungseinrichtungen gibt. Die Kernergebnisse der Befragung sind in verkürzter Form als separates Dokument auf der Website der Arbeiterkammer Vorarlberg verfügbar.

Inhaltsverzeichnis

Begriffserklärung	6	Rahmenbedingungen für gelingende Elementare Bildung	40
Gruppen	6	Raum und Ausstattung	41
Personal	7	Gruppengröße und Fachkraft-Kind-Relation	48
Befragungsdesign	8	Administratives	54
Methode	8	Qualität der Bildung und Betreuung	57
Inhaltlicher Fokus	8	Förderung der Kinder	58
Repräsentanz	9	Aufsichtspflicht und Bildungsauftrag	62
Ergebnisse		Arbeitsbedingungen und Wohlbefinden	65
Ausbildung	12	Arbeitsbedingungen in Schulnoten	66
Beratung und Finanzierbarkeit	13	Belastung, Erschöpfung und Überforderung	67
Qualität	18	Wohlbefinden, Wertschätzung, Gehalt und Arbeitszeit	70
Wiederwahl der Ausbildung	23	Kompetenzen und Rolle Assistenzkräfte	74
Einschätzung zur formalen Ausbildungshöhe und Aufstiegschancen	24	Jobwechsel	76
Weiterbildung	29	Forderungen und Fazit	78
Beurteilung der Weiterbildungen	30		
Hürden für Weiterbildungen	39		
		Fragenübersicht nach Themenbereich	80
		Tabellenverzeichnis	83
		Abbildungsverzeichnis	84
		Literaturverzeichnis	86

Begriffserklärung

Im Folgenden werden die wichtigsten Begrifflichkeiten definiert. Dabei wird sich an der aktuell geltenden Gesetzeslage des Kinderbildungs- und Betreuungsgesetzes orientiert.

Gruppen

Kinderbildungs- und Betreuungseinrichtungen werden im KBBG als „räumliche und organisatorische Einheiten“ definiert, in denen „Kinder bis zum vollendeten 14. Lebensjahr in ihrer Entwicklung unterstützt und betreut werden, sofern es sich nicht um Einrichtungen handelt, die vorrangig der Vermittlung spezifischer Kenntnisse, Fertigkeiten und Fähigkeiten in bestimmten Lebensbereichen, wie beispielsweise im Sport oder in der Musik, dienen.“¹

Das Gesetz differenziert dabei zwischen vier maßgeblichen Gruppentypen, für die jeweils eigene personelle Anforderungen gelten. „Kinderbildungs- und Betreuungseinrichtung“ ist der Überbegriff für alle Einrichtungen, in denen die entsprechenden Gruppen eingerichtet sind.

Kleinkindgruppen

Werden durch das Gesetz als jene Einheiten einer Einrichtung definiert, in denen Kinder bis zum vollendeten dritten Lebensjahr betreut und unterstützt werden. Die Betreuung muss durch eine pädagogische Fachkraft erfolgen. Kleinkindgruppen werden im Folgenden mit „KKG“ abgekürzt.

Kindergartengruppen

Sind jene Betreuungseinheiten, in denen Kinder grundsätzlich ab dem vollendeten dritten Lebensjahr bis zum Schuleintritt unterstützt und betreut werden. Die Betreuung muss durch eine pädagogische Fachkraft erfolgen. Kindergartengruppen werden im Folgenden mit „KGG“ abgekürzt.

Schulkindgruppen

Sind Kinderbildungs- und Betreuungseinrichtungen, in denen schulpflichtige Kinder bis zum vollendeten 14. Lebensjahr außerschulisch unterstützt und betreut werden. Die Betreuung muss durch eine pädagogische Fachkraft erfolgen.

Kinderspielgruppen

Kinderspielgruppen sind Kinderbildungs- und Betreuungseinrichtungen, in denen Kinder über einen längeren Zeitraum bis zum Schuleintritt wiederkehrend betreut werden. Der Unterschied zu Kleinkind- und Kindergartengruppen besteht darin, dass die Betreuung nicht durch eine pädagogische Fachkraft erfolgen muss.

Einschränkungen der Zielgruppe

Die vorliegende Umfrage beschränkt sich auf Personal aus Kleinkindgruppen sowie Kindergartengruppen. Andere Bildungs- und Betreuungseinrichtungen wurden im Sinne der Umsetzbarkeit und einer zielführenden Auswertung in dieser Umfrage nicht berücksichtigt.

¹ KBBG §4 Abs. 1

² KBBG §14 Abs. 1

³ KBBG §10 Abs. 2

⁴ KBBG §14 Abs. 2-3

⁵ KBBG §16 Abs 1

Personal

Jenes Personal, das sich in Kinderbildungs- und Betreuungseinrichtungen um die Kinder kümmert, wird im Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz als Betreuungspersonen definiert. Es wird zwischen pädagogischen Fachkräften und Assistenzkräften unterschieden, sowie innerhalb der pädagogischen Fachkräfte zwischen unterschiedlichen Ausbildungen differenziert.²

Pädagogische Fachkräfte

Pädagogische Fachkräfte sind laut KBBG mit der „Planung, Organisation und Durchführung der frühkindlichen und außerschulischen Bildung und der Betreuung“ betraut.³ Sie müssen neben einer allgemeinen Eignung auch eine fachliche Befähigung nachweisen, die im KBBG gesondert geregelt ist. Damit ist eine formalisierte Ausbildung zwingend erforderlich. Assistenzkräfte hingegen müssen diese fachliche Befähigung nicht nachweisen. Laut KBBG ist ihre Rolle eine unterstützende unter Anleitung von Fachkräften.⁴

Pädagogische Fachkraft für Kleinkindgruppen

Das KBBG und die dazugehörige Verordnung regeln die Ausbildung von pädagogischen Fachkräften für Kleinkindgruppen.⁵ Pädagogische Fachkräfte für Kleinkindgruppen sind befähigt, eine Kleinkindgruppe zu leiten und nach einer entsprechenden Weiterbildung auch eine ganze Einrichtung zu leiten. Eine Assistenzkraft kann sich in einem modularen System weiter zu einer pädagogischen Fachkraft für Kleinkindgruppen höherqualifizieren.

Pädagogische Fachkraft in einer Kindergartengruppe

Die klassische Ausbildung zur Elementarpädagogin umfasst den Besuch eines Kollegs oder einer Bildungsanstalt für Elementarpädagogik. Elementarpädagog:innen benötigen eine Matura oder Berufsreifeprüfung und können sowohl Kindergartengruppen als auch Kleinkindgruppen leiten. Nach entsprechender Fortbildung können sie auch die Leitung von Einrichtungen übernehmen.

Assistenzkraft

Assistenzkräfte müssen nach gesetzlichem Stand keine fachliche Befähigung nachweisen, es gibt jedoch gesetzliche Vorgaben zu Alter, Verlässlichkeit und gesundheitlicher Eignung. Die meisten Assistenzkräfte haben eine Ausbildung absolviert und werden entsprechend höher bezahlt, beispielsweise laut Modellstellenverordnung. Assistenzkräfte unterstützen, wie im Gesetz definiert, unter Anleitung von pädagogischen Fachkräften bei der Betreuung.

Helfer:innen

Ebenso gibt es Modellstellen als Helfer:innen. Dieses Personal kümmert sich beispielsweise um hauswirtschaftliche Tätigkeiten, kann aber auch bei der Betreuung aushelfen. Sie fallen nicht unter den Überbegriff Betreuungspersonal und sind nicht im KBBG definiert.

Erzieher:innen

Erzieher:innen werden in dieser Personalbefragung als vereinfachter Sammelbegriff für Personal mit einer Ausbildung in Deutschland, entsprechend der Elementarpädagog:innen, verwendet. Erzieher:innen müssen ein Anerkennungsverfahren durchlaufen, um in Vorarlberg als pädagogische Fachkraft tätig sein zu können. Für die Auswertung der Rückmeldungen zur Ausbildung war eine separate Erfassung sinnvoll.

Befragungsdesign

Methode

Die Umfrage wurde durch ein Anschreiben an alle Kindergärten und Kleinkindereinrichtungen ausgesendet. Die Kontaktpersonen in den jeweiligen Einrichtungen (Annahme: meist Leitungspersonal) waren angehalten, die Befragung mit der Belegschaft zu teilen. Zudem halfen Multiplikatoren wie etwa die Gewerkschaft Younion, der Landesverband privater Kinderbildungs- und Betreuungseinrichtungen sowie der Verein Zukunft Elementare Bildung bei der Verbreitung in ihren jeweiligen Kanälen beziehungsweise unter ihren Mitgliedern. Den Multiplikatoren wurde zudem die Möglichkeit eingeräumt, Anregungen zu den Fragen abzugeben; diese wurden teilweise eingearbeitet.

Es kann nicht ausgeschlossen werden, dass auch Menschen außerhalb der anvisierten Grundgesamtheit (Personal in Kindergärten und Kleinkindereinrichtungen) an der Umfrage teilgenommen haben. Eine Verifizierung anhand von personenbezogenen Daten wurde nicht durchgeführt, allerdings wurde die Umfrage nicht außerhalb der Zielgruppe beworben. Hinweise auf eine nennenswerte Verfälschung der Daten durch Personen außerhalb der Zielgruppe, etwa durch widersprüchliche Angaben, gab es keine.

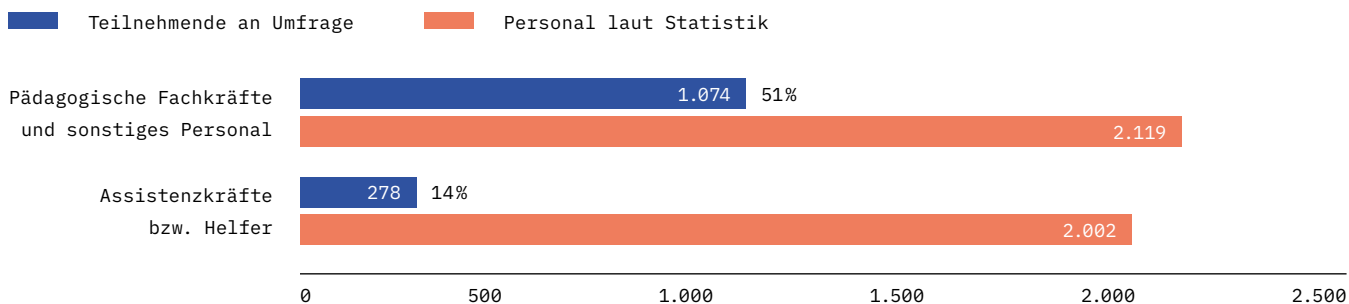
Die Umfrage ist keine Erhebung nach wissenschaftlichen Standards und nicht vollständig repräsentativ, allerdings hat die Umfrage aufgrund der hohen Beteiligung dennoch große Aussagekraft.

Inhaltlicher Fokus

Die Personalbefragung hatte drei inhaltliche Schwerpunkte. Erstens wurden die Ausbildungs- und Weiterbildungserfahrungen des Betreuungspersonals abgefragt. Dabei standen die individuellen Erfahrungen der Teilnehmenden im Fokus. Sowohl die Qualität der Aus- und Weiterbildungen wurde erhoben als auch eine Reihe ausgewählter Faktoren, die zur Unterstützung von Aus- und Weiterbildungen angeboten werden.

Zweitens standen die Rahmenbedingungen für eine gelingende frühe Bildung und Betreuung im Fokus. In diesem Kontext wurde das Personal auch befragt, wie gut sie einzelne Gruppen von Kindern fördern können und ihrem Bildungs- und Betreuungsauftrag gerecht werden. Drittens wurde das Personal zu den Arbeitsbedingungen und zum eigenen Wohlbefinden befragt.

Abbildung 1: Umfragebeteiligung nach Ausbildungstyp



Anmerkungen: Eigene Berechnung auf Grundlage von: Kindertagesheimstatistik; Die Angaben zur Kategorie „Unterstützende:r Helfer:in“ diente als Richtwert für die Berechnung der Beteiligung von Assistenzkräften.

Repräsentanz

Um die Repräsentanz der Befragung beurteilen zu können, ist nicht nur die Teilnehmerzahl, sondern auch die Zusammensetzung der Stichprobe von Bedeutung. Im Folgenden wird die tatsächliche Personalstruktur in den Vorarlberger Kinderbildungs- und Betreuungseinrichtungen mit der Zusammensetzung der Teilnehmenden gegenübergestellt, um herauszuarbeiten, inwieweit die Stichprobe die Grundgesamtheit der Bildungs- und Betreuungspersonen in Kindergärten und Kleinkinder-einrichtungen abbildet. Die Vergleichsdaten wurden der Vorarlberger Kindertagesheimstatistik 2023/24 entnommen.

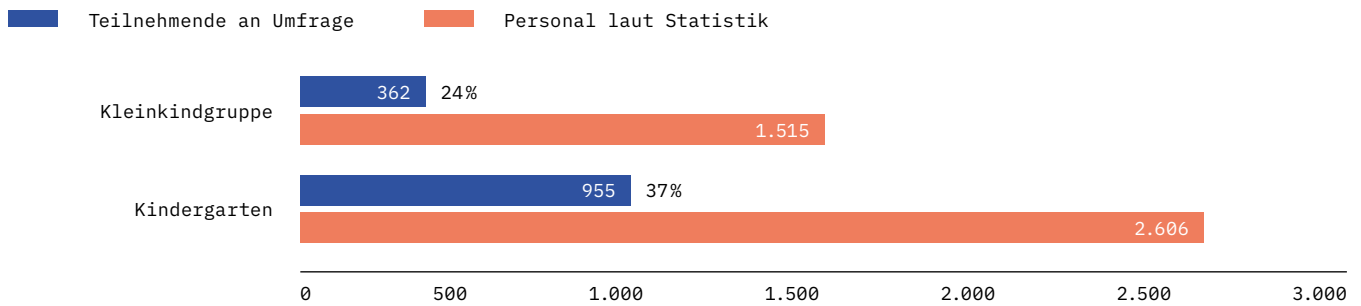
Beteiligung an der Personalbefragung

An der vorliegenden Personalbefragung nahmen im vierzehntägigen Befragungszeitraum vom 25.11.2024 bis zum 08.12.2024 über 1.700 Bildungs- und Betreuungspersonen aus Kindergärten und Kleinkindereinrichtungen teil.

Davon wurden über 1.350 Fragebögen zur Auswertung herangezogen. Zunächst wurden alle Testläufe aussortiert.

345 Fragebögen wurden nicht berücksichtigt, da sie zu unvollständig waren, um aussagekräftige Ergebnisse liefern zu können. Lediglich 23 Fragebögen mussten aussortiert werden, da die Personen in anderen Einrichtungen als Kleinkindgruppen oder Kindergärten arbeiteten. Der geringe Wert spricht für die Qualität der Stichprobe, die sehr genau die Zielgruppe abzubilden scheint. Letztlich wurden von etwas über 1.700 Teilnehmenden die Rückmeldungen von über 1.350 Bildungs- und Betreuungspersonen in die Auswertung mit einbezogen.

Abbildung 2: Umfragebeteiligung nach Einrichtungstyp



Anmerkung: Eigene Berechnung auf Grundlage von: Kindertagesheimstatistik.

In Vorarlberg sind nach der aktuellen Kindertagesheimstatistik 2023/2024 4.121 Betreuungspersonen in Kindergärten und Kleinkindeinrichtungen beschäftigt.⁶

Damit hat die Umfrage mehr als 40 Prozent der gesamten Belegschaft in Kindergärten und Kleinkindgruppen erreicht. Mit über 1.350 ausgewerteten Rückmeldungen spiegeln die Ergebnisse die Einschätzung von einem Drittel (33 Prozent) des gesamten Bildungs- und Betreuungspersonal in Vorarlbergs Kindergärten und Kleinkindeinrichtungen wider.

Zusammensetzung der Stichprobe und Repräsentanz

Pädagogische Fachkräfte und Kindergartenpersonal haben sich in einem höheren Ausmaß an der Umfrage beteiligt als Assistenzkräfte und Betreuungspersonen in Kleinkindereinrichtungen. Die Stichprobe spiegelt damit nicht genau die tatsächliche Personalzusammensetzung in Vorarlberg wider. Aufgrund der hohen Gesamtbeteiligung können die genannten Gruppen dennoch gut separat ausgewertet werden. Die Verzerrung der Stichprobe ist allerdings bei zusammenfassenden Darstellungen zu berücksichtigen.

Konkret beteiligten sich 14 Prozent aller Assistenzkräfte in Vorarlbergs Kindergärten und Kleinkinder-einrichtungen an der Umfrage. Beim übrigen Personal waren es ganze 51 Prozent (siehe Abbildung 1).

Abbildung 2 zeigt die Umfragebeteiligung im Vergleich zur Personalanzahl in den Einrichtungen laut der aktuellen Kindertagesheimstatistik des Landes Vorarlberg. In Kindergärten war die Beteiligung mit 37 Prozent des Betreuungspersonals höher als in Kleinkind-einrichtungen mit 24 Prozent.

Neben dem Gruppentyp, in dem die Befragten beschäftigt sind, wurde auch die Ausbildung der Beschäftigten abgefragt. Es werden zwei Kategorien unterschieden: Pädagogische Fachkräfte sowie Assistenzkräfte.

⁶ Eigene Berechnung auf Grundlage von:
Amt der Vorarlberger Landesregierung – Landesstelle für Statistik, 2024, S. 48

Abbildung 3: Umfrageteilnehmende nach Ausbildung in absoluten Zahlen

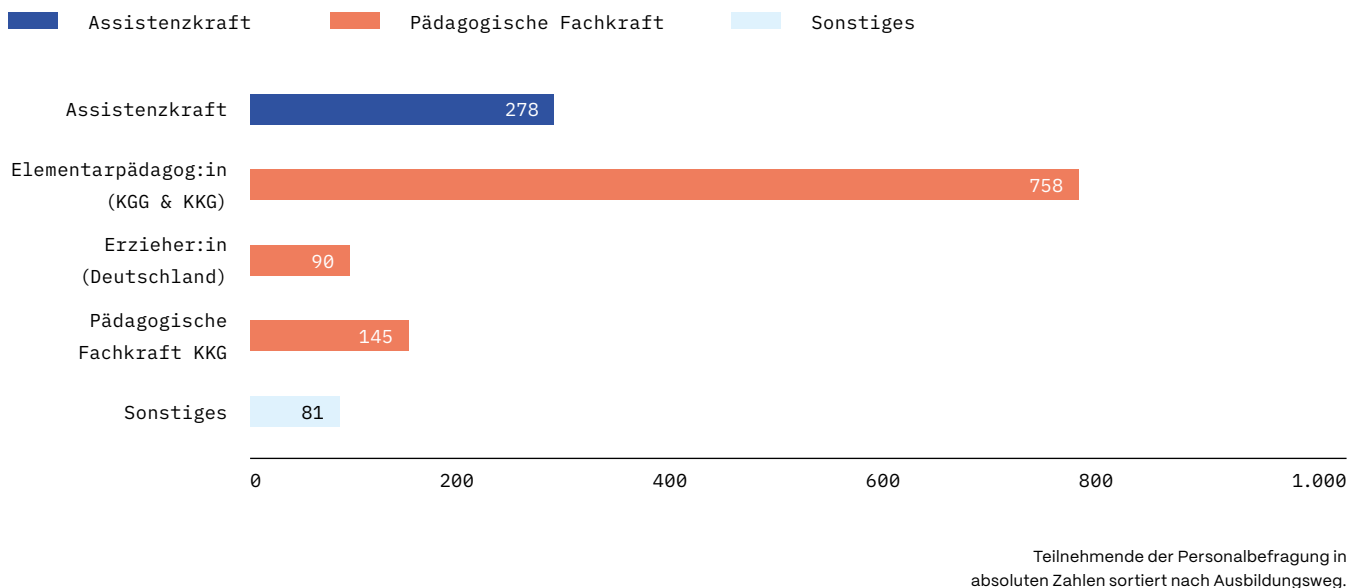


Abbildung 3 zeigt die Umfrageteilnehmenden, eingeteilt in die beschriebenen Ausbildungskategorien. Mit einberechnet sind sowohl jene Personen, die ihre Ausbildung bereits abgeschlossen haben, als auch jene, die derzeit in Ausbildung sind. Zum Befragungszeitpunkt befanden sich rund sieben Prozent der Teilnehmenden in Ausbildung. Aufgrund der zu geringen absoluten Teilnehmerzahl dieser Gruppe wurde auf eine gesonderte Auswertung der Personen, die aktuell in Ausbildung sind, verzichtet. 73 Prozent der Teilnehmenden sind pädagogische Fachkräfte (orange eingefärbt) und damit entweder Elementarpädagog:innen, Fachkräfte für Kleinkindgruppen oder staatlich geprüfte Erzieher:innen (deutsche Ausbildung).

21 Prozent der Teilnehmenden sind Assistenzkräfte (blau eingefärbt). Weitere 6 Prozent sind der Sammel-Kategorie „Sonstiges“ zuzuordnen (hellblau eingefärbt).

Die Kategorie „Sonstiges“ umfasst Personen, die sich weder als Fachkraft noch als Assistenzkraft eingeordnet haben. Dazu zählen zumeist Personen mit tertiärem Bildungshintergrund (Studierte), Sozialpädagog:innen, Menschen, die keine Ausbildung haben und die sich nicht als Assistenzkraft verstehen, sowie Personen, deren Ausbildung nicht ohne Weiteres zuzuordnen war.

Ergebnisse

Im folgenden Kapitel werden die Ergebnisse der Befragung im Detail dargelegt und teilweise erste Handlungsempfehlungen abgeleitet.

Die Zahl der teilnehmenden Personen (n) je Auswertungsgruppe variiert leicht je nach Frage. Diese Abweichungen entstehen, da die Umfrageteilnehmende Fragen auch überspringen konnten oder die Befragung zu einem bestimmten Punkt nicht weiter ausgefüllt haben. Zudem können Filter, wie beispielsweise die Zuordnung zu Gruppentypen oder Ausbildungsgruppen, dazu führen, dass nicht zuordenbare Personen in einer Grafik entsprechend nicht enthalten sind. Gesamtergebnisse umfassen dennoch immer alle Befragungsteilnehmenden, die eine

Frage beantwortet haben, weswegen die Teilnehmerzahl entsprechend steigt und die Gesamtergebnisse meist über der Summe der dargestellten Filterkategorien liegen.

Angaben zu Prozentpunkten wurden zur leichteren Lesbarkeit und zum leichteren Verständnis auf ganze Zahlen gerundet. In Darstellungen prozentualer Verteilungen kann es daher vorkommen, dass die Summe der Prozentangaben um wenige Prozentpunkte von 100 abweicht.

Ausbildung

Erster Schwerpunkt der Umfrage war die Aus- und Weiterbildung der Bildungs- und Betreuungspersonen. Im Fokus standen dabei die individuellen Erfahrungen in diesem Bereich.

In der Umfrage wurde zwischen den Ausbildungswegen Assistentenkraft, Elementarpädagog:in (KGG & KKG), Erzieher:in (Deutschland) sowie pädagogische Fachkraft in Kleinkinderinstitutionen unterschieden. Die Teilnehmenden sollten an ihre Ausbildung zurückdenken und sie anhand der gängigen Schulnoten beurteilen. Die Antwortmöglichkeiten auf die Fragestellungen sind in diesem Kapitel daher immer die gängige Schulnoten von 1 bis 5.

Da nur 7 Prozent der Befragten derzeit noch in Ausbildung sind, lassen die Ergebnisse aufgrund der rückblickenden Einschätzung der Ausbildungserfahrung der Teilnehmenden keine direkten Rückschlüsse auf die aktuelle Ausbildungssituation in Vorarlberg zu. Die Ergebnisse erlauben es dennoch, allgemeine Handlungsfelder zu identifizieren und einen Eindruck über die Ausbildungsqualität der vergangenen Jahre zu gewinnen.

In den nachfolgenden Tabellen werden die Durchschnittsnoten nach Ausbildungsform dargestellt. Dabei werden die bestbeurteilten Kategorien blau hervorgehoben, jene mit der schlechtesten Beurteilung rot. Im Gesamtergebnis sind auch jene Teilnehmenden enthalten, die keiner der oben genannten Ausbildungskategorien zugeordnet werden konnten. Daher entspricht die Teilnehmerzahl (n) des Gesamtergebnisses nicht exakt der Summe der dargestellten Kategorien. Diese Gruppe „Sonstige“ entspricht ca. 60 Teilnehmenden und ist entsprechend wenig im Gesamtergebnis gewichtet. Zudem ist die Gruppe der „Erzieher:innen“ mit rund 90 Teilnehmenden zu gering, um aussagekräftige Ableitungen zu treffen. Der Vollständigkeit halber ist die Subgruppe dennoch in der Auswertung angeführt.

Beratung und Finanzierbarkeit

Der erste Frageblock zur Ausbildung zielt auf das Angebot, die Beratung im Vorfeld sowie die Finanzierbarkeit der Ausbildungswege in Vorarlberg ab.

Ausbildungsangebot

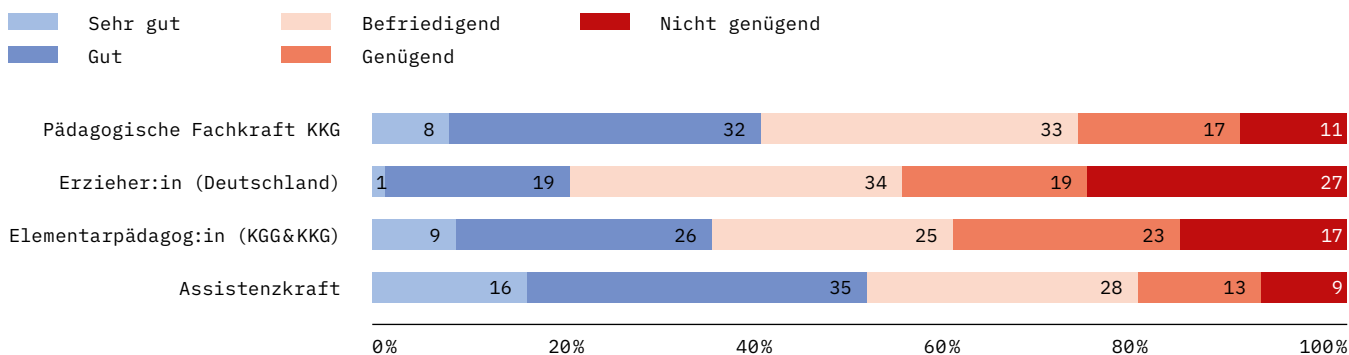
Frage: „Denken Sie an Ihre Ausbildung und vergeben Sie Schulnoten: Das Angebot an Ausbildungsmöglichkeiten in Vorarlberg (und Umland) war für mich...“

Durchschnittsbenotung:
3,0 – Befriedigend

Tabelle 1: Beurteilung des Angebots an Ausbildungsmöglichkeiten nach Ausbildungsgruppe

Ausbildung	Durchschnittsnote	n
Assistenzkraft	2,6	252
Elementarpädagog:in (KGG&KKG)	3,1	697
Erzieher:in (Deutschland)	3,5	79
Pädagogische Fachkraft KKG	2,9	138
Gesamtergebnis	3,0	1.225

Abbildung 4: Notenverteilung: Beurteilung des Angebots an Ausbildungsmöglichkeiten nach Ausbildungsgruppe



Auffälligkeiten in der Verteilung:

- Elementarpädagog:innen beurteilen das Angebot zu 40 Prozent als „Nicht genügend“ oder lediglich „Genügend“.
- Besonders schlecht wird das Angebot an Ausbildungsmöglichkeiten von jenen beurteilt, die eine Ausbildung in Deutschland absolviert haben. Diese Gruppe gibt dem Angebot zu 27 Prozent ein „Nicht genügend“.
- Knapp mehr als die Hälfte (51 Prozent) der Assistenzkräfte beurteilen das Ausbildungsangebot als „Sehr gut“ bzw. „Gut“.

Beratung im Vorfeld der Ausbildung

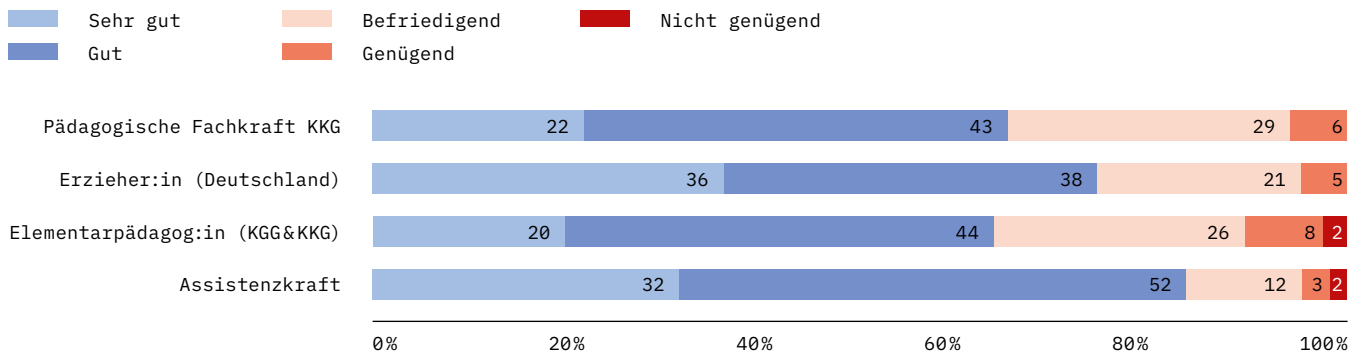
Frage: „Denken Sie an Ihre Ausbildung und vergeben Sie Schulnoten:
Die Beratung und Information im Vorfeld meiner Ausbildung war für mich...“

Durchschnittsbenotung:
2,2 – Gut

Tabelle 2: Beurteilung der Beratung im Vorfeld der Ausbildung nach Ausbildungsgruppe

Ausbildung	Durchschnittsnote	n
Assistenzkraft	1,9	238
Elementarpädagog:in (KGG&KKG)	2,3	716
Erzieher:in (Deutschland)	1,9	86
Pädagogische Fachkraft KKG	2,2	138
Gesamtergebnis	2,2	1.234

Abbildung 5: Notenverteilung: Beurteilung der Beratung im Vorfeld der Ausbildung nach Ausbildungsgruppe



Auffälligkeiten in der Verteilung:

→ Assistenzkräfte fühlen sich mit 32 Prozent deutlich öfter „Sehr gut“ beraten als Elementarpädagog:innen, die sich zu 20 Prozent „Sehr gut“ beraten fühlen.

Leistbarkeit der Ausbildung

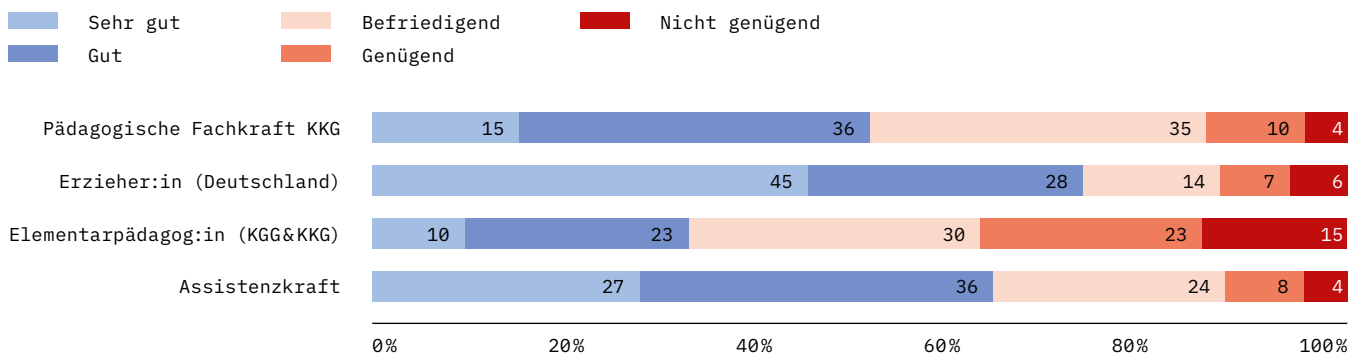
Frage: „Denken Sie an Ihre Ausbildung und vergeben Sie Schulnoten:
Die Leistbarkeit der Ausbildung (z. B. Kurskosten, Schulgeld, etc.) war für mich...“

Durchschnittsbenotung:
2,8 – Befriedigend

Tabelle 3: Beurteilung der Leistbarkeit der Ausbildung nach Ausbildungsgruppe

Ausbildung	Durchschnittsnote	n
Assistenzkraft	2,3	248
Elementarpädagog:in (KGG&KKG)	3,1	715
Erzieher:in (Deutschland)	2,0	85
Pädagogische Fachkraft KKG	2,5	139
Gesamtergebnis	2,8	1.249

Abbildung 6: Notenverteilung: Beurteilung der Leistbarkeit der Ausbildung nach Ausbildungsgruppe



Auffälligkeiten in der Verteilung:

- 38 Prozent der Elementarpädagog:innen beurteilen die Leistbarkeit ihrer Ausbildung mit einem „Genügend“ (23 Prozent) bzw. „Nicht genügend“ (15 Prozent). Bei den Assistenzkräften liegt dieser Wert bei lediglich 12 Prozent.
- Erzieher:innen beurteilen die Leistbarkeit ihrer Ausbildung zu 45 Prozent als „Sehr gut“.

Entgelt / laufende Unterstützung während der Ausbildung

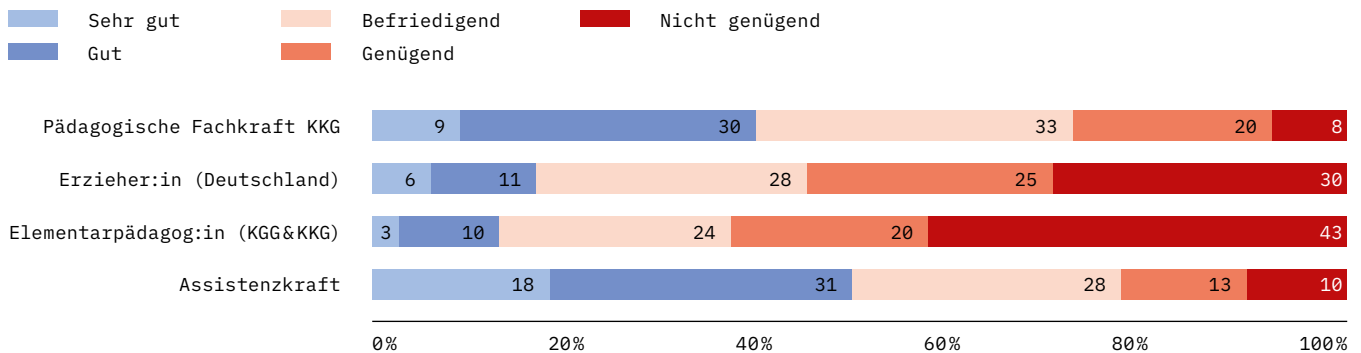
Frage: „Denken Sie an Ihre Ausbildung und vergeben Sie Schulnoten: Die Entlohnung und/oder finanzielle Unterstützung während der Ausbildung (z. B. Stipendien, Bildungsförderung, Gehalt etc.) waren für mich...“

Durchschnittsbenotung:
3,4 – Befriedigend

Tabelle 4: Beurteilung des Entgelts / der Förderung während der Ausbildung nach Ausbildungsgruppe

Ausbildung	Durchschnittsnote	n
Assistenzkraft	2,7	225
Elementarpädagog:in (KGG&KKG)	3,9	541
Erzieher:in (Deutschland)	3,6	83
Pädagogische Fachkraft KKG	2,9	132
Gesamtergebnis	3,4	1.037

Abbildung 7: Notenverteilung: Beurteilung des Entgelts / der Förderung während der Ausbildung nach Ausbildungsgruppe



Auffälligkeiten in der Verteilung:

- Elementarpädagog:innen halten die finanzielle Unterstützung während der Ausbildung im Schnitt lediglich für „Genügend“, Assistenzkräfte hingegen für „Befriedigend“.
- 43 Prozent der Elementarpädagog:innen halten das Entgelt bzw. die finanzielle Unterstützung während ihrer Ausbildung für „Nicht genügend“.

Zusammenfassung

Beratung und Finanzierbarkeit

Gute Beratung im Vorfeld

Die Beratung im Vorfeld zu einer Ausbildung wird über alle Ausbildungsgruppen hinweg als „Gut“ bewertet.

Befriedigendes Angebot

Das Ausbildungsangebot in Vorarlberg wurde insgesamt mit einem „Befriedigend“ benotet.

Bei der Interpretation der Ergebnisse ist allerdings zu berücksichtigen, dass die Ergebnisse die retrospektive Sicht der Stichprobe widerspiegeln und keine Momentaufnahme des derzeitigen Ausbildungs- und Förderangebots darstellen. In den vergangenen Jahren wurden neue Ausbildungen und Ausbildungsplätze in Vorarlberg realisiert. Diese Verbesserungen könnten in den Ergebnissen noch nicht berücksichtigt worden sein. Mit einer Benotung von 2,6 wurde das Ausbildungsangebot für Assistenzkräfte am besten bewertet.

Wenig Entgelt / Unterstützung während der Ausbildung

Die Kosten einer Ausbildung sind mit der Benotung 2,8 weniger ein Problem als die mangelnde Unterstützung oder Entgelt während der Ausbildung mit einer Benotung von 3,4. Große Unzufriedenheit zeigt sich bei der Entgelt und Unterstützung während der Ausbildung, insbesondere bei den Elementarpädagog:innen. Diese wird von 43 Prozent der Elementarpädagog:innen mit „Nicht genügend“ und von weiteren 20 Prozent lediglich mit „Genügend“ bewertet.

Auffällig ist, dass bei der Leistbarkeit sowohl hinsichtlich der Ausbildungskosten als auch im Hinblick auf die Vergütung und Unterstützung Elementarpädagog:innen jeweils die schlechtesten Einschätzungen abgaben und rund eine ganze Note unter den Assistenzkräften liegen. Auch in diesem Bereich muss darauf hingewiesen werden, dass die Maßnahmen des Landes, wie etwa die Übernahme des Schulgeldes für die BAfEP, noch nicht in den Ergebnissen abgebildet sein könnten.

Empfehlungen

Anhand der Ergebnisse werden folgende Maßnahmen zur Attraktivierung der Ausbildung empfohlen.

Maßnahmen zur weiteren Förderung der Leistbarkeit sowie zur Schaffung von Ausbildungsanreizen. Beispielsweise durch:

- Schulgeld der BAfEP vorstrecken, nicht nachträglich bezahlen
- Fördermodelle ähnlich der Pflege andenken (Pflegestipendium, Stiftung)
- Fair bezahlte Praktika bereits in der Ausbildung

Qualität

Die Befragten beurteilen die allgemeine Qualität ihrer Ausbildung sowie die Praxisrelevanz in Schulnoten. Auch die Vorbereitung auf die Elternarbeit sowie die organisatorischen und administrativen Aufgaben im Berufsfeld wurden ausgewertet.

Qualität der Ausbildung

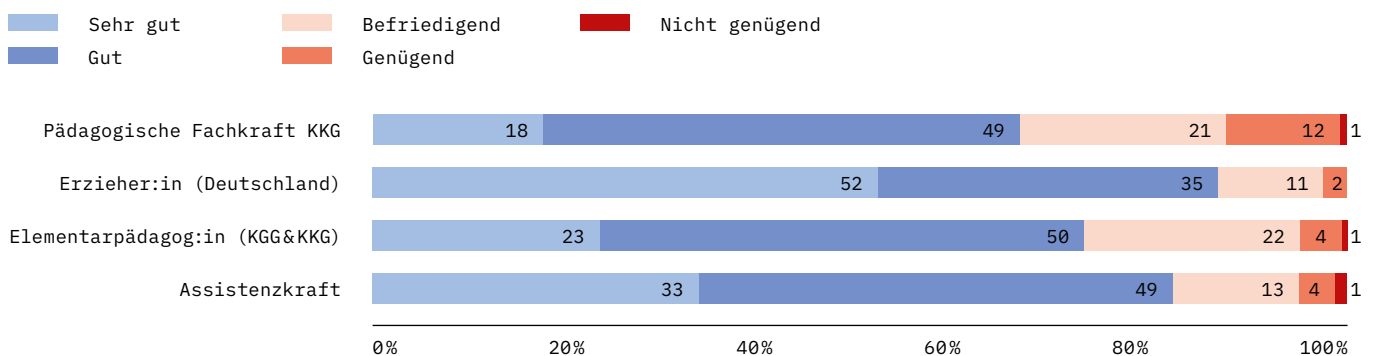
Frage: „Denken Sie an Ihre Ausbildung und vergeben Sie Schulnoten: Die Qualität der Ausbildung war für mich...“

Durchschnittsbenotung:
2,0 – Gut

Tabelle 5: Beurteilung der Ausbildungsqualität nach Ausbildungsgruppe

Ausbildung	Durchschnittsnote	n
Assistenzkraft	1,9	245
Elementarpädagog:in (KGG&KKG)	2,1	737
Erzieher:in (Deutschland)	1,6	83
Pädagogische Fachkraft KKG	2,3	137
Gesamtergebnis	2,0	1.261

Abbildung 8: Notenverteilung: Beurteilung der Ausbildungsqualität nach Ausbildungsgruppe



Auffälligkeiten in der Verteilung:

- 52 Prozent der Erzieher:innen gab der Ausbildungsqualität ein „Sehr gut“. Die besten Noten für eine Ausbildung in Vorarlberg vergaben die Assistenzkräfte.
- Pädagogische Fachkräfte für Kleinkindgruppen beurteilen ihre Ausbildung am häufigsten mit einem „Genügend“ (12 Prozent) und am seltensten mit „Sehr gut“ (18 Prozent).

Vorbereitung auf die berufliche Praxis

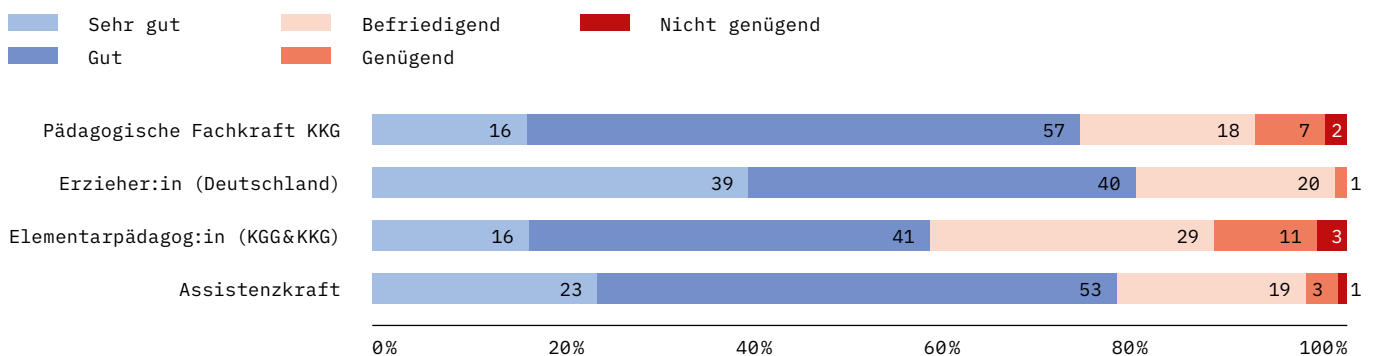
Frage: „Denken Sie an Ihre Ausbildung und vergeben Sie Schulnoten:
Die Vorbereitung auf die allgemeine berufliche Praxis war für mich...“

Durchschnittsbenotung:
2,3 – Gut

Tabelle 6: Beurteilung der Vorbereitung auf die berufliche Praxis nach Ausbildungsgruppe

Ausbildung	Durchschnittsnote	n
Assistenzkraft	2,1	238
Elementarpädagog:in (KGG&KKG)	2,4	739
Erzieher:in (Deutschland)	1,8	88
Pädagogische Fachkraft KKG	2,2	139
Gesamtergebnis	2,3	1.266

Abbildung 9: Notenverteilung: Beurteilung der Vorbereitung auf die berufliche Praxis nach Ausbildungsgruppe



Auffälligkeiten in der Verteilung:

- 11 Prozent der Elementarpädagog:innen fühlen sich lediglich „Genügend“ auf die berufliche Praxis vorbereitet, weitere 3 Prozent bewerten ihre Vorbereitung mit „Nicht genügend“.
- Assistenzkkräfte und pädagogische Fachkräfte in den Kleinkindgruppen fühlen sich im Durchschnitt besser auf die berufliche Praxis vorbereitet als Elementarpädagog:innen.

Vorbereitung auf die Elternarbeit

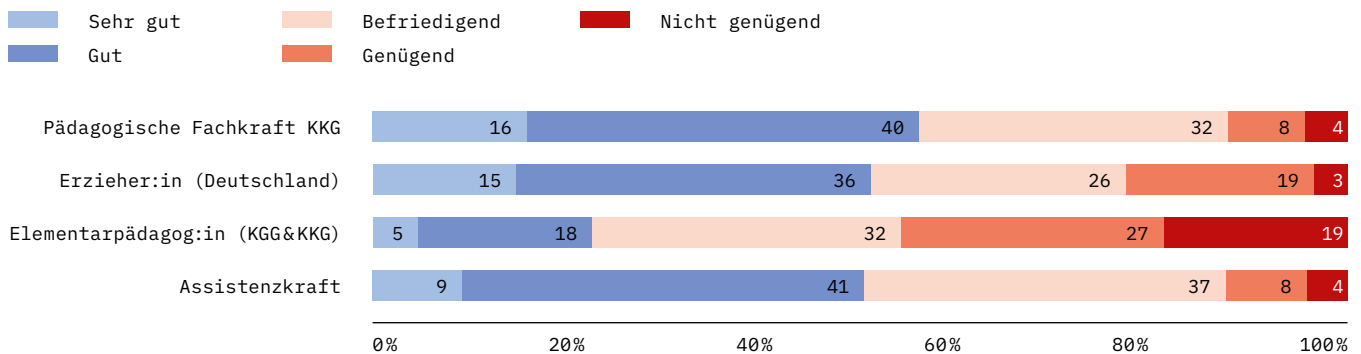
Frage: „Denken Sie an Ihre Ausbildung und vergeben Sie Schulnoten:
Die Vorbereitung auf die Elternarbeit war für mich...“

Durchschnittsbenotung:
3,0 – Befriedigend

Tabelle 7: Beurteilung der Vorbereitung auf die Elternarbeit nach Ausbildungsgruppe

Ausbildung	Durchschnittsnote	n
Assistenzkraft	2,6	216
Elementarpädagog:in (KGG&KKG)	3,4	737
Erzieher:in (Deutschland)	2,6	88
Pädagogische Fachkraft KKG	2,4	139
Gesamtergebnis	3,0	1.240

Abbildung 10: Notenverteilung: Beurteilung der Vorbereitung auf die Elternarbeit nach Ausbildungsgruppe



Auffälligkeiten in der Verteilung:

→ 19 Prozent der Elementarpädagog:innen fühlen sich „Nicht genügend“ auf die Elternarbeit vorbereitet. Weitere 27 Prozent bewerten ihre Vorbereitung mit „Genügend“. In allen anderen Ausbildungsgruppen gibt nie mehr als 4 Prozent der Teilnehmenden an, sich „Nicht genügend“ vorbereitet zu fühlen.

Organisatorische und administrative Anforderungen

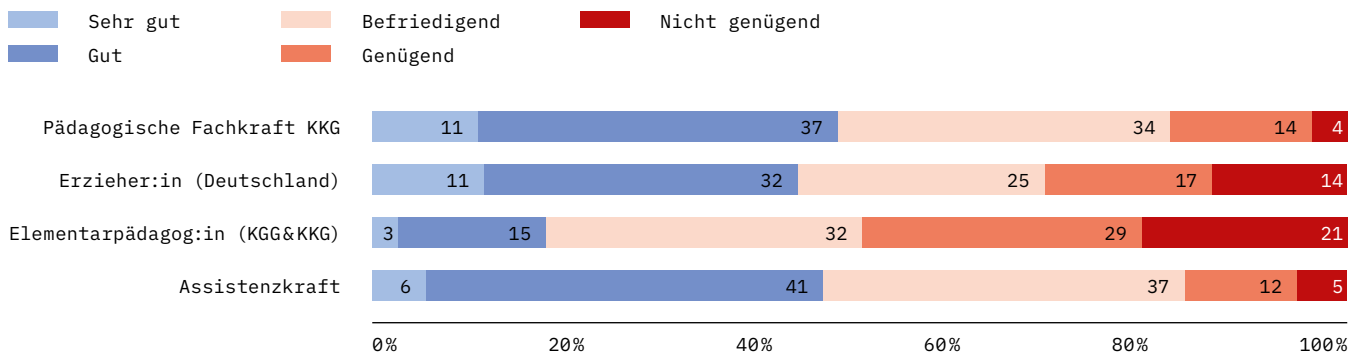
Frage: „Denken Sie an Ihre Ausbildung und vergeben Sie Schulnoten: Die Vorbereitung auf die organisatorischen und administrativen Anforderungen war für mich...“

Durchschnittsbenotung:
3,2 – Befriedigend

Tabelle 8: Beurteilung der Vorbereitung auf die administrativen Anforderungen nach Ausbildungsgruppe

Ausbildung	Durchschnittsnote	n
Assistenzkraft	2,7	216
Elementarpädagog:in (KGG&KKG)	3,5	733
Erzieher:in (Deutschland)	2,9	87
Pädagogische Fachkraft KKG	2,6	138
Gesamtergebnis	3,2	1.234

Abbildung 11: Notenverteilung: Beurteilung der Vorbereitung auf die administrativen Anforderungen nach Ausbildungsgruppe



Auffälligkeiten in der Verteilung:

- 21 Prozent der Elementarpädagog:innen fühlen sich „Nicht genügend“ auf die administrativen Anforderungen ihres Berufs vorbereitet. Weitere 29 Prozent lediglich „Genügend“.

Zusammenfassung Qualität der Ausbildung

„Gute“ Qualität und Praxisbezug

Die Ausbildungsqualität wird in allen Ausbildungsgruppen mit einer Durchschnittsnote von 2,0 als „Gut“ bewertet, ebenso wie die Vorbereitung auf die berufliche Praxis mit einer Durchschnittsnote von 2,3.

Erzieher:innen, die ihre pädagogische Ausbildung in Deutschland absolviert haben, benoten ihre Ausbildungsqualität mit 1,6, noch besser als Elementarpädagog:innen mit 2,1. Sie fühlen sich im Schnitt in allen Kategorien besser vorbereitet. Assistenzkräfte sind in Vorarlberg am zufriedensten mit der Ausbildungsqualität, mit einer Durchschnittsnote von 1,9.

Elternarbeit und Administratives stärker fokussieren

Ein differenziertes Bild ergibt sich, wenn nach der konkreten Vorbereitung auf die Elternarbeit sowie die organisatorischen und administrativen Anforderungen unterschieden wird.

Elementarpädagog:innen beurteilen die Vorbereitung auf die Elternarbeit mit einer 3,4 als „Befriedigend“ und die Vorbereitung auf die administrativen Aufgaben mit einer 3,5 als „Genügend“. Assistenzkräfte hingegen geben ihrer Ausbildung in beiden Bereichen ein knappes „Befriedigend“ an der Grenze zu „Gut“.

Hier gilt es zu bedenken, dass die Rolle von Assistenzkräften laut Gesetz eine unterstützende ist, sowohl bei der Elternarbeit als auch bei administrativen Belangen. Die Hauptbelastung und Verantwortung tragen in diesen Bereichen die Elementarpädagog:innen bzw. Pädagogischen Fachkräfte.

Pädagogische Fachkräfte für Kleinkindgruppen fühlen sich mit einer Benotung von 2,4 am besten auf die Elternarbeit und mit 2,6 am besten auf administrative Aufgaben vorbereitet.

Empfehlungen

Anhand der Ergebnisse werden folgende Maßnahmen zur Verbesserung der Ausbildung empfohlen.

Maßnahmen zur Evaluation und kontinuierlichen Verbesserung der ohnehin guten Ausbildungsqualität:

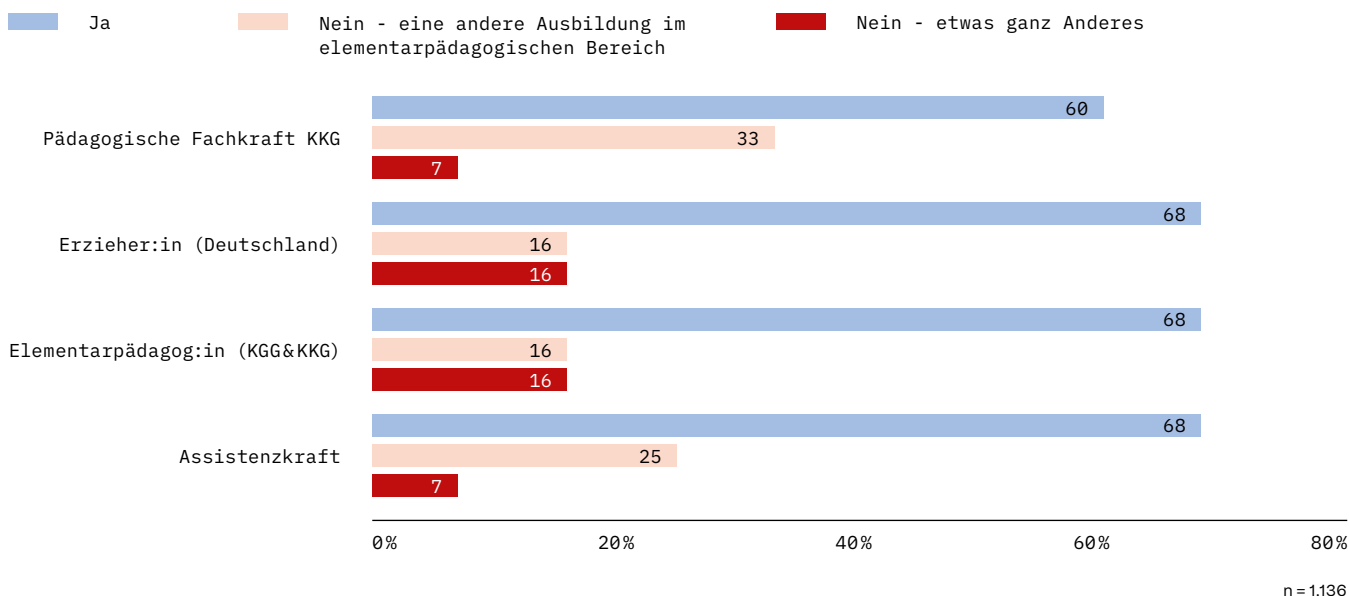
- Stärkerer Praxisbezug in Hinblick auf Elternarbeit und Administratives, insbesondere bei der Ausbildung zur Elementarpädagog:in.

Wiederwahl der Ausbildung

Neben der Qualität und Förderung der Ausbildung wurde auch abgefragt, ob die Bildungs- und Betreuungspersonen ihre jeweilige Ausbildung wieder wählen würden. Die konkrete Fragestellung lautete:

Frage: „Würden Sie Ihren Ausbildungsweg wieder wählen?“

Abbildung 12: Angaben zur Wiederwahl der Ausbildung nach Ausbildungsgruppen



Die Ergebnisse zur Frage, ob die Befragten ihre Ausbildung wieder wählen würden, zeigen verschiedene Muster je nach Ausbildungsgruppe:

Elementarpädagog:innen und Erzieher:innen

Rund ein Drittel der Befragten in diesen Gruppen würde ihre absolvierte Ausbildung nicht noch einmal wählen. Von denen, die sich für eine andere Ausbildung entscheiden würden, möchten etwa die Hälfte weiterhin im Bereich der elementaren Bildung und Betreuung tätig bleiben. Die andere Hälfte würde jedoch ein ganz anderes Berufsfeld in Betracht ziehen.

Assistenzkräfte

Auch bei den Assistenzkräften gibt rund ein Drittel an, eine andere Ausbildung wählen zu wollen. Der Großteil dieser Gruppe würde sich jedoch weiterhin für eine Ausbildung im elementarpädagogischen Bereich entscheiden. Nur 7 Prozent der Assistenzkräfte würden die Branche komplett wechseln.

Pädagogische Fachkräfte für Kleinkindgruppen

Hier fällt auf, dass 40 Prozent der Befragten eine andere Ausbildung wählen würden. Doch wie bei den Assistenzkräften möchte der Großteil auch hier nicht den Bereich

wechsellern, sondern lieber eine andere Ausbildung im elementarpädagogischen Bereich absolvieren. Die Ausbildungsqualität wird nur leicht schlechter beurteilt als die der Elementarpädagog:innen, was darauf hindeutet, dass diese Fachkräfte für Kleinkindgruppen möglicherweise eine Ausbildung mit mehr fachlichen Kompetenzen bevorzugt hätten.

Gesamtergebnis

- Ein Drittel der Befragten würde die gewählte Ausbildung nicht erneut wählen (33 Prozent).
- 20 Prozent der Befragten würden eine andere Ausbildung im gleichen Bereich wählen.
- 13 Prozent der Befragten würden die elementare Bildung und Betreuung komplett verlassen und eine andere Ausbildung anstreben.

Einschätzung zur formalen Ausbildungshöhe und Aufstiegschancen

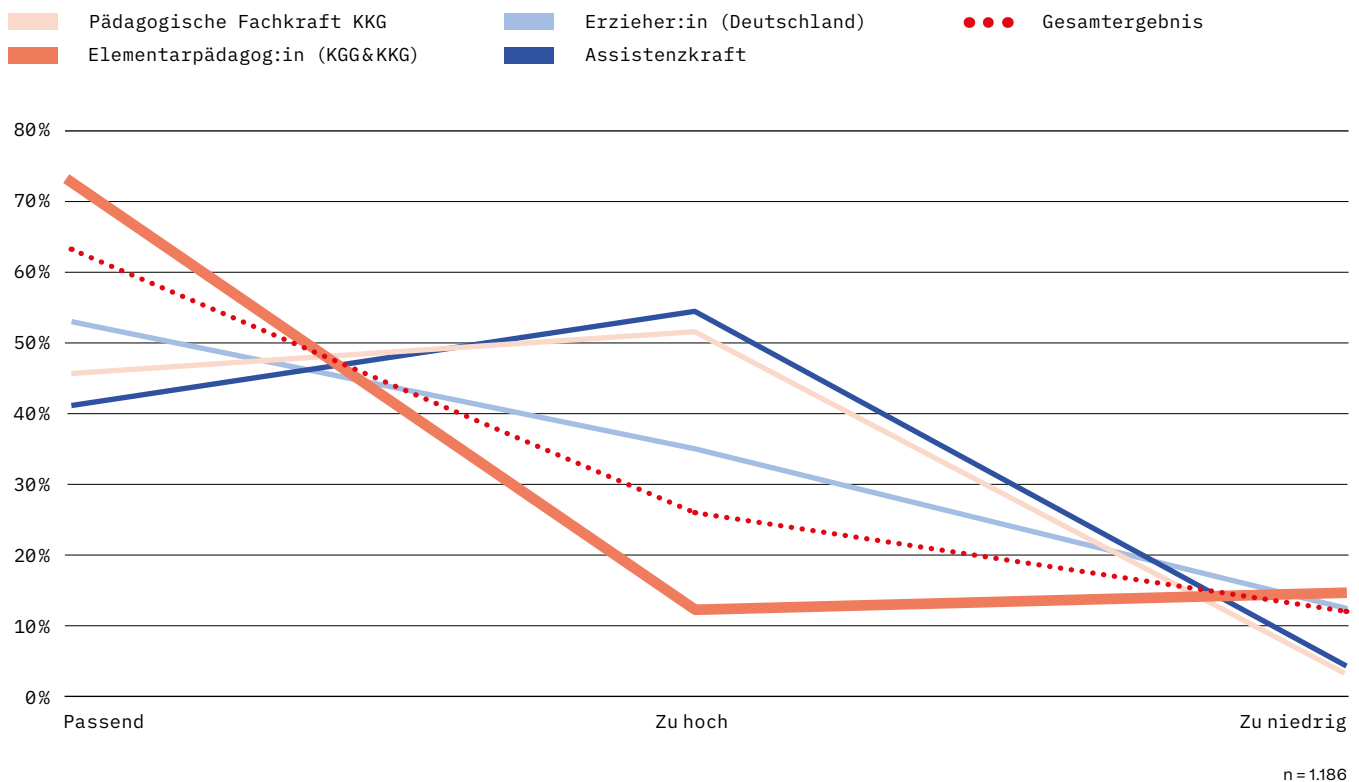
Im Folgenden wurden die Befragten nach ihrer Ausbildung gefiltert und abgefragt, wie sie das formale Ausbildungsniveau der jeweiligen Berufsausbildungen beurteilen.

Ausbildungshöhe Elementarpädagog:innen

Frage: „Wie beurteilen Sie das formale Ausbildungsniveau (erreichter Bildungsabschluss) von Elementarpädagog:innen (pädagogische Fachkräfte für Kinder von 0 bis 6)?“

- Zu niedrig – besser verpflichtendes Universitätsniveau
- Passend – wie derzeit (z.B. BAfEP oder Kollegs)
- Zu hoch – die Anforderungen wie Matura und Eignungstests sind zu hoch

Abbildung 13: Einschätzung zur formalen Ausbildungshöhe der Elementarpädagog:innen



Die formale Ausbildungshöhe zur Elementarpädagogik wird von 73 Prozent der Pädagog:innen als „passend“ eingestuft. Damit bringt eine große Mehrheit der Pädagog:innen zum Ausdruck, dass die Ausbildung weiterhin auf Maturaniveau an Kollegs und BAfEPs mit entsprechenden Eingangstests erfolgen sollte. 15 Prozent der Elementarpädagog:innen wünschen sich eine Ausbildung auf universitärem bzw. tertiärem Niveau, weitere

12 Prozent wünschen sich weniger Zugangshürden bzw. kein Maturaniveau.

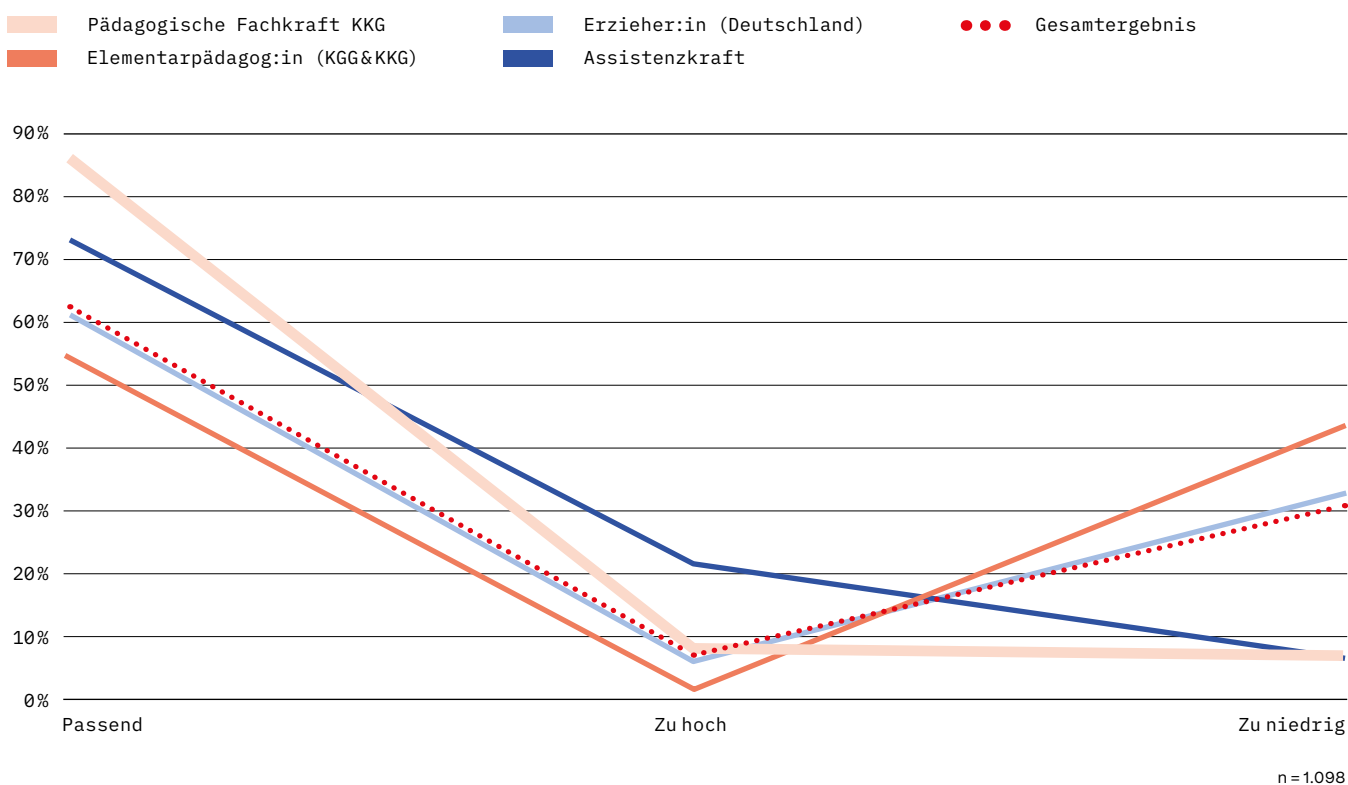
Die Grafik macht ebenso ersichtlich, dass eine knappe Mehrheit aller Assistenzkräfte sowie der pädagogischen Fachkräfte für Kleinkindgruppen ein niedrigeres formales Ausbildungsniveau bzw. niedrigere Zugangshürden wünschen.

Ausbildungshöhe Pädagogischer Fachkräfte KKG

Frage: „Wie beurteilen Sie das formale Ausbildungsniveau (erreichter Bildungsabschluss) von pädagogischen Fachkräften für Kleinkindgruppen (Kinder von 0 bis 3)?“

- Zu niedrig – mindestens Matura-Niveau sollten alle pädagogischen Fachkräfte haben
- Passend – wie derzeit (z.B. als Aufbaulehrgang für Assistent:innen; Anerkennung von BAfEP oder Kolleg und ausgewählten Studiengängen)
- Zu hoch – eine vorgelagerte Ausbildung als Assistent:in sollte nicht notwendig sein

Abbildung 14: Einschätzung zur formalen Ausbildungshöhe der Fachkräfte für Kleinkindgruppen



Die formale Ausbildungshöhe von pädagogischen Fachkräften für Kleinkindgruppen wird von 85 Prozent der betreffenden Gruppe als passend empfunden. Die Ausbildung wird derzeit meist als Aufbaulehrgang für Assistent:innen angeboten, eine Matura oder Berufsreifeprüfung ist nicht notwendig.

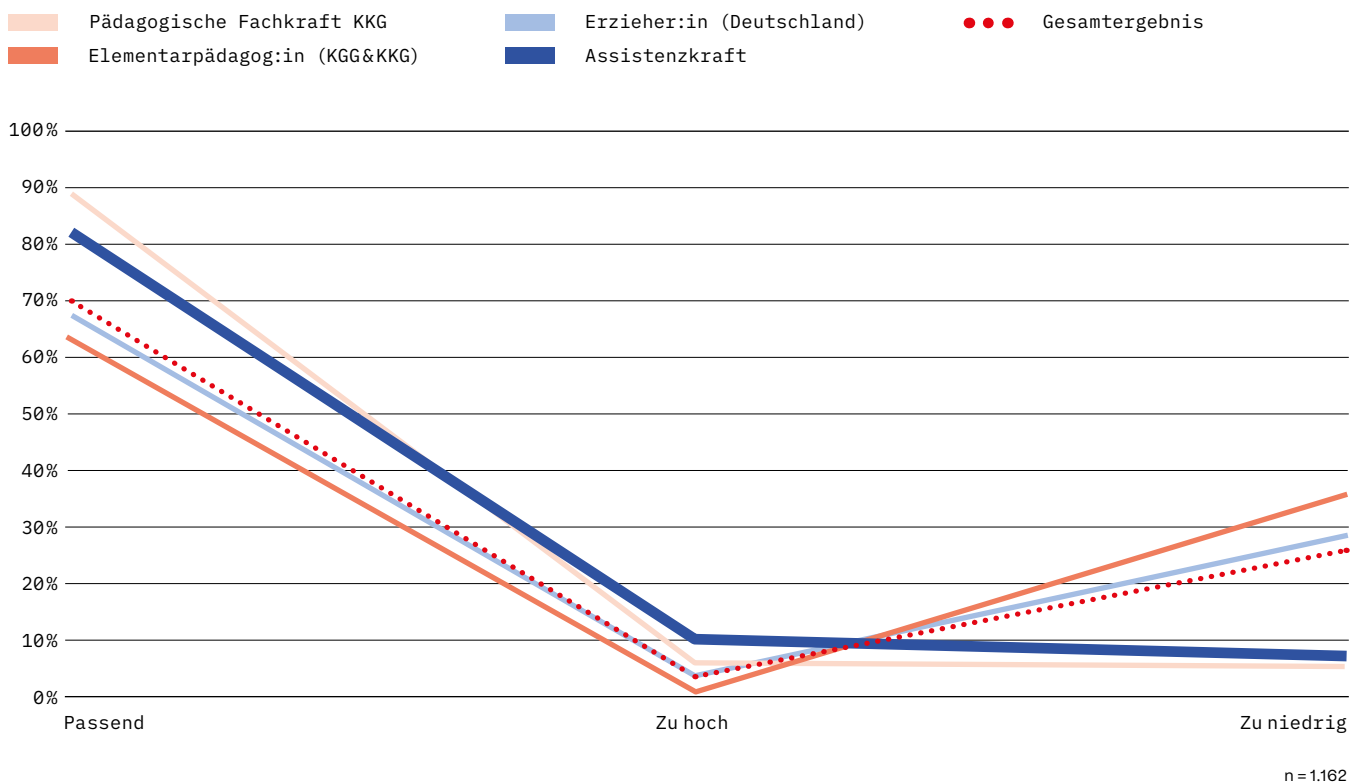
Auch alle anderen Ausbildungsgruppen erachten die derzeitigen Regelungen überwiegend als ausreichend. 44 Prozent der Elementarpädagog:innen wünschen sich allerdings, dass für die Ausbildung mindestens Matura-niveau erforderlich sein sollte, sodass eine Angleichung an ihr eigenes formales Ausbildungsniveau erfolgt. 20 Prozent der Assistentkräfte wünschen sich, dass die Zugänge erleichtert werden.

Ausbildungshöhe Assistenzkräfte

Frage: „Wie beurteilen Sie das formale Ausbildungsniveau (erreichter Bildungsabschluss) von Assistent:innen?“

- Zu niedrig – besser wäre Matura-Niveau wie bei den Pädagog:innen
- Passend – wie derzeit
- Zu hoch – die Anforderungen wie Eignungs- und Sprachtests sind zu hoch

Abbildung 15: Einschätzung zur formalen Ausbildungshöhe zur Assistenzkraft



Mit 82 Prozent ist unter den Assistenzkräften die Zustimmung zu ihrem eigenen Ausbildungsniveau sehr hoch. Alle übrigen Ausbildungsgruppen stimmen ebenfalls mit über 60 Prozent dem aktuellen formellen Ausbildungsniveau zu und fordern kein Maturaniveau für Assistenzkräfte. Allerdings wurde in einer offenen Frage zur Verbesserung der Qualität immer wieder gefordert,

Assistenzkräfte besser auszubilden. Wir erhielten dazu über 40 schriftliche Rückmeldungen.

Bei den Erzieher:innen und Elementarpädagog:innen wünschen sich 36 Prozent bzw. 29 Prozent Maturaniveau für Assistenzkräfte.

Aufstiegs- und Karrierechancen

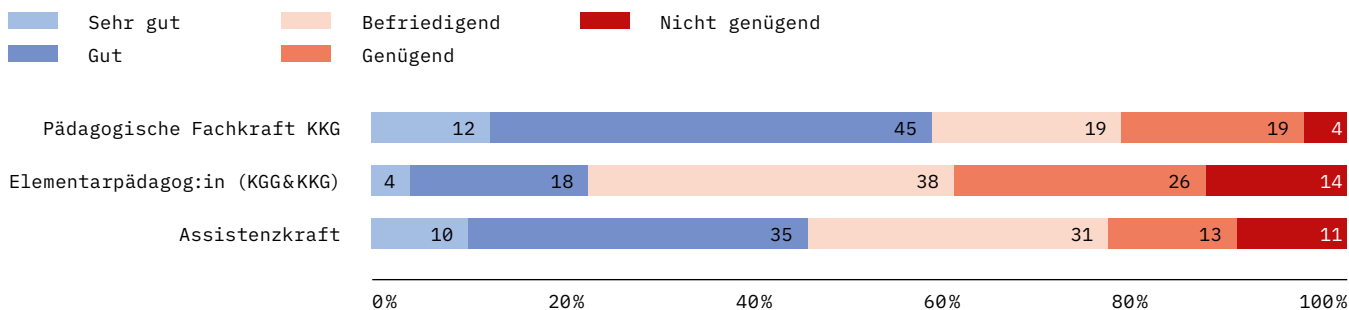
Frage: „Wie schätzen Sie die Karriere- und Aufstiegschancen in Ihrem Beruf ein (Schulnoten)?“

Durchschnittsbenotung:
3,1 – Befriedigend

Tabelle 9: Beurteilung: Aufstiegschancen nach Ausbildungsgruppen

Ausbildung	Durchschnittsnote	n
Assistenzkraft	2,8	250
Elementarpädagog:in (KGG&KKG)	3,3	736
Erzieher:in (Deutschland)	3,2	86
Pädagogische Fachkraft KKG	2,6	139
Gesamtergebnis	3,1	1.285

Abbildung 16: Notenverteilung: Einschätzung Aufstiegschancen nach Ausbildungsgruppen



n = 1.125

Auffälligkeiten in der Verteilung:

- Assistenzkräfte sehen mehr Aufstiegschancen und berufliche Perspektiven als Elementarpädagog:innen und pädagogische Fachkräfte für Kleinkindgruppen.

Zusammenfassung Ausbildungs- niveau und Aufstiegschancen

Die gewünschte Ausbildungshöhe folgt tendenziell der eigenen Ausbildungshöhe

In allen Ausbildungsgruppen zeigt sich eine Tendenz, dass formal höher qualifizierte Bildungs- und Betreuungspersonen tendenziell häufiger eine formal höhere Ausbildung für andere Ausbildungsgruppen einfordern, während sich formal niedriger ausgebildete Gruppen häufiger einen Abbau von Zugangshürden in anderen Ausbildungsbereichen wünschen.

Die derzeitige formale Ausbildungshöhe wird von einem Großteil befürwortet

In allen Ausbildungsgruppen wurde die derzeitige formale Ausbildungshöhe mit großer Mehrheit als passend empfunden.

Befriedigende Karriereperspektiven

In allen Ausbildungsgruppen werden die Karriere- und Aufstiegschancen als befriedigend angesehen. Pädagogische Fachkräfte in Kleinkindgruppen sehen die größten Perspektiven, gefolgt von Assistenzkräften. Elementarpädagog:innen beurteilen ihre Aufstiegschancen am negativsten.

Empfehlungen

Anhand der Ergebnisse werden folgende Maßnahmen zur Attraktivierung der Ausbildung empfohlen:

- Beibehaltung des aktuellen formalen Ausbildungsniveaus für Assistenzkräfte, Pädagog:innen sowie pädagogische Fachkräfte für Kleinkindgruppen.
- Klares Berufsbild und verbindliche Standards für Assistenzkräfte ohne Matura als Notwendigkeit.
- Entwicklungsperspektiven für Elementarpädagog:innen klarer aufzeigen und evaluieren.

Weiterbildung

Neben der Ausbildung war auch die Weiterbildung ein Fokus der Personalbefragung. In diesem Kontext wurde abgefragt, ob die Teilnehmenden an einer Weiterbildung über die gesetzlichen Anforderungen hinaus teilgenommen haben oder eine Teilnahme in Erwägung gezogen haben. Es wurde explizit nach beruflich relevanten Weiterbildungen gefragt, die einen Stundenaufwand von mehr als 200 Unterrichtseinheiten vorweisen, um kleinere Weiterbildungen und nicht beruflich relevante Weiterbildungen auszuschließen.

Anhand einer ersten Filterfrage wurde zwischen drei Gruppen von Befragungsteilnehmenden unterschieden: Teilnehmende, die im Laufe ihrer Berufslaufbahn bereits eine Weiterbildung nach den oben genannten Kriterien absolviert haben, Teilnehmende, die gerne eine Weiterbildung absolvieren würden, aber bislang davon abgehalten wurden, sowie Teilnehmende, die kein Interesse an einer Weiterbildung hatten.

Die Filterfrage ergab, dass 42 Prozent der Teilnehmenden eine Weiterbildung nach den genannten Kriterien bereits absolviert hatten. Diese lag im Durchschnitt fünfeinhalb Jahre zurück. 36 Prozent gaben an, eine Weiterbildung in Erwägung zu ziehen, und 22 Prozent hatten kein Interesse an Weiterbildungen.

Jene Teilnehmenden, die bereits eine Weiterbildung absolviert hatten, wurden nach ihren Erfahrungen gefragt (siehe Kapitel „Beurteilung der Weiterbildungen“, Seite 30). Diese Auswertungen sind retrospektiv, da die der Beurteilung zugrunde liegende Weiterbildung im Durchschnitt vor fünfeinhalb Jahren absolviert wurde. Die Beurteilung erfolgte erneut anhand des gängigen Ziffernotensystems.

Jene Teilnehmenden, die eine Weiterbildung absolvieren wollten, aber davon abgehalten wurden, wurden nach den Hinderungsgründen befragt. Dabei konnten sie mehrere vorgeschlagene Gründe auswählen sowie eigene Gründe schriftlich nennen (siehe Kapitel „Hürden für Weiterbildungen“, Seite 39).

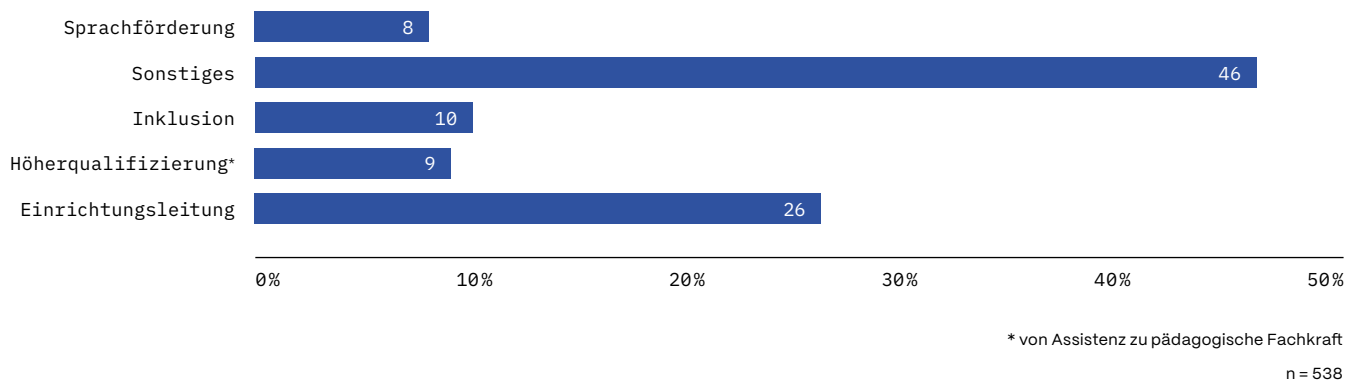
Teilnehmende, die kein Interesse zeigten, wurden nicht weiter befragt. Der Prozentsatz an Teilnehmenden, die grundsätzlich nicht an Weiterbildung über die gesetzlichen Anforderungen hinaus interessiert sind, liegt sowohl in Kleinkindgruppen als auch in Kindergärten bei rund 22 Prozent. Assistenzkräfte sind mit 31 Prozent deutlich häufiger nicht an Weiterbildung interessiert als Elementarpädagog:innen mit 20 Prozent. Am höchsten ist das Interesse bei pädagogischen Fachkräften für Kleinkindgruppen; in dieser Kohorte haben lediglich 14 Prozent der Befragten grundsätzlich kein Interesse an freiwilligen Weiterbildungen angegeben.

Beurteilung der Weiterbildungen

Die Gruppe, die eine Weiterbildung absolviert hat, umfasst rund 550 Personen. Dabei wurden die in Abbildung 17 dargestellten Weiterbildungen am häufigsten gewählt.

Frage: „In welchem Bereich war die letzte Weiterbildung (über 200 Unterrichtseinheiten), die Sie absolviert haben?“

Abbildung 17: Absolvierte Weiterbildungen



Die häufigste Weiterbildung war demnach die zur Einrichtungsleitung, gefolgt von Inklusion bzw. Sonderkindergartenpädagog:in. In den Bereich „Sonstiges“ fallen alle übrigen Weiterbildungen beispielsweise Montessori-Pädagogik, Motopädagogik, Waldpädagogik, Positive Psychologie usw. Auch eine Höherqualifizierung von der Assistenzkraft zur pädagogischen Fachkraft, wie sie Schloss Hofen anbietet, wurde als Weiterbildung kategorisiert.

Die Befragung ergab zudem, dass 88 Prozent der abgefragten Weiterbildungen ganz oder größtenteils in der Freizeit der Befragten absolviert wurden. Lediglich 5 Prozent der Befragten konnten diese überwiegend in ihrer Arbeitszeit absolvieren. Die verbleibenden 7 Prozent gaben „Etwa halbe-halbe“ als Antwortmöglichkeit an.

Im Folgenden wurden die Bewertung und Finanzierbarkeit der unterschiedlichen Weiterbildungen sowie die Qualität und Unterstützung durch den Arbeitgeber anhand von Ziffernoten abgefragt. Die Ergebnisse werden dabei erneut als Durchschnittsbenotung anhand des gängigen Ziffernotensystems dargestellt, differenziert nach den verschiedenen Weiterbildungsgruppen. Auf eine Detaildarstellung der Notenverteilung, wie im Ausbildungskapitel, wurde aus Platzgründen sowie aufgrund der deutlich geringeren Grundgesamtheit der Subgruppe ($n \geq 448$) und den Ungleichgewichten in der Verteilung der Weiterbildungen verzichtet. Die beiden am besten und am schlechtesten beurteilten Weiterbildungen wurden unter „Auffälligkeiten in der Verteilung“ dennoch gesondert angeführt.

Beratung, Angebot und Finanzierbarkeit

Beratung im Vorfeld der Weiterbildung

Frage: „Denken Sie an Ihre Weiterbildung und vergeben Sie Schulnoten:
Die Beratung und Information im Vorfeld meiner Weiterbildung war für mich...“

Durchschnittsbenotung:
2,0 – Gut

Tabelle 10: Beurteilung der Beratung im Vorfeld einer Weiterbildung

Ausbildung	Mittelwert Schulnote
Einrichtungsleitung	2,3
Höherqualifizierung*	2,4
Inklusion	1,7
Sprachförderung	2,2
Sonstiges	1,7
Gesamtergebnis	2,0

* von Assistenz zu pädagogische Fachkraft
n = 546

Auffälligkeiten in der Verteilung (die positivsten und negativsten Beurteilungen):

- 89 Prozent bewerten die Beratung zu Weiterbildungen im Inklusions- bzw. Sonderkinder-
gartenpädagogischen Bereich mit „Sehr gut“ (40 Prozent) bzw. „Gut“ (49 Prozent).
- 86 Prozent bewerten die Beratung zu sonstigen Weiterbildungen
(oft reformpädagogisch) mit „Sehr gut“ (49 Prozent) oder „Gut“ (37 Prozent).
- 12 Prozent der abgefragten Weiterbildungsteilnehmenden geben der Beratung zur
Weiterbildung als Einrichtungsleitung die Bewertung „Genügend“ oder schlechter
(2 Prozent „Nicht genügend“, 10 Prozent „Genügend“).
- 9 Prozent der Weiterbildungsteilnehmenden geben der Beratung zur Weiterbildung
in der Sprachförderung die Bewertung „Genügend“ oder schlechter (2 Prozent „Nicht
genügend“, 7 Prozent „Genügend“).

Angebot an Weiterbildungen

Frage: „Denken Sie an Ihre Weiterbildung und vergeben Sie Schulnoten: Das Angebot in Vorarlberg (und Umland) an Weiterbildungsmöglichkeiten war für mich...“

Durchschnittsbenotung:
2,8 – Befriedigend

Tabelle 11: Beurteilung des Angebots der Weiterbildung

Ausbildung	Mittelwert Schulnote
Einrichtungsleitung	2,7
Höherqualifizierung*	2,9
Inklusion	2,8
Sprachförderung	2,6
Sonstiges	2,9
Gesamtergebnis	2,8

* von Assistenz zu pädagogische Fachkraft

n = 530

Auffälligkeiten in der Verteilung (die positivsten und negativsten Beurteilungen):

- 48 Prozent beurteilen das Angebot zur Weiterbildung im Bereich Sprachförderung als „Gut“ (33 Prozent) bzw. „Sehr gut“ (15 Prozent)
- 47 Prozent beurteilen das Angebot zur Weiterbildung als Einrichtungsleitung mit „Gut“ (35 Prozent) bzw. „Sehr gut“ (12 Prozent)
- 28 Prozent beurteilen das Angebot an Weiterbildungen zur Höherqualifizierung als „Genügend“ (18 Prozent) bzw. „Nicht genügend“ (10 Prozent)
- 27 Prozent beurteilen das Angebot an sonstigen Weiterbildungen mit „Genügend“ (12 Prozent) bzw. „Nicht genügend“ (15 Prozent)

Leistbarkeit der Weiterbildung

Frage: „Denken Sie an Ihre Weiterbildung und vergeben Sie Schulnoten: Die Leistbarkeit der Weiterbildung (z.B. Kurskosten) war für mich...“

Durchschnittsbenotung:
2,2 – Gut

Tabelle 12: Beurteilung der Leistbarkeit der Weiterbildung

Ausbildung	Mittelwert Schulnote
Einrichtungsleitung	1,8
Höherqualifizierung*	2,7
Inklusion	2,0
Sprachförderung	1,7
Sonstiges	2,6
Gesamtergebnis	2,2

* von Assistenz zu pädagogische Fachkraft
n = 545

Auffälligkeiten in der Verteilung (die positivsten und negativsten Beurteilungen):

- 78 Prozent beurteilen die Leistbarkeit der Weiterbildung zur Einrichtungsleitung mit „Gut“ (28 Prozent) bzw. „Sehr gut“ (50 Prozent).
- 79 Prozent beurteilen die Leistbarkeit der Weiterbildung „Sprachförderung“ mit „Gut“ (19 Prozent) bzw. „Sehr gut“ (60 Prozent).
- 20 Prozent beurteilen die Leistbarkeit ihrer Höherqualifizierung von der Assistenz zur pädagogischen Fachkraft mit „Genügend“ (14 Prozent) bzw. „Nicht genügend“ (6 Prozent).
- 22 Prozent beurteilen die Leistbarkeit einer Weiterbildung in der Kategorie „Sonstiges“ mit „Nicht genügend“ (7 Prozent) bzw. „Genügend“ (15 Prozent).

Die ausgewertete Subgruppe umfasst nur jene Personen, die bereits eine Weiterbildung absolviert haben. Sie schließt also explizit diejenigen aus, die aus Kostengründen keine Weiterbildung gemacht haben (siehe Kapitel „Hürden für Weiterbildungen“, Seite 39). Aufgrund dieser Einschränkung sind die Angaben zur Leistbarkeit mitunter verzerrt. Das Kapitel Hürden für Weiterbildungen zeigt, dass für fast jede dritte Person die Kosten einer Weiterbildung eine Hürde darstellt.

Finanzielle Unterstützung während der Weiterbildung

Frage: „Denken Sie an Ihre Weiterbildung und vergeben Sie Schulnoten: Die finanzielle Unterstützung, die ich erhalten habe (z.B. durch Bildungsförderungen) war für mich...“

Durchschnittsbenotung:
2,8 – Befriedigend

Tabelle 13: Beurteilung der finanziellen Unterstützung während einer Weiterbildung

Ausbildung	Mittelwert Schulnote
Einrichtungsleitung	2,3
Höherqualifizierung*	2,9
Inklusion	2,7
Sprachförderung	2,7
Sonstiges	3,1
Gesamtergebnis	2,8

* von Assistenz zu pädagogische Fachkraft

n = 449

Auffälligkeiten in der Verteilung (die positivsten und negativsten Beurteilungen):

- 60 Prozent beurteilen die finanzielle Unterstützung während der Weiterbildung im Bereich Einrichtungsleitung als „Gut“ (24 Prozent) bzw. „Sehr gut“ (36 Prozent).
- 46 Prozent beurteilen die finanzielle Unterstützung während der Weiterbildung im Bereich Inklusion / Sonderkindergartenpädagogik als „Gut“ (24 Prozent) bzw. „Sehr gut“ (22 Prozent).
- 42 Prozent beurteilen die finanzielle Unterstützung während der Weiterbildung im Bereich Sonstiges als „Genügend“ (16 Prozent) bzw. „Nicht genügend“ (26 Prozent).
- 32 Prozent beurteilen die finanzielle Unterstützung während der Weiterbildung/ Höherqualifizierung von der Assistenzkraft zur pädagogischen Fachkraft als „Genügend“ (19 Prozent) bzw. „Nicht genügend“ (13 Prozent).
- Zusätzlich: Auffällige Streuung bei der Weiterbildung Sprachförderung: 32 Prozent beurteilen die finanzielle Unterstützung während der Weiterbildung im Bereich Sprachförderung als „Genügend“ (7 Prozent) bzw. „Nicht genügend“ (25 Prozent). Ebenso vergeben 29 Prozent ein „Sehr gut“ bei dieser Weiterbildung und weitere 32 Prozent ein „Gut“.

Zusammenfassung Beratung, Angebot und Finanzierbarkeit

Gute Qualität und passables Angebot

Die Beratung im Vorfeld zu den Weiterbildungen wurde durchgängig mit „Gut“ bewertet, das Angebot an Weiterbildungen in Vorarlberg als „Befriedigend“. Da die Weiterbildungen im Schnitt rund fünfeinhalb Jahre zurückliegen, ist davon auszugehen, dass positive Maßnahmen des Landes in den Ergebnissen noch nicht merkbar abgebildet sind.

Beurteilung der Ausbildungskosten variieren, sind im Schnitt allerdings „Gut“

Die Leistbarkeit der Ausbildung wurde bei den Ausbildungen zur Sprachförderung, der Inklusion oder Einrichtungsleitung mit „Gut“ bewertet. Die Leistbarkeit von Höherqualifizierungen oder „Sonstigen“ Weiterbildungen, die oft reformpädagogisch ausgerichtet sind, wurde allerdings mit „Befriedigend“ deutlich schlechter bewertet. Diese starke Variation ist keine Überraschung, da teilweise die angeführten Ausbildungen für Teilnehmende kostenlos sind, teils werden große Teile der Ausbildungskosten übernommen, während andere Weiterbildungen wiederum vollständig selbst bezahlt werden müssen. Auf die Verzerrung der Subgruppe hinsichtlich der Kostenfrage wurde bereits hingewiesen.

Empfehlungen

Anhand der Ergebnisse werden folgende Maßnahmen zur Attraktivierung der Ausbildung empfohlen:

- Evaluation der Kosten der Weiterbildungsangebote
- Evaluation der finanziellen Unterstützung bei Weiterbildungen, besonders während einer Höherqualifizierung von der Assistenzkraft zur Fachkraft
- Überprüfung des Angebots hinsichtlich der Quantität, um Wartezeiten möglichst zu vermeiden

Qualität und Unterstützung durch den Arbeitgeber

Unterstützung durch den Arbeitgeber

Frage: „Denken Sie an Ihre Weiterbildung und vergeben Sie Schulnoten:
Die Unterstützung durch meinen Arbeitgeber war für mich...“

Durchschnittsbenotung:
2,3 – Gut

Tabelle 14: Beurteilung zur Unterstützung der Weiterbildung durch den Arbeitgeber

Ausbildung	Mittelwert Schulnote
Einrichtungsleitung	1,9
Höherqualifizierung*	2,3
Inklusion	2,1
Sprachförderung	2,3
Sonstiges	2,5
Gesamtergebnis	2,3

* von Assistenz zu pädagogische Fachkraft
n = 519

Auffälligkeiten in der Verteilung (die positivsten und negativsten Beurteilungen):

- Insgesamt bewerten 65 Prozent der Befragten die Unterstützung ihres Arbeitgebers für eine Weiterbildung als „Gut“ bzw. „Sehr gut“.
- 74 Prozent beurteilten die Unterstützung des Arbeitgebers bei einer Weiterbildung zur Einrichtungsleitung mit „Sehr gut“ (45 Prozent) bzw. „Gut“ (29 Prozent).
- 71 Prozent beurteilten die Unterstützung des Arbeitgebers für eine Weiterbildung im Bereich Inklusion als „Gut“ (30 Prozent) bzw. „Sehr gut“ (41 Prozent).
- 73 Prozent beurteilten die Unterstützung des Arbeitgebers für eine Weiterbildung im Bereich Sprachförderung als „Gut“ (43 Prozent) bzw. „Sehr gut“ (30 Prozent).
- 28 Prozent beurteilten die Unterstützung ihres Arbeitgebers für eine Weiterbildung im Bereich Sonstiges (oft reformpädagogisch) als „Genügend“ (17 Prozent) bzw. „Nicht genügend“ (11 Prozent).
- 14 Prozent beurteilten die Unterstützung des Arbeitgebers für eine Weiterbildung im Bereich Höherqualifizierung von der Assistenzkraft zur Fachkraft als „Genügend“ (10 Prozent) oder „Nicht genügend“ (4 Prozent).

Qualität der Weiterbildung

Frage: „Denken Sie an Ihre Weiterbildung und vergeben Sie Schulnoten:
Die Qualität der Weiterbildung war für mich...“

Durchschnittsbenotung:
1,7 – Gut

Tabelle 15: Beurteilung der Qualität der Weiterbildung

Ausbildung	Mittelwert Schulnote
Einrichtungsleitung	2,1
Höherqualifizierung*	2,2
Inklusion	1,5
Sprachförderung	2,0
Sonstiges	1,4
Gesamtergebnis	1,7

* von Assistenz zu pädagogische Fachkraft
n = 550

Auffälligkeiten in der Verteilung (die positivsten und negativsten Beurteilungen):

- Weiterbildungen im Bereich Inklusion / Sonderkindergartenpädagogik wurden zu 62 Prozent mit „Sehr gut“ und mit weiteren 33 Prozent mit „Gut“ bewertet und schneiden damit besonders gut ab
- Sonstige Weiterbildungen (meist reformpädagogisch) werden zu 67 Prozent mit „Sehr gut“ und zu weiteren 27 Prozent mit „Gut“ bewertet. Sie erhalten im Schnitt eine Note von 1,4 und damit als einzige Unterkategorie ein „Sehr gut“.
- Insgesamt bewerten 84 Prozent der Teilnehmenden, die eine Weiterbildung besucht haben, deren Qualität als „Gut“ oder „Sehr gut“.
- Lediglich 8 Prozent beurteilten die Weiterbildung von der Assistenzkraft zur pädagogischen Fachkraft mit „Genügend“ (4 Prozent) oder „Nicht genügend“ (4 Prozent).
- Lediglich 6 Prozent beurteilten die Weiterbildung zur Einrichtungsleitung mit „Genügend“ (4 Prozent) oder „Nicht genügend“ (2 Prozent).

Zusammenfassung Qualität und Unterstützung durch den Arbeitgeber

Tabelle 16: Ausgewählte Durchschnittsnoten Weiterbildungen

Weiterbildung	Note Qualität	Note Unterstützung durch Arbeitgeber	Note Angebot	Note Leistbarkeit
Einrichtungsleitung	2,1	1,9	2,7	1,8
Höherqualifizierung	2,2	2,3	2,9	2,7
Inklusion	1,5	2,1	2,8	2,0
Sprachförderung	2,0	2,3	2,6	1,7
Sonstiges	1,4	2,5	2,9	2,6
Insgesamt	1,7	2,3	2,8	2,2

Sehr gutes Qualitätsniveau bei Weiterbildungen

Die Weiterbildungsqualität in Vorarlberg hat ein sehr gutes Niveau und wird überwiegend sehr positiv beurteilt.

Gute Unterstützung durch die Arbeitgeber

Über die meisten Weiterbildungen hinweg wird die Unterstützung der Arbeitgeber:innen für Weiterbildungen im Schnitt als gut bewertet.

Bestbewertete Weiterbildungen werden am wenigsten unterstützt

Auffällig ist, dass die Sammelgruppe „Sonstige“, in der oft reformpädagogische Inhalte vermittelt werden, von den Teilnehmenden die beste Qualitätsbewertung erhielt und zugleich die geringste Förderung durch die Arbeitgeber:innen.

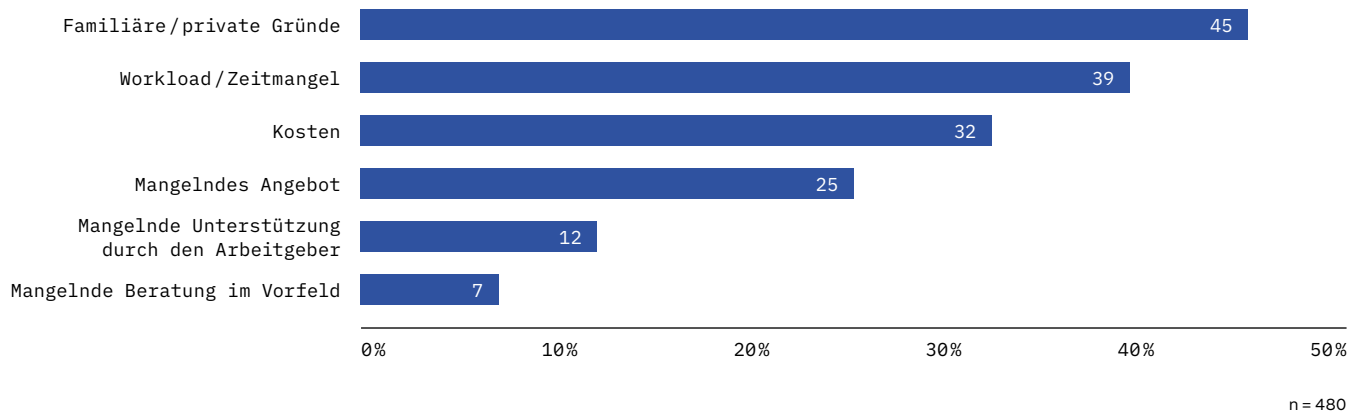
Empfehlungen

Anhand der Ergebnisse werden folgende Maßnahmen zur Attraktivierung der Ausbildung empfohlen:

- Unterstützungsmöglichkeiten für alle beruflich relevanten Weiterbildungen evaluieren
- Best Practice Analyse für besonders positiv bewertete Weiterbildungen

Hürden für Weiterbildungen

Abbildung 18: Gründe für einen Nicht-Antritt der Weiterbildung



Für jene Kohorte, die eine Weiterbildung in Erwägung zieht, aber bislang noch keine absolviert hat, wurde abgefragt, was die Gründe dafür sind. Abbildung 18 zeigt, dass neben familiären Gründen und Zeitmangel die Kosten mit 32 Prozent einen wichtigen Faktor darstellen. Mangelnde Beratung oder Unterstützung werden selten als Gründe genannt.

Neben den zur Auswahl gestellten Gründen konnten Teilnehmende auch schriftliches Feedback einreichen, warum sie keine Weiterbildung absolviert haben. Dabei erreichten uns rund 60 Zuschriften, aus denen besonders zwei Herausforderungen ersichtlich wurden: Einerseits die Kosten-Nutzen-Rechnung, da eine Höhereinstufung des Gehalts nicht bei allen Weiterbildungen automatisch sichergestellt ist, und andererseits die Hürde der Matura bzw. Berufsreifeprüfung für eine Höherqualifizierung als Elementarpädagog:in. Auch Personalmangel, Sprachkenntnisse oder die Verfügbarkeit von Plätzen wurden genannt.

Stimmen des Personals

„Es gibt keine Lohnerhöhung nach der Ausbildung, wenn man schon Gruppenleitung ist.“

„Keine höhere Einstufung nach der Ausbildung.“

„Die Kosten-Nutzen-Rechnung passt nicht.“

„Wenn abgeschlossen, dann ist die Einstufung vom Lohn fraglich.“

„Nicht möglich ohne Matura.“

„Personalmangel – ich kann gar nicht so oft fehlen, dass ich eine Ausbildung machen kann.“

„Keinen Platz bekommen.“

Empfehlungen

Anhand der Ergebnisse werden folgende Maßnahmen zur Attraktivierung der Weiterbildungen empfohlen:

- Evaluation der Kosten und der Verfügbarkeit (Wartezeit) der Weiterbildungsangebote
- Evaluation der finanziellen Unterstützung bei Weiterbildungen, besonders während einer Höherqualifizierung von der Assistenzkraft zur Fachkraft

Rahmenbedingungen für gelingende Elementare Bildung

Im vorliegenden Kapitel wollten wir mehr über die Rahmenbedingungen und die praktische Situation in der jeweiligen Bildungs- und Betreuungseinrichtung erfahren. Dazu wurden zunächst Fragen zu Räumen und Ausstattung gestellt sowie anschließend zur Gruppengröße und zur Fachkraft-Kind-Relation.

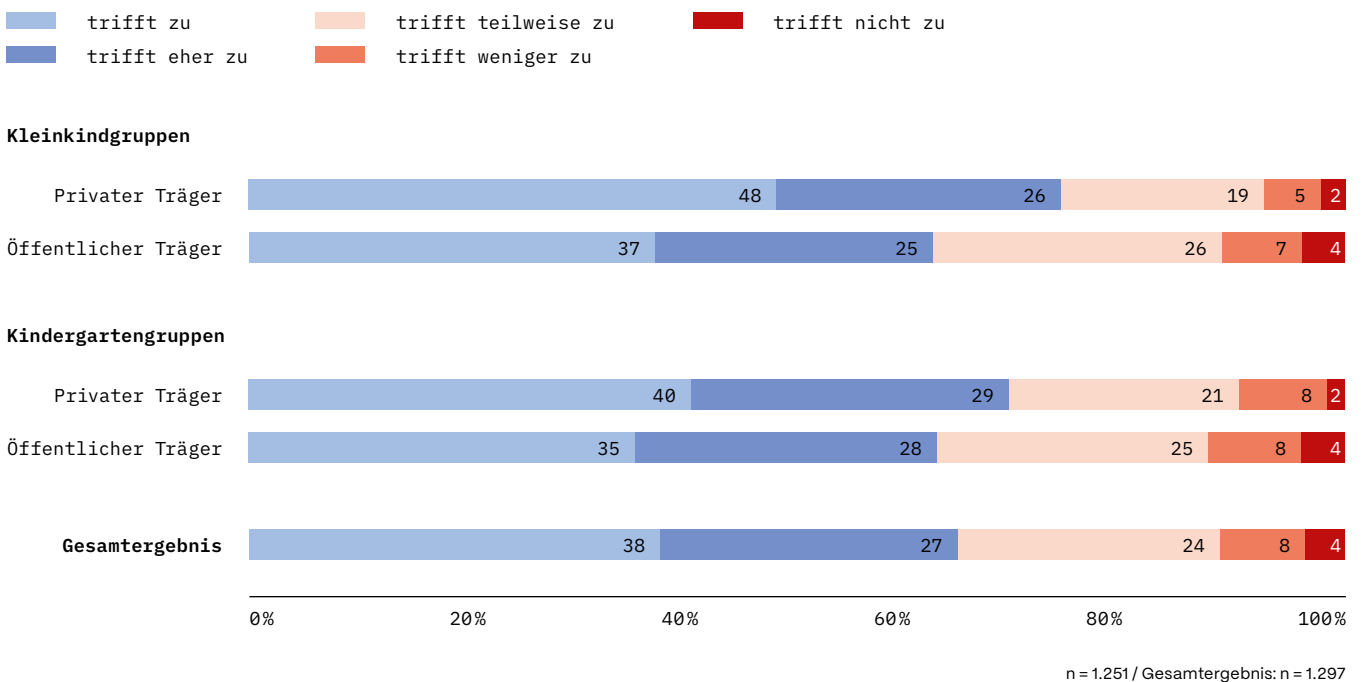
Raum und Ausstattung

Die nachfolgenden Fragen zu Räumen und Ausstattung wurden in einer Fragebatterie abgefragt. Die Teilnehmenden sollten die jeweilige Frage mit den Kategorien „trifft zu“, „trifft eher zu“, „trifft teilweise zu“, „trifft weniger zu“ sowie „trifft nicht zu“ beantworten. Die übergeordnete Frage war dabei: Treffen für Ihre Gruppe die folgenden Aussagen zu den Räumlichkeiten zu?

Attraktivität der Räume

Frage: „Treffen für Ihre Gruppe die folgenden Aussagen zu den Räumlichkeiten zu? Die Räumlichkeiten sind attraktiv gestaltet...“

Abbildung 19: Angaben zur Attraktivität der Räume nach Gruppentyp und Träger



Räume sind attraktiv gestaltet

Abbildung 19 zeigt, dass die Räumlichkeiten sowohl in Kindergärten als auch in Kleinkindeinrichtungen insgesamt als attraktiv beurteilt werden. 65 Prozent aller Befragten stimmten der Aussage zu oder eher zu, dass die Räumlichkeiten in ihrer Bildungs- und Betreuungseinrichtung attraktiv gestaltet sind.

Kleinkindgruppen schneiden bei der Raumgestaltung leicht besser ab als Kindergärten

In der Detailauswertung wird sichtbar, dass Kleinkindgruppen noch ein wenig besser abschneiden als Kindergartengruppen. Betrachtet man die ersten beiden Zustim-

mungskategorien, schneiden Kindergartengruppen mit 64 Prozent um 3 Prozentpunkte schlechter ab als Kleinkindgruppen mit 67 Prozent.

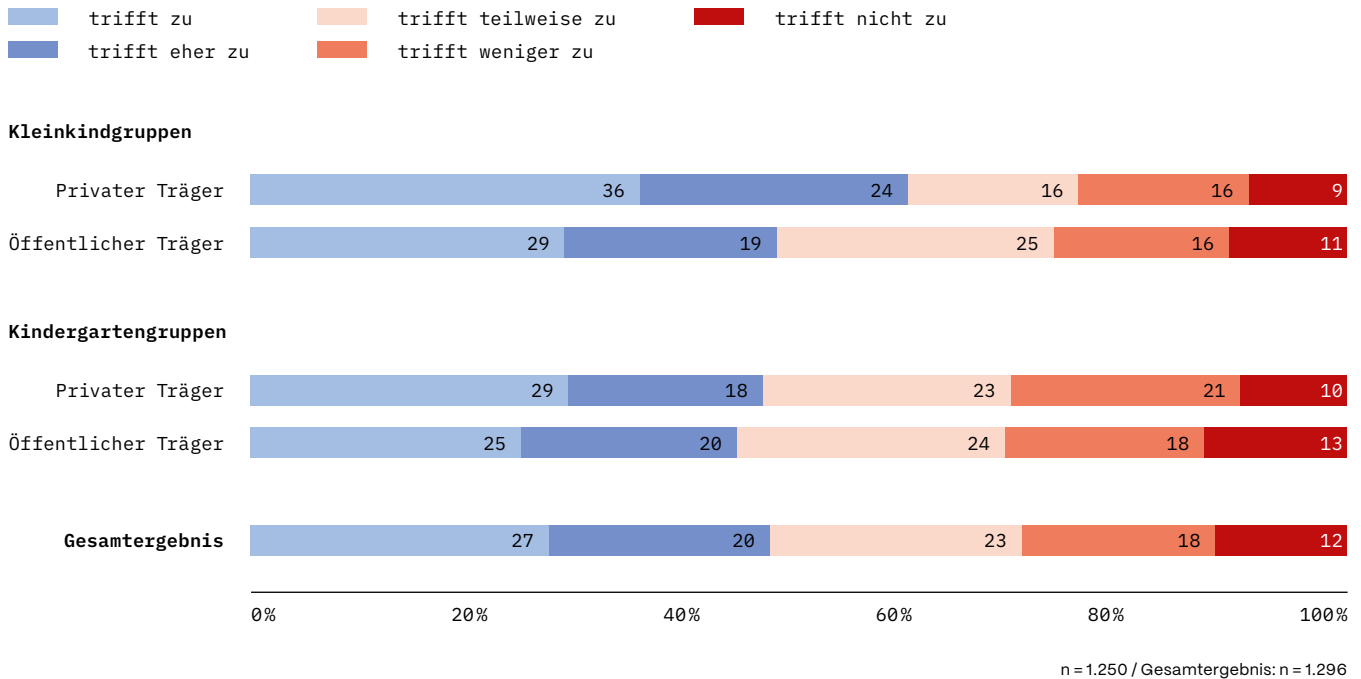
Private Träger bieten etwas attraktivere Räumlichkeiten

Abbildung 19 zeigt: Der Unterschied zwischen Einrichtungen mit privatem Träger und Einrichtungen mit öffentlichem Träger ist klein, aber vorhanden. Betrachtet man die beiden höchsten Zustimmungskategorien, schneiden private Träger in Kleinkindgruppen um 12 Prozentpunkte besser ab als öffentliche. In Kindergartengruppen beträgt diese Differenz mit 6 Prozentpunkten nur noch die Hälfte.

Ausreichende Größe der Räume

Frage: „Treffen für Ihre Gruppe die folgenden Aussagen zu den Räumlichkeiten zu?
Die Räumlichkeiten sind genügend groß...“

Abbildung 20: Angaben zur Raumgröße nach Gruppentyp und Träger



Raumgröße ist in 30 Prozent der Einrichtungen tendenziell nicht genügend groß

Abbildung 20 zeigt, dass die Größe der Räumlichkeiten ein weitaus größeres Problem darstellt als die Attraktivität der Räume. 12 Prozent verneinen die Aussage, dass die Räume genügend groß seien, weitere 18 Prozent geben an, die Aussage sei weniger zutreffend. Anders formuliert könnte man ableiten, dass 30 Prozent der Räume zu klein oder eher zu klein sind.

Kleinkindgruppen haben etwas weniger Platzprobleme als Kindergärten

45 Prozent des befragten Personals aus Kindergärten gibt an, die Aussage „Die Räume sind genügend groß“ treffe zu oder eher zu. Damit schneiden Kindergärten um 7 Prozentpunkte schlechter ab als Kleinkindgruppen, in denen 52 Prozent der Befragten angeben, die Räume seien genügend groß oder eher genügend groß.

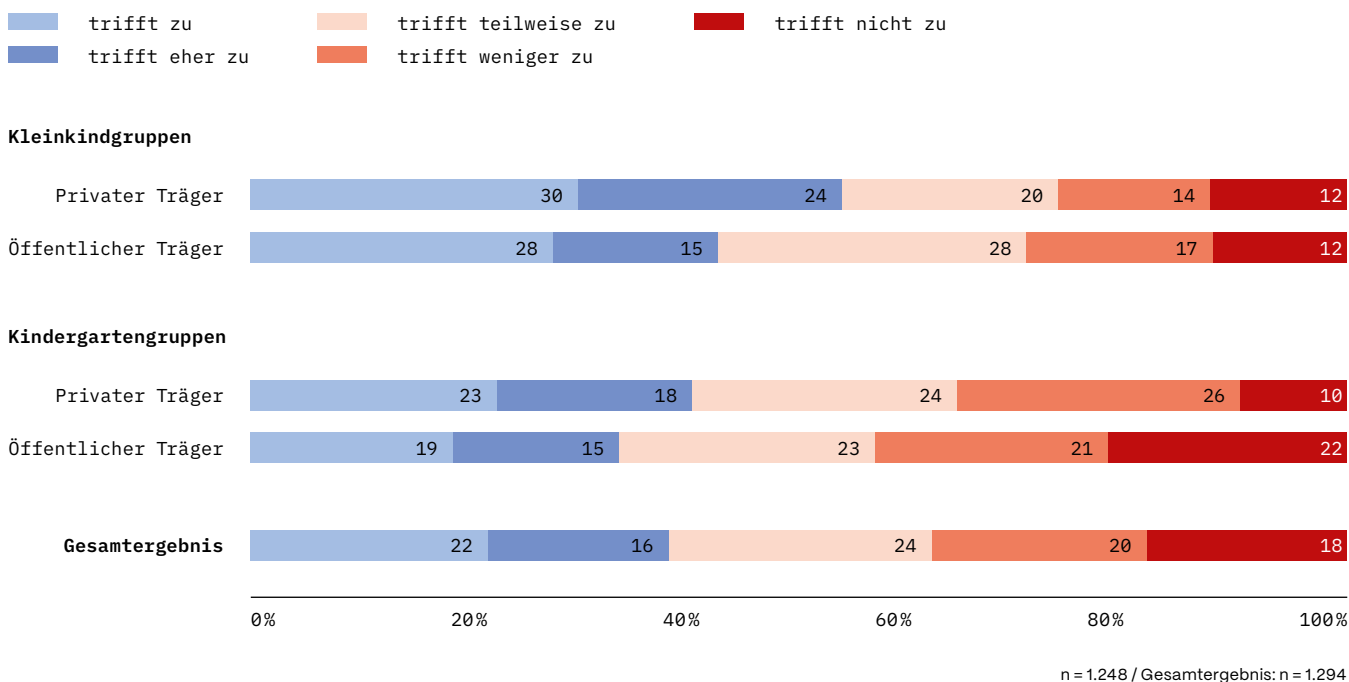
Private Träger bieten mehr Raum

Abbildung 20 macht deutlich, dass Personal in privaten Kleinkindgruppen zu 60 Prozent angibt, die Räume der Einrichtungen seien groß genug oder eher groß genug. In öffentlichen Kleinkindgruppen trifft dieselbe Aussage auf 48 Prozent der Teilnehmenden zu. Es liegt ein Abstand von 12 Prozentpunkten zwischen privaten und öffentlichen Kleinkindgruppen. In Kindergartengruppen beträgt die Differenz lediglich 2 Prozentpunkte – erneut zugunsten der privaten Träger.

Räume für Aktivitäten

Frage: „Treffen für Ihre Gruppe die folgenden Aussagen zu den Räumlichkeiten zu? Es gibt genügend Räumlichkeiten für Gruppenaktivitäten (z.B. Sport / Essen)...“

Abbildung 21: Angaben zur Verfügbarkeit von Räumen für Gruppenaktivitäten nach Gruppentyp und Träger



Räume für Gruppenaktivitäten sind zu 38 Prozent mangelhaft oder fehlen

Abbildung 21 zeigt, dass 38 Prozent der Befragten angeben, in ihrer Einrichtung fehle es an genügend Räumen für Gruppenaktivitäten bzw. die vorhandenen Räume seien mangelhaft. Diese Aussage wird aus den Angaben abgeleitet, dass 18 Prozent der Aussage „Es gibt genügend Räume für Gruppenaktivitäten“ nicht zustimmen und weitere 20 Prozent angeben, die Aussage treffe weniger zu. Gemeint sind mit Räumen für Gruppenaktivitäten Orte für das Mittagessen, ein Bewegungsraum oder ein Schlafraum für die Kinder.

Kleinkindgruppen bieten mehr Raum für Gruppenaktivitäten als Kindergärten

52 Prozent der Befragten geben an, in ihrer Kleinkindgruppe gäbe es genügend oder eher genügend Räume für Gruppenaktivitäten. In Kindergartengruppen liegt

dieser Wert mit 45 Prozent deutlich darunter. Kleinkindgruppen schneiden damit auch bei den Räumen für Aktivitäten um 7 Prozentpunkte besser ab als Kindergärten.

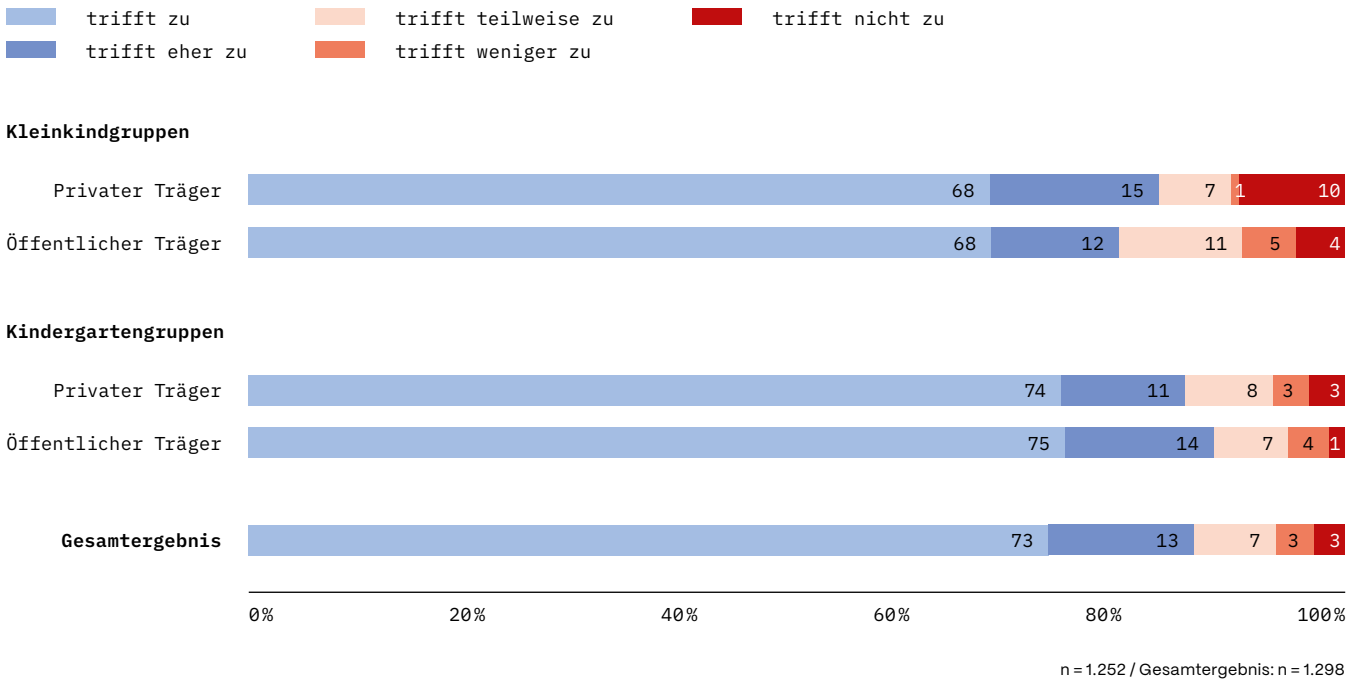
Öffentliche Träger bieten weniger Räume für Gruppenaktivitäten

Vergleicht man erneut die beiden besten Zustimmungskategorien in öffentlichen und privaten Trägern, wie es Abbildung 21 erlaubt, wird auch bei den Räumen für Gruppenaktivitäten deutlich, dass private Träger in Kindergärten um 7 Prozentpunkte besser abschneiden und in Kleinkindgruppen um 11 Prozentpunkte.

Außenanlage verfügbar

Frage: „Treffen für Ihre Gruppe die folgenden Aussagen zu den Räumlichkeiten zu?
Es kann eine Außenanlage für Aktivitäten genutzt werden...“

Abbildung 22: Angaben zur Verfügbarkeit von Außenanlagen nach Gruppentyp und Träger



Außenanlagen fehlen nur sehr selten

Lediglich 6 Prozent der Befragten geben an, der Aussage „Es kann eine Außenanlage für Aktivitäten genutzt werden“ nicht oder eher nicht zuzustimmen.

Kindergärten haben etwas öfter guten Zugang zu Außenanlagen als Kleinkindgruppen

88 Prozent des befragten Kindergartenpersonals geben an, dass eine Außenanlage verfügbar oder eher verfügbar ist. In Kleinkindgruppen sind es mit 81 Prozent sieben Prozentpunkte weniger.

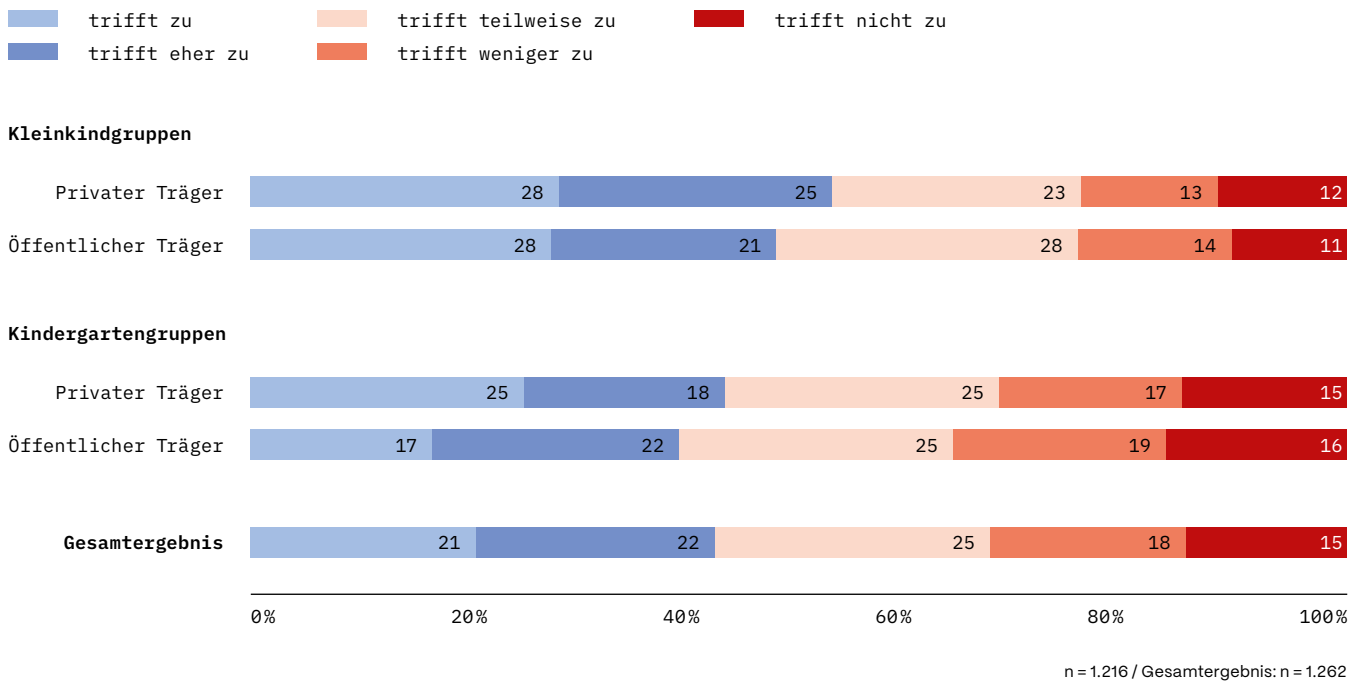
Geringer Unterschied bei öffentlichen und privaten Trägern bei Außenanlagen

Vergleicht man in Abbildung 22 öffentliche und private Träger, ist nur ein marginaler Unterschied erkennbar. In den ersten beiden Zustimmungskategorien schneiden private Träger in Kleinkindgruppen um lediglich 3 Prozentpunkte besser ab. In Kindergartengruppen schneiden öffentliche Träger mit 4 Prozentpunkten besser ab.

Arbeitsplätze

Frage: „Treffen für Ihre Gruppe die folgenden Aussagen zu den Räumlichkeiten zu?
Es gibt genügend Arbeitsplätze mit entsprechender Ausstattung...“

Abbildung 23: Angaben zur Verfügbarkeit von ausgestatteten Arbeitsplätzen nach Gruppentyp und Träger



Arbeitsplätze und Ausstattung fehlen oder sind mangelhaft in jeder dritten Einrichtung

Abbildung 23 zeigt, dass jede dritte teilnehmende Person angibt, in ihrer Einrichtung fehlen Arbeitsplätze mit entsprechender Ausstattung ganz oder sie sind nur mangelhaft vorhanden.

Kleinkindgruppen haben bessere Arbeitsplätze für das Personal

In Kleinkindgruppen geben 50 Prozent des Personals mit den Kategorien „trifft zu“ und „trifft eher zu“ an, dass ihnen genügend ausgestattete Arbeitsplätze zur Verfügung stehen. In Kindergärten sind es mit 39 Prozent um ganze 11 Prozentpunkte weniger.

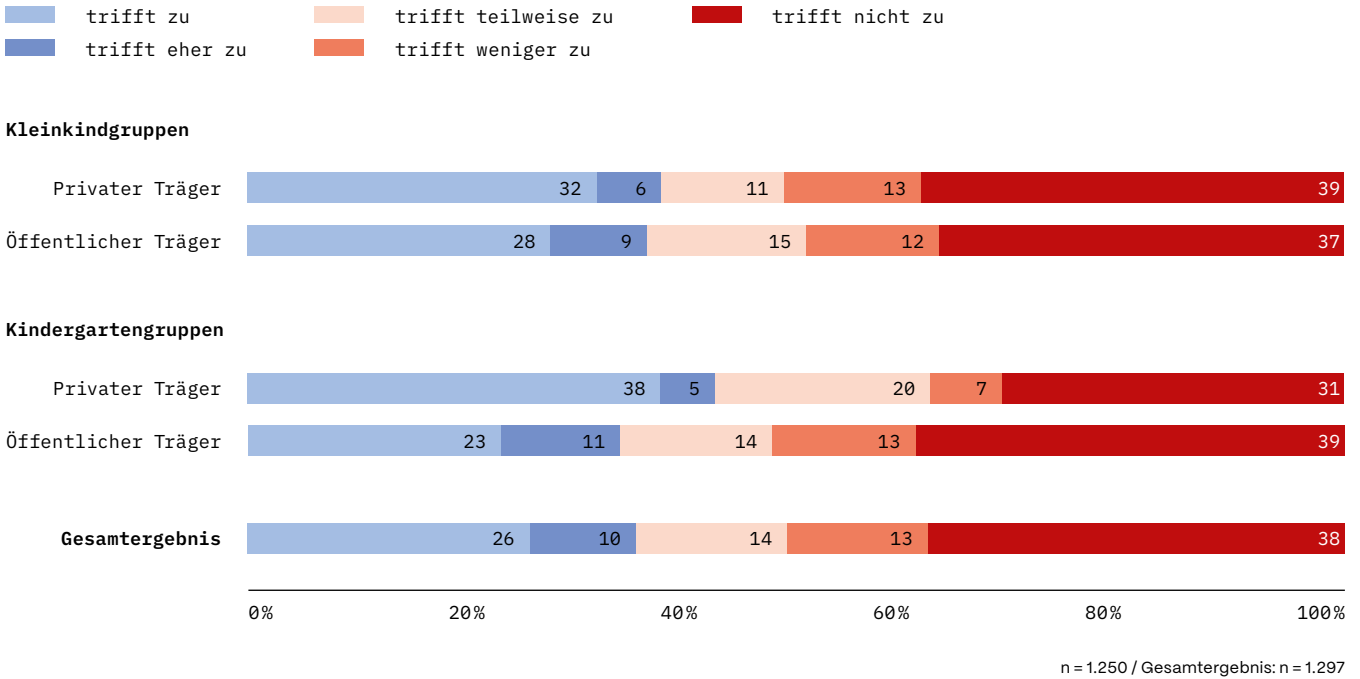
Private Träger haben bessere Arbeitsplätze als öffentliche

Abbildung 23 zeigt erneut, dass Einrichtungen mit privatem Träger erkennbar besser abschneiden.

Sozial/Pausenraum

Frage: „Treffen für Ihre Gruppe die folgenden Aussagen zu den Räumlichkeiten zu?
Es steht ein Sozialraum/Pausenraum als Rückzugsmöglichkeit für das Personal zur Verfügung...“

Abbildung 24: Angaben zur Verfügbarkeit eines Pausenraumes nach Einrichtungstyp und Träger



In jeder zweiten Einrichtung ist der Pausenraum mangelhaft oder nicht vorhanden

Abbildung 24 zeigt, dass 51 Prozent der Befragten angeben, in ihrer Einrichtung sei kein Sozial-/Pausenraum verfügbar oder der verfügbare Raum sei mangelhaft.

Kleinkindgruppen schneiden bei Pausenräumen marginal besser ab

Während in Kindergärten 34 Prozent der Verfügbarkeit zugestimmt oder eher zugestimmt wird, sind es in Kleinkinderinstitutionen mit 37 Prozent nur etwas mehr.

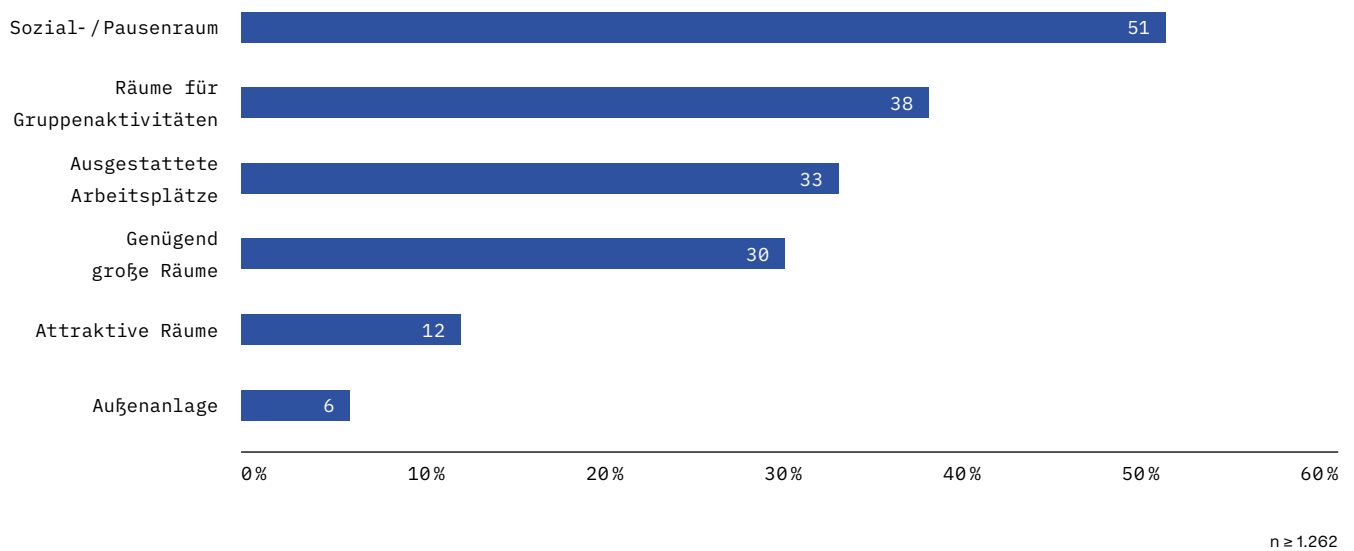
Private Träger bieten öfter Pausenräume in Kindergärten

Abbildung 24 zeigt zudem, dass auch bei der Verfügbarkeit eines Pausenraums private Träger in Kindergärten besser abschneiden als öffentliche. Während 39 Prozent der öffentlichen Kindergärten ein Pausenraum fehlt, sind es bei den privaten mit 31 Prozent etwas weniger. In Kleinkindgruppen ist der Unterschied zwischen den Trägern wenig aussagekräftig.

Zusammenfassung

Raum und Ausstattung

Abbildung 25: Fehlende oder mangelhafte Räume und Ausstattung



In den meisten Fällen schneiden private Einrichtungen bezüglich der Raumausstattung besser ab als öffentliche Einrichtungen (mit Ausnahme der Außenanlage). Die Unterschiede zwischen Kindergärten und Kleinkinder-einrichtungen sind ausgeglichener. In der folgenden Zusammenfassung der Abbildung 25 wurden die beiden schlechtesten Bewertungskategorien „Stimme nicht zu“ und „Stimme eher nicht zu“ im Kontext des Vorhandenseins von Räumlichkeiten und der Ausstattung als „nicht vorhanden“ oder „mangelhaft“ interpretiert, um eine leichtere Kommunikation der Daten zu ermöglichen.

Besonders auffällig ist das Fehlen von Pausenräumen für das Personal. Jede zweite Einrichtung hat keinen oder nur mangelhafte Pausenräume zur Verfügung. Gesonderte Räume für Aktivitäten (Sportraum oder Raum zum Essen) fehlen oder sind mangelhaft in 38 Prozent der Einrichtungen der teilnehmenden Pädagog:innen. Ausgestattete Arbeitsplätze für Erwachsene fehlen oder sind mangelhaft in jeder dritten Einrichtung der Teilnehmenden.

6 Prozent der Einrichtungen haben nach Angaben der Teilnehmenden keine oder nur mangelnde Außenanlagen zur Verfügung, 12 Prozent sind nicht oder eher nicht attraktiv gestaltet, 30 Prozent sind zu klein oder eher zu klein.

Empfehlungen

Anhand der Ergebnisse werden folgende Maßnahmen zur Attraktivierung der Räumlichkeiten und Ausstattung empfohlen:

- Zur Verfügungstellung entsprechender Ausstattung und Arbeitsplätze für alle Einrichtungen
- Berücksichtigung der Bedürfnisse des Personals und der Kinder bei der Planung von Bildungs- und Betreuungseinrichtungen
- Bemühung um Angleichung der Standards öffentlicher Einrichtungen an private

Gruppengröße und Fachkraft–Kind–Relation

Eine kindgerechte Gruppengröße und Fachkraft–Kind–Relation ist zur Gewährleistung einer guten Bildungs- und Betreuungsqualität unerlässlich. In der Umfrage wurde zunächst abgefragt, wie die Teilnehmenden die praktische Gruppengröße in ihrer eigenen Einrichtung beurteilen, um die tatsächlichen Rahmenbedingungen in den Einrichtungen aus Sicht des Betreuungspersonals bewerten zu können. Im Anschluss daran wurden die Teilnehmenden gebeten, ihre Einschätzung abzugeben, wie hoch die Grenzwerte hinsichtlich der Gruppengröße für verschiedene Altersgruppen von Kindern sein sollten. Dabei wurde nicht auf die derzeitigen Regelungen verwiesen. Dasselbe Vorgehen wurde auch für die Fachkraft–Kind–Relation gewählt.

Während die Gruppengröße die Anzahl der Kinder unabhängig von der Anzahl an Bildungs- und Betreuungspersonen beschreibt, ist die Fachkraft–Kind–Relation die Maßgröße dafür, wie viele Kinder eine ausgebildete Fachkraft gleichzeitig betreuen muss. Von der Fachkraft–Kind–Relation zu unterscheiden ist der Betreuungsschlüssel, der sowohl auf Fachkräfte als auch Assistenzkräfte abstellt.

Benotung für reale Gruppengröße

Frage: „Ist die Gruppengröße in Ihrer Gruppe geeignet, um eine qualitätsvolle Kinderbildung und Betreuung zu gewährleisten? (Beurteilen Sie in Schulnoten)“

Durchschnittsbenotung
in Kindergartengruppen:

2,8 – Befriedigend

Durchschnittsbenotung
in Kleinkindgruppen:

2,5 – Befriedigend

Es wird deutlich, dass Kleinkindgruppen etwas besser abschneiden als Kindergartengruppen, was sich auch im errechneten Notenschnitt widerspiegelt. Deutlich größer ist die Differenz allerdings zwischen öffentlichen und privaten Trägern. Abbildung 26 zeigt die Beurteilungsverteilung der praktischen Gruppengröße, differenziert nach Betreuungseinrichtung und Träger. Aus der Grafik ist ersichtlich, dass in Kindergärten mit privaten Trägern ganze 38 Prozent der Befragten der Gruppengröße ein „Sehr gut“ attestierten, in öffentlichen Kindergärten waren es hingegen lediglich 16 Prozent. Auch am anderen Ende

der Skala sind die Unterschiede aussagekräftig: Fast dreimal so viele Personen haben öffentlichen Kindergartengruppen ein „Nicht genügend“ attestiert (14 Prozent) im Vergleich zu Kindergartengruppen mit privaten Trägern (5 Prozent). Weniger ausgeprägt ist dieser Trend auch in den Kleinkindeinrichtungen zu beobachten.

In Abbildung 27 wird zwischen Gruppenleiter:innen und Einrichtungsleiter:innen sowie Betreuungspersonal ohne Leitungsfunktion differenziert. Auch hier ergibt sich eine spannende Diskrepanz. Im Schnitt

Anzumerken ist, dass die Benotungsergebnisse der ersten Frage auf die praktische Gruppengröße in den jeweiligen Gruppen abzielen, welche oft unter den gesetzlichen maximalen Vorgaben liegt.

Abbildung 26: Notenverteilung: Beurteilung der Gruppengröße nach Gruppentyp und Träger

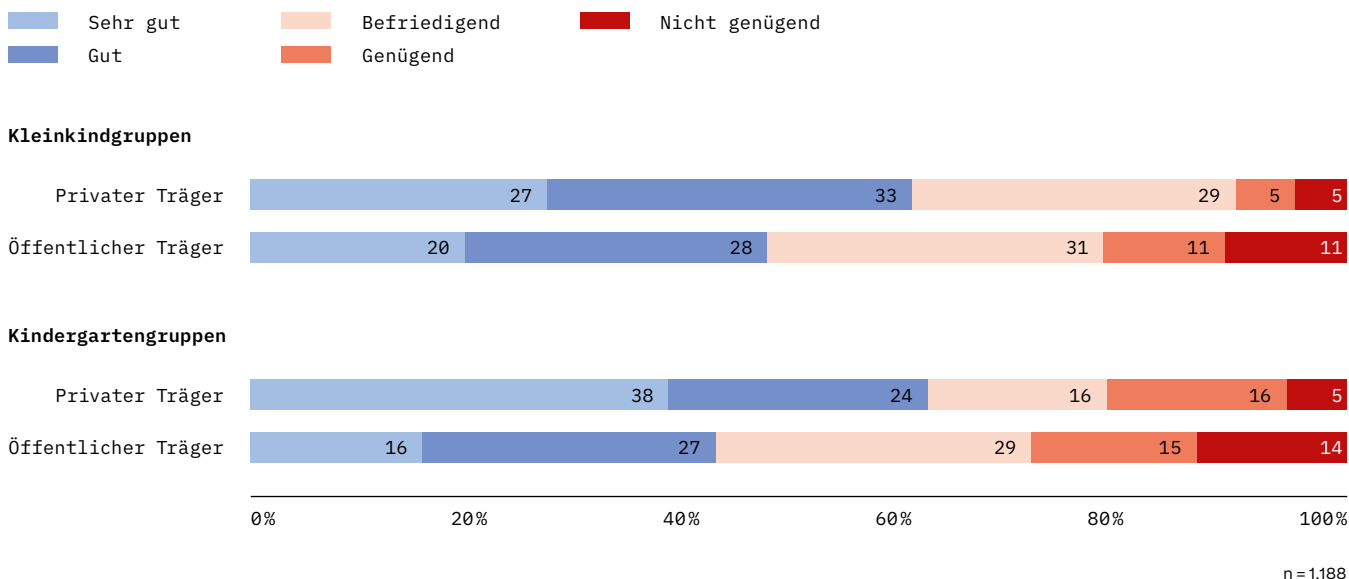
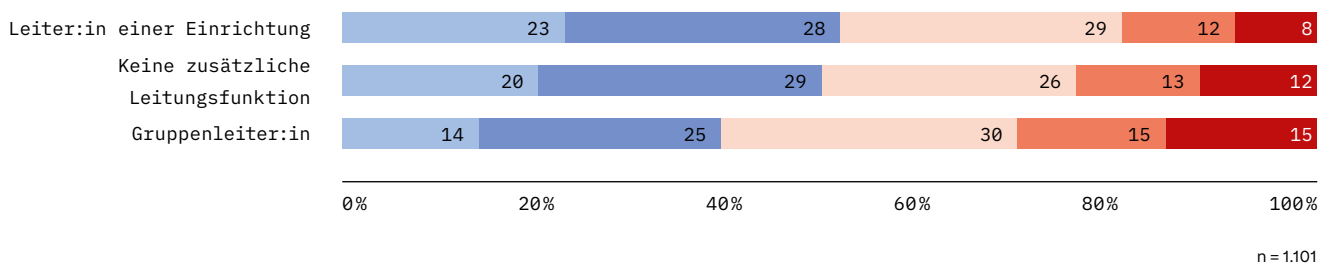


Abbildung 27: Notenverteilung: Beurteilung der Gruppengröße nach Leitungsfunktion



beurteilen gruppenleitende Bildungs- und Betreuungspersonen die Größe der Gruppe merklich schlechter als Einrichtungsleiter:innen oder Personen ohne zusätzliche Leitungsfunktion. Jene Personen, die für die Gruppe verantwortlich sind und im Vergleich zur Einrichtungsleitung mehr Zeit in den Gruppen verbringen, sehen die praktische Gruppengröße kritischer als die Einrichtungsleitungen oder Angestellten ohne Gruppenleitung.

Beispielsweise beurteilen Gruppenleiter:innen in Kindergartengruppen ihre Gruppengröße im Schnitt mit der Note 3,1, während Einrichtungsleiter:innen im Kindergarten die Größe der Gruppen mit 2,6 bewerten. Für 18 Prozent der Gruppenleiter:innen in Kindergärten ist die Gruppengröße mit einem „Nicht genügend“ nicht geeignet, um eine qualitätsvolle Kinderbildung und -betreuung zu gewährleisten; für weitere 16 Prozent ist sie lediglich „Genügend“. Im Vergleich dazu geben die Einrichtungsleitungen im Kindergarten lediglich zu 8 Prozent ein „Nicht genügend“ sowie zu 14 Prozent ein „Genügend“.

Expertise der Bildungs- und Betreuungspersonen zur maximalen Gruppengröße

Frage 1: „Wie viele unter 3-jährige Kinder (Null-, Eins- und Zweijährige) sollten unabhängig vom Personaleinsatz maximal in einer Kleinkindgruppe sein, um eine qualitätsvolle Kinderbildung und -betreuung zu gewährleisten?“

Frage 2: „Wie viele 3- bis 6-jährige Kinder sollten unabhängig vom Personaleinsatz maximal in einer Kindergartengruppe sein, um eine qualitätsvolle Kinderbildung und -betreuung zu gewährleisten?“

Tabelle 17: Gewünschte und gesetzliche Gruppengröße

Gruppen Kategorie	Gesetzliche Vorgabe*	Gewünschte Maximalgröße	Differenz Kinderzahl
Kleinkindgruppe			
0- und 1-jährige	9 (+1)	6,0	3-4
überwiegend 2-jährige	12 (+1)	8,4	4-5
Kindergartengruppe			
nur 3-jährige	15 (+2)	11,7	3-5
2- bis 6-jährige	15	12,7	2
3- bis 6-jährige	23 (+2)	15,7	7-9
4- bis 6-jährige	23 (+2)	17,4	6-8
Inklusive Kindergartengruppe			
Inklusive (erhöhter Förderbedarf) Kindergartengruppe mit 3- bis 6-jährigen Kinder	20	12,7	7
Inklusive (besonders erhöhter Förderbedarf) Kindergartengruppe mit 3- bis 6-jährigen Kinder	16	10,8	5

n ≥ 937

Die beiden oben dargestellten Fragen wurden dem teilnehmenden Betreuungspersonal gestellt, mit dem Ziel, eine praxisgeleitete Empfehlung für eine maximale Gruppengröße in verschiedenen Altersgruppen zu erhalten. Tabelle 17 stellt die gewünschte maximale Gruppengröße des Betreuungspersonals der aktuellen maximalen Gruppengröße in Vorarlberg in verschiedenen Alterskategorien gegenüber. Die gewünschte maximale Gruppengröße entspricht dem Mittelwert aller Angaben je Altersgruppe. Es wurde dabei nicht zwischen Personal in Kindergartengruppen und Kleinkindgruppen differenziert, um die Ergebnisse einfacher darzustellen. Zudem beträgt die durchschnittliche Abweichung der Angaben zur maximalen Gruppengröße zwischen den beiden Personalgruppen lediglich rund 0,9 Kinder je abgefragter Altersgruppe.

Tabelle 17 macht deutlich, dass Betreuungspersonal in allen Altersgruppen eine geringere maximale Gruppengröße wünscht. Im Durchschnitt der abgefragten Altersgruppen (und ohne Berücksichtigung der Inklusionsgruppen sowie der in Klammern angeführten Zusatzplätze) wird eine Verkleinerung der maximalen Gruppengröße um 26 Prozent in Kindergarten- und Kleinkindgruppen durch das Personal empfohlen.

* Die Landesverordnung über den Personaleinsatz und die Gruppengröße sieht vor, dass „aus besonderen Gründen, insbesondere zur Vermeidung eines außergewöhnlich hohen Aufwands“ die maximale Gruppengröße um 1 bis 2 Kinder überschritten werden darf. Diese Regelung ist in Tabelle 1 in Klammern dargestellt.

Benotung für realen Betreuungsschlüssel

Frage: „Ist die Relation zwischen Fachkräften (Betreuungspersonal) und Kindern in Ihrer Gruppe geeignet, um eine qualitätsvolle Kinderbildung und Betreuung zu gewährleisten? (Beurteilen Sie in Schulnoten)“

Durchschnittsbenotung in Kindergartengruppen:

2,7 – Befriedigend

Durchschnittsbenotung in Kleinkindgruppen:

2,5 – Befriedigend

Abbildung 28: Notenverteilung: Beurteilung des Betreuungsschlüssels nach Gruppentyp und Träger

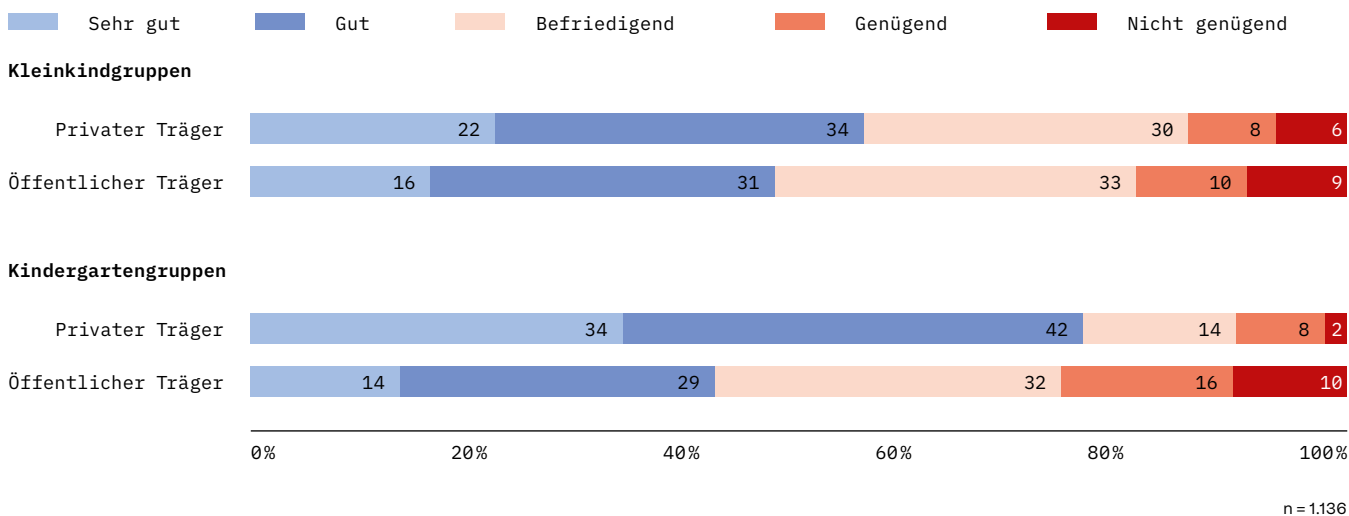
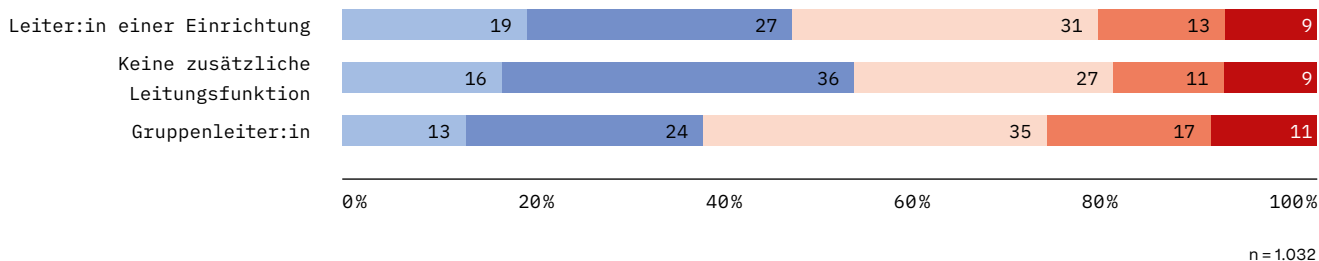


Abbildung 29: Notenverteilung: Beurteilung des Betreuungsschlüssels nach Leitungsfunktion



Die oben dargestellte Frage zielt auf den praktischen Betreuungsschlüssel ab der in den Gruppen Anwendung findet, und nicht auf die Beurteilung der gesetzlichen Höchstwerte. Der Betreuungsschlüssel liegt in der Praxis oft unter den gesetzlichen Anforderungen, was sich auch in der Beurteilung anhand der Noten widerspiegelt, die mit jeweils einem guten „Befriedigend“ bewertet wurden. Zudem wird in der Fragestellung durch die Setzung der Klammern nicht direkt auf einen Fachkraft-Kind-Schlüssel abgestellt, sondern eher auf den allgemeinen Betreuungsschlüssel. Abbildung 28 zeigt sehr deutliche Unterschiede zwischen privaten und öffentlichen Kindergartengruppen. Während in öffentlichen Kindergärten ganze 58 Prozent den praktischen Betreuungsschlüssel für „befriedigend“ oder schlechter halten, um eine qualitätsvolle Kinderbildung und -betreuung zu gewährleisten, sind es in privaten Einrichtungen mit 24 Prozent

weit weniger als die Hälfte. Auch auf der positiven Seite der Beurteilungen erhalten private Kindergärten mit 34 Prozent mehr als doppelt so oft ein „Sehr gut“ attestiert wie öffentliche Kindergärten. In Kleinkindgruppen ist die Differenz deutlich weniger ausgeprägt. Während in allen Kindergärten 25 Prozent der Befragten dem Betreuungsschlüssel ein „Genügend“ oder schlechter ausstellen, sind es in Kleinkindgruppen mit 17 Prozent deutlich weniger. Die höhere Zufriedenheit mit dem Betreuungsschlüssel in Kleinkindeinrichtungen spiegelt sich auch in höheren Durchschnittsbenotungen wider. Abbildung 29 zeigt die Verteilung des Notenschnitts, wie bereits bei der Gruppengröße, anhand der Leitungsfunktionen der Befragten. Erneut ist der Trend sichtbar, dass Gruppenleiter:innen den vorherrschenden Personalschlüssel kritischer sehen als Einrichtungsleitungen oder Personal ohne zusätzliche Leitungsfunktion.

Expertise der Bildungs- und Betreuungspersonen zur Fachkraft-Kind-Relation

Frage 1: „Wie viele unter 3-jährige Kinder (Null-, Eins- und Zweijährige) sollten maximal von einer Fachkraft betreut werden, um eine qualitätsvolle Kinderbildung und Betreuung zu gewährleisten? (Geben Sie die Anzahl der Kinder pro Fachkraft für jede Altersgruppe an.)“

Frage 2: „Wie viele 3- bis 6-jährige Kinder sollten maximal von einer Fachkraft betreut werden, um eine qualitätsvolle Kinderbildung und Betreuung zu gewährleisten? (Geben Sie die Anzahl der Kinder pro Fachkraft für jede Altersgruppe an.)“

Tabelle 18: Gewünschter und Gesetzlicher Betreuungsschlüssel

Altersgruppe	Gesetzliche Vorgabe Betreuungsschlüssel	Gewünschte Fachkraft-Kind-Relation	Gerundete Differenz Kinderzahl je Betreuungsperson
Kleinkindgruppe			
0- und 1-jährige	1:3	1:2,4	+1
überwiegend 2-jährige	1:5	1:3,6	+1
Kindergartengruppe			
nur 3-jährige	1:8	1:5,0	+3
3- bis 6-jährige	1:13	1:7,0	+6

n ≥ 994

Die beiden oben genannten Fragen zielen, wie bereits bei der Gruppengröße, darauf ab, die Expertise des Personals zu einem von der Realität abgeleiteten Fachkraft-Kind-Verhältnis zu erheben. Obwohl durch die Fragestellung bewusst die gewünschte Fachkraft-Kind-Relation abgefragt wurde, wird sie zur leichteren Vergleichbarkeit dem Betreuungsschlüssel (ohne Differenzierung zwischen Fachkraft und Assistenzkraft) gegenübergestellt.

Der in Tabelle 18 dargestellte gewünschte Fachkraft-Kind-Schlüssel ist dabei der errechnete Mittelwert aller Angaben zu den einzelnen Altersgruppen. Da die Abweichung zwischen Kindergarten- und Kleinkindgruppenpersonal im Schnitt lediglich 0,4 Kinder betrug, wurde auch in dieser Darstellung zur Vereinfachung auf eine separate Berechnung verzichtet.

Tabelle 18 macht deutlich, dass das Betreuungspersonal in allen Altersgruppen einen besseren Fachkraft-Kind-Schlüssel wünscht. Im Durchschnitt wird eine Verbesserung des Schlüssels um 33 Prozent in Kindergarten- und Kleinkindgruppen durch das Personal empfohlen.

Vergleicht man die Expertise des Bildungs- und Betreuungspersonals mit der Literatur, wird deutlich, dass die Wünsche des Personals nicht realitätsfern sind. So empfiehlt etwa die von der Arbeiterkammer Vorarlberg beauftragte Studie „Frühe Bildung in Vorarlberg“, mit Verweis auf Viernickel und Schwarz, für überwiegend Zweijährige einen Fachkraft-Kind-Schlüssel von 1:3 bis 1:4. Die Einschätzung des Personals liegt mit 1:3,6 genau innerhalb der Empfehlung. Auch bei den drei- bis sechsjährigen ist das Personal mit dem Wunsch nach einem Schlüssel von 1:7 deutlich näher an der Empfehlung von 1:8 als der derzeitige Schlüssel von 1:13.⁷

⁷ E. Häfele, 2021, S.276

Zusammenfassung Gruppengröße und Fachkraft-Kind-Relation

Die Beurteilungen sowohl der praktischen Gruppengröße als auch des praktischen Betreuungsschlüssels fallen jeweils mit einem guten „Befriedigend“ durchaus passabel aus. Ein hoher praktischer Betreuungsschlüssel sowie eine niedrigere praktische Gruppengröße erleichtern eine Anpassung der gesetzlichen Maximalvorgaben in Richtung der Expertise des Personals. Geringere Grenzvorgaben sind trotz der passablen Situation in der Praxis entscheidend, um die Qualität in allen Gruppen zu gewährleisten und nicht nur in einem errechneten Durchschnitt.

Auffallend ist, dass sowohl bei der Gruppengröße als auch beim Personalschlüssel private Träger deutlich besser abschneiden. Da beide Kennzahlen Indikatoren für bessere Bildungsbedingungen sind, ist diese Entwicklung mit Sicherheit nicht unproblematisch. Bildungsungerechtigkeit darf nicht bereits in der elementaren Bildung beginnen.

Empfehlungen

Anhand der Ergebnisse werden folgende Maßnahmen zur Verbesserung der Rahmenbedingungen empfohlen:

- Langfristiger Plan zur Annäherung der gesetzlichen maximalen Gruppengrößen an die Expertise der Pädagog:innen
- Langfristiger Plan zur Annäherung der gesetzlichen Fachkraft-Kind-Relation an die Expertise der Pädagog:innen
- Strategie zur Anpassung der Standards öffentlicher Träger an private Einrichtungen

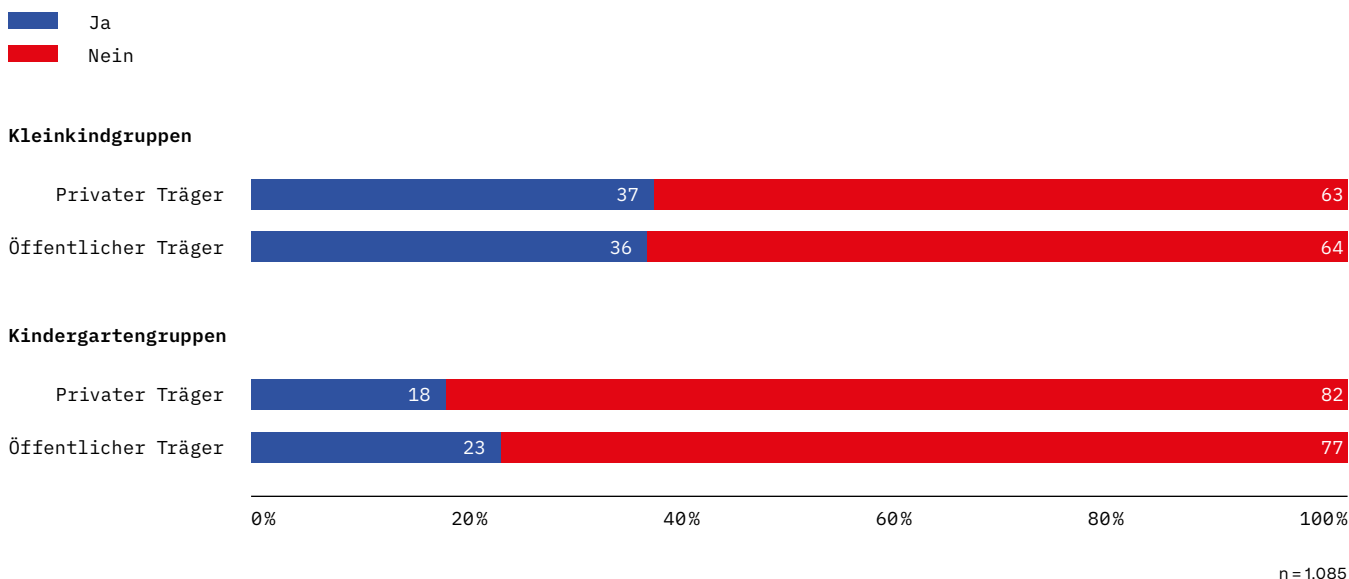
Administratives

Bildungs- und Betreuungsarbeit erfordert eine umfassende Vor- und Nachbereitung, sowohl innerhalb der einzelnen Gruppen als auch in Bezug auf die Leitung und Weiterentwicklung der Einrichtungen. Zur Professionalisierung und Verbesserung der Bildungsqualität gehört auch der zunehmende Anteil administrativer Aufgaben für Elementarpädagog:innen. Entscheidend ist dabei, dass ausreichend Zeit, Raum und Ausstattung zur Verfügung stehen, damit diese administrativen Aufgaben die praktische Bildungs- und Betreuungsarbeit nicht beeinträchtigen.

Vor- und Nachbereitungszeit

Frage: „Reicht die Vor- und Nachbereitungszeit (gruppenarbeitsfreie Zeit) aus, um eine qualitätsvolle Bildungs- und Betreuungsarbeit zu gewährleisten?“

Abbildung 30: Angaben zur Vor- und Nachbereitungszeit nach Gruppentyp und Träger



Die Ja-oder-Nein-Frage „Reicht die Vor- und Nachbereitungszeit (gruppenarbeitsfreie Zeit) aus, um eine qualitätsvolle Bildungs- und Betreuungsarbeit zu gewährleisten?“ wurde von 74 Prozent der Befragten mit Nein beantwortet. Nur 26 Prozent gaben an, dass genügend Vor- und Nachbereitungszeit zur Verfügung steht.

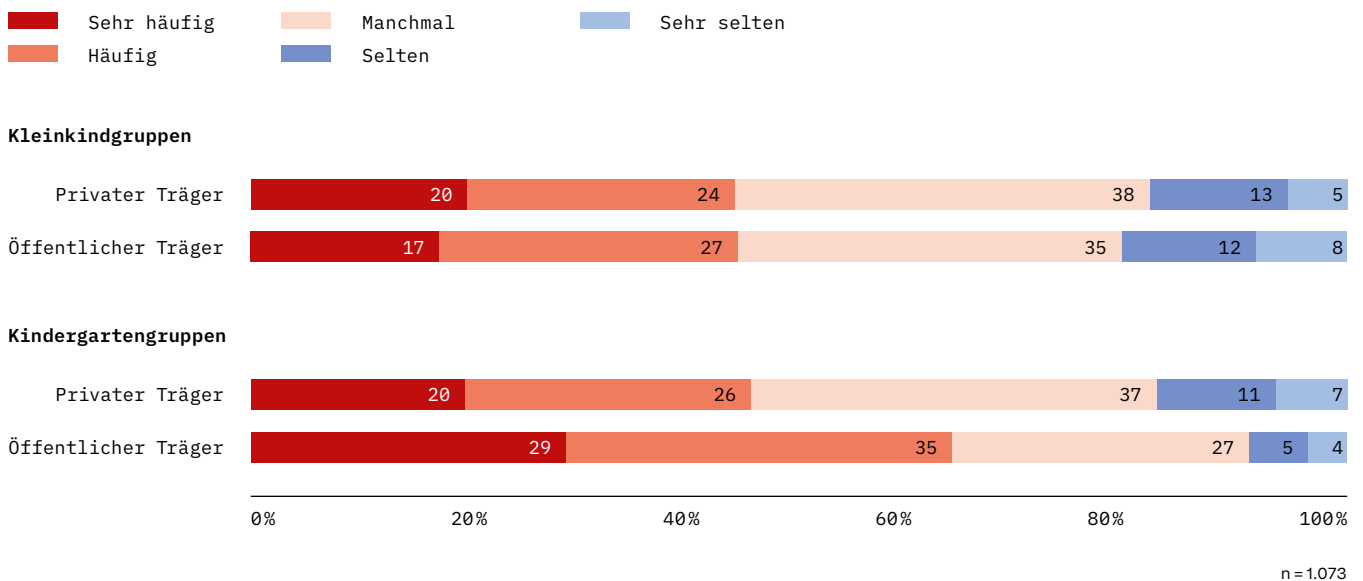
Abbildung 30 zeigt, dass öffentliche Träger in Kindergartengruppen leicht besser abschneiden als private Träger. In Kleinkindgruppen schneiden private Träger jedoch mit einem Prozentpunkt besser ab. Es bestehen zudem deutliche Differenzen zwischen Kindergartengruppen und Kleinkindgruppen: Während in Kindergartengruppen 78 Prozent der Befragten angeben, dass die Vor- und Nachbereitungszeit nicht aus-

reiche, sind es in Kleinkindgruppen 64 Prozent, die diese Aussage treffen. Demnach geben 22 Prozent der Befragten in Kindergartengruppen und 36 Prozent der Befragten in Kleinkindgruppen an, dass die Vor- und Nachbereitungszeit ausreicht, um eine qualitätsvolle Bildungs- und Betreuungsarbeit zu gewährleisten. Eine detaillierte Analyse zeigt, dass Einrichtungsleitungen (ohne Differenzierung nach Gruppentyp) zu 77 Prozent über mangelnde Vor- und Nachbereitungszeiten klagen. Bei den anderen Mitarbeiter:innen (75 Prozent) und dem gruppenleitenden Personal (72 Prozent) geben ebenfalls viele an, dass die Vor- und Nachbereitungszeiten nicht ausreichen. Einrichtungsleitungen berichten also um 5 Prozentpunkte häufiger von einem Mangel an gruppenarbeitsfreier Zeit als gruppenleitendes Personal.

Administrative Belastung

Frage: „Fühlen Sie sich in Ihrer pädagogischen Arbeit durch administrative Aufgaben beeinträchtigt?“

Abbildung 31: Angaben zur Beeinträchtigung durch Administratives nach Gruppentyp und Träger



Um zu ermitteln, wie sich mangelnde Vor- und Nachbereitungszeit auf die praktische Bildungs- und Betreuungsarbeit auswirkt, wurde die Frage gestellt: „Fühlen Sie sich in Ihrer pädagogischen Arbeit durch administrative Aufgaben beeinträchtigt?“ Die Teilnehmenden konnten die Frage auf einer fünfstufigen Skala von „Sehr häufig“ bis „Sehr selten“ beantworten. Im Durchschnitt gaben 58 Prozent der Befragten an, dass sie sich häufig oder sehr häufig durch administrative Aufgaben in ihrer Arbeit beeinträchtigt fühlen.

Abbildung 31 verdeutlicht, dass die Werte in allen Einrichtungen – unabhängig davon, ob es sich um private oder öffentliche Kindergärten oder Kleinkindgruppen handelt – ähnlich ausfallen. Einen negativen Ausreißer bilden jedoch öffentliche Kindergärten, in denen sich 64 Prozent der Mitarbeitenden häufig oder sehr häufig durch administrative Aufgaben gestört fühlen.

Zusammenfassung

Administratives

Das Personal hat deutlich zurückgemeldet, dass die Vor- und Nachbereitungszeiten nicht ausreichen, besonders jene, die Einrichtungen leiten. Mehr als die Hälfte der Teilnehmenden gab zudem an, sich in ihrer Bildungs- und Betreuungsarbeit durch administrative Aufgaben häufig oder sehr häufig gestört zu fühlen.

Wir haben nachgefragt, was es bräuchte, um Pädagog:innen zu entlasten. Die rund 550 Rückmeldungen waren eindeutig, besonders häufig wurden folgende Punkte genannt:

- **Administrative Entlastung und mehr Personal für Administratives:**
„Ich bin Pädagog:in, kein:e Sekretär:in.“
- **Mehr Vorbereitungszeit und adäquate Ausstattung:**
„Mehr Zeit für die Schreiarbeiten und genügend Büroarbeitsplätze sowie technische Arbeitsgeräte. 1 Computer für 7 Betreuungspersonen ist zu wenig.“

Empfehlungen

Anhand der Ergebnisse werden folgende Maßnahmen zur Entlastung des Personals empfohlen:

- Personalkostenförderung für administrative und hauswirtschaftliche Tätigkeiten
- Möglichkeit zur 100-prozentigen Freistellung der Einrichtungsleitung (ab einer bestimmten Gruppengröße)
- Infrastruktur und Ausstattung für effizientes Arbeiten (EDV, Räumlichkeiten etc.)
- Langfristig mehr Vor- und Nachbearbeitungszeit für Pädagog:innen

Qualität der Bildung und Betreuung

Wie sich die Rahmenbedingungen auf die Fördermöglichkeiten in der elementaren Bildung und Betreuung auswirken, war eine zentrale implizite Frage der Personalbefragung. Die folgenden Kennzahlen geben Aufschluss darüber, wie gut Kinder in Vorarlbergs elementaren Bildungs- und Betreuungseinrichtungen derzeit gefördert werden können. Neben der individuellen Förderung der Kinder wurden auch die Fördermöglichkeiten bestimmter Gruppen abgefragt, ebenso die Erfüllbarkeit des Bildungsauftrags und der Aufsichtspflicht.

Förderung der Kinder

Zunächst wurde anhand eines Fragenblocks erfasst, wie gut einzelne Subgruppen von Kindern derzeit gefördert werden. Die Beurteilung erfolgte erneut anhand von Schulnoten. Anschließend wurde erfasst, ob die individuellen Bedürfnisse der Kinder im Alltag berücksichtigt werden können und wie gut die Gruppenarbeit fortgesetzt werden kann, wenn ein einzelnes Kind vorübergehend mehr Aufmerksamkeit braucht. Die letzten beiden Fragen wurden mittels Zustimmung zu einzelnen Aussagen erhoben. Zudem wurde die Erfüllung des Bildungsauftrags und der Aufsichtspflicht erfasst.

Förderung einzelner Gruppen

Frage: „Unter den derzeitigen Rahmenbedingungen – wie gut können die folgenden Gruppen an Kindern in Ihrer Einrichtung gefördert werden?“

Tabelle 19: Beurteilung der Fördermöglichkeiten von Kindern nach Gruppentyp und Träger

Gruppe	Durchschnittsnote	KGG – öffentlich	KGG – privat	KKG – öffentlich	KKG – privat
Alle Kinder	2,9	3,0	2,3	2,7	2,4
Kinder mit Sprachförderbedarf (deutsche Erstsprache)	2,8	2,9	2,2	2,7	2,4
Kinder mit Sprachförderbedarf (nicht deutsche Erstsprache)	3,3	3,3	2,5	3,3	2,9
Kinder mit erhöhtem Förderbedarf (relatives Gutachten)	3,3	3,3	2,9	3,5	3,0
Kinder mit besonders erhöhtem Förderbedarf (absolutes Gutachten)	3,5	3,5	3,4	3,8	3,4
Kinder mit vermutlich besonderem Förderbedarf (ohne Gutachten)	3,7	3,8	3,3	3,9	3,4

n = 922

Tabelle 19 fasst zusammen, wie gut verschiedene Gruppen anhand einer Durchschnittsnote gefördert werden können. Abbildung 32 stellt die Verteilung der Notenbeurteilungen passend zu den Mittelwerten der Tabelle dar.

Sowohl in der Tabelle als auch in der Abbildung wird zunächst erfasst, wie gut alle Kinder im Allgemeinen gefördert werden können. Hier ergibt sich im Schnitt ein „Befriedigend“ mit einer Durchschnittsnote von 2,9. Zudem wurde erfasst, wie gut Kinder mit Sprachförderbedarf – jeweils mit und ohne deutsche Erstsprache – sowie Integrationskinder mit erhöhtem, besonders erhöhtem und nicht diagnostiziertem Förderbedarf gefördert werden können.

Sowohl die Durchschnittsnoten in der Tabelle als auch die Grafik zeigen, dass mit zunehmender Komplexität der Bedürfnisse die Fördermöglichkeiten schrittweise abnehmen. Schon zu Beginn geben 20 Prozent der Befragten an, dass sie alle Kinder insgesamt nur mit „Genügend“ oder schlechter fördern können. Bei Kindern mit Sprachförderbedarf und nicht deutscher Erstsprache steigt dieser Wert auf 41 Prozent. Bei Kindern mit besonders erhöhtem Förderbedarf (Absolutes Gutachten) geben bereits 52 Prozent der Befragten an, dass eine Förderung lediglich „Genügend“ oder sogar „Nicht genügend“ möglich ist.

Abbildung 32: Notenverteilung: Beurteilung der Fördermöglichkeiten von Kindergruppen

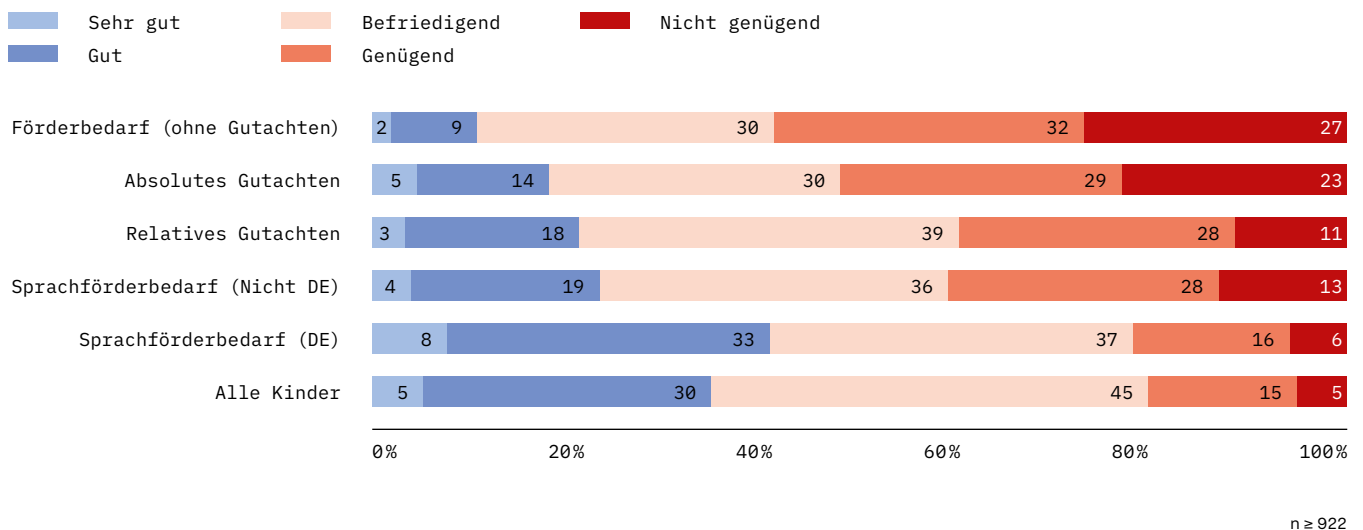


Tabelle 19 zeigt auch hier erneut, dass Kinder in privaten Einrichtungen offenbar besser gefördert werden als jene in öffentlichen Kindergärten oder Kleinkindgruppen.

Zur Unterstützung von Einrichtungen, die beispielsweise Kinder mit erhöhtem Förder- und Betreuungsbedarf betreuen, gibt es in Vorarlberg mit JUMI eine mobile Unterstützungseinrichtung für Kindergärten. Das Bildungs- und Betreuungspersonal in Kindergärten, das bereits mit JUMI gearbeitet hat, bewertete die Unterstützung mit einer Durchschnittsnote von 3,2. 22 Prozent vergaben ein „Nicht genügend“, während 12 Prozent die Unterstützung mit „Sehr gut“ beurteilten.

Individuelle Bedürfnisse der Kinder

Frage: „Wie sehr stimmen Sie den folgenden Aussagen zu?
Ich kann auf die individuellen Bedürfnisse der einzelnen Kinder eingehen...“

Abbildung 33: Angaben zur individuellen Förderung und Betreuung der Kinder nach Gruppentyp und Träger

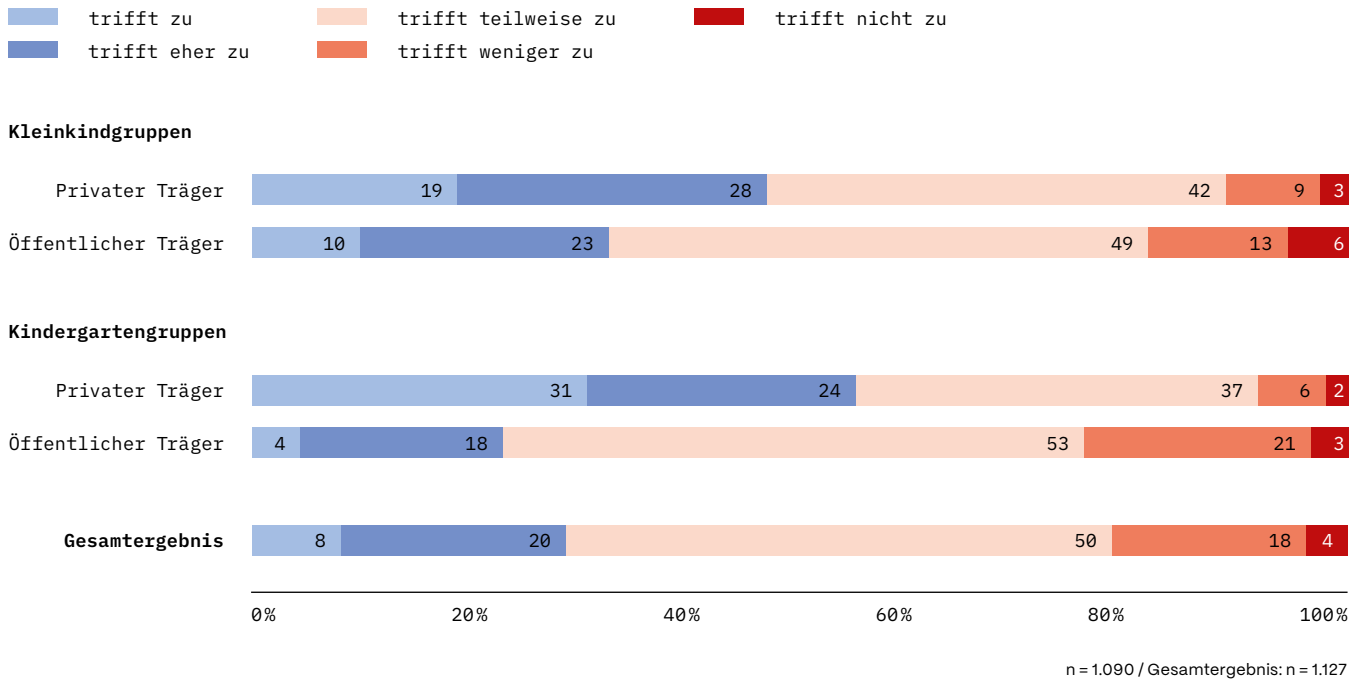


Abbildung 33 zeigt, dass fast drei Viertel (72 Prozent) der Bildungs- und Betreuungspersonen angeben, nur noch teilweise oder weniger auf die individuellen Bedürfnisse der Kinder eingehen zu können. Der Anteil der Personen, die angeben, zur Gänze auf die individuellen Bedürfnisse der Kinder eingehen zu können, liegt in privat geführten Kindergärten bei 31 Prozent und ist damit fast achtmal so hoch wie in öffentlichen Einrichtungen. Auch in Kleinkindgruppen schneiden private Träger in der besten Kategorie mit 19 Prozent fast doppelt so gut ab.

Problemlose Gruppenarbeit bei Einzel-Betreuung

Frage: „Wie sehr stimmen Sie den folgenden Aussagen zu? Wenn ein Kind kurzfristige Einzelbetreuung braucht, kann die Gruppenarbeit problemlos weiterlaufen...“

Abbildung 34: Angaben zur Gruppenarbeit bei Einzelbetreuung nach Gruppentyp und Träger

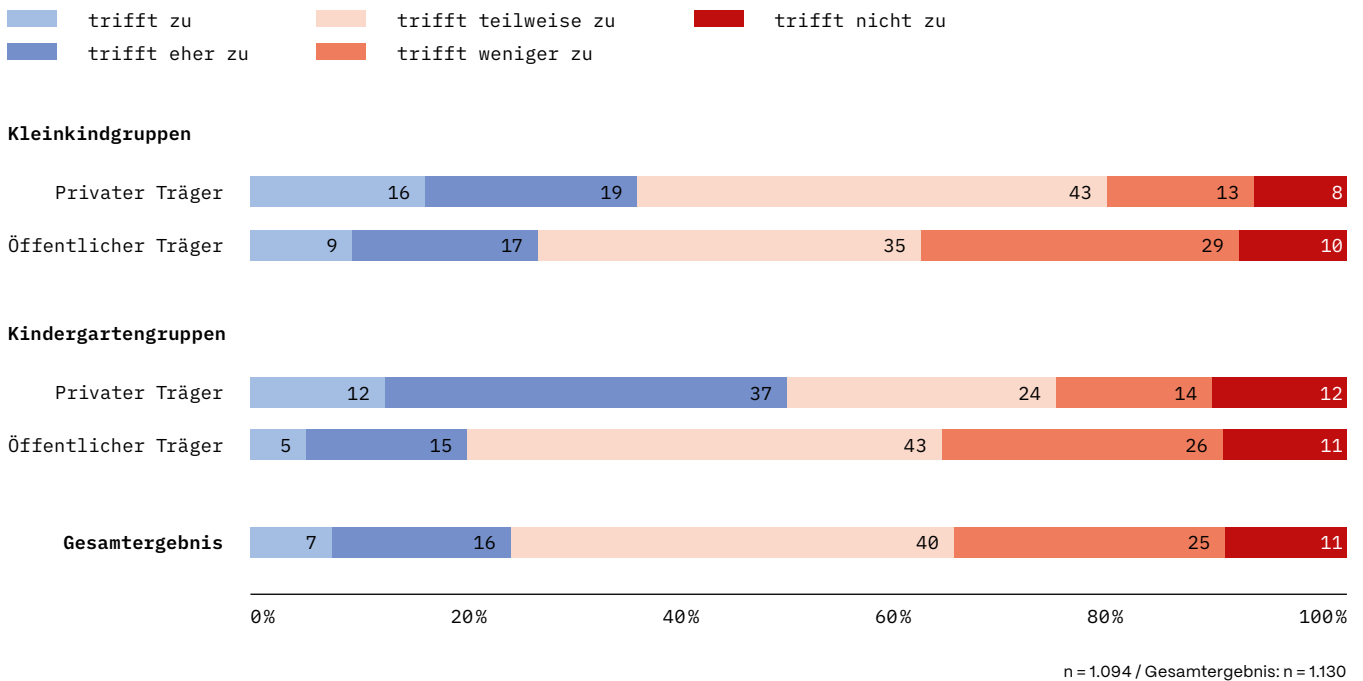


Abbildung 34 verdeutlicht, welche Auswirkungen die Rahmenbedingungen auf die Gruppenarbeit in der Praxis haben. 36 Prozent der Befragten geben an, dass die Fortführung der Gruppenarbeit bei notwendiger Einzelbetreuung problematisch ist. Die Grafik zeigt deutlich, dass Kinder in privaten Einrichtungen eine bessere Betreuung erhalten.

Aufsichtspflicht und Bildungsauftrag

Eine zentrale Aufgabe von Bildungs- und Betreuungseinrichtungen ist die Erfüllung ihres Bildungsauftrags. Er unterscheidet sie von Spielgruppen und definiert ihre Rolle als erste Säule im Bildungssystem. Gleichzeitig muss die Aufsichtspflicht stets ausreichend erfüllt sein, um jederzeit eine sichere Betreuung der Kinder zu gewährleisten. Die Personalbefragung zeigt, inwieweit diese beiden Kernaufgaben unter den aktuellen Rahmenbedingungen erfüllbar sind.

Aufsichtspflicht

Frage: „Wie sehr stimmen Sie den folgenden Aussagen zu?
Ich kann meine Aufsichtspflicht ausreichend erfüllen...“

Abbildung 35: Angaben zur Erfüllung der Aufsichtspflicht nach Gruppentyp und Träger

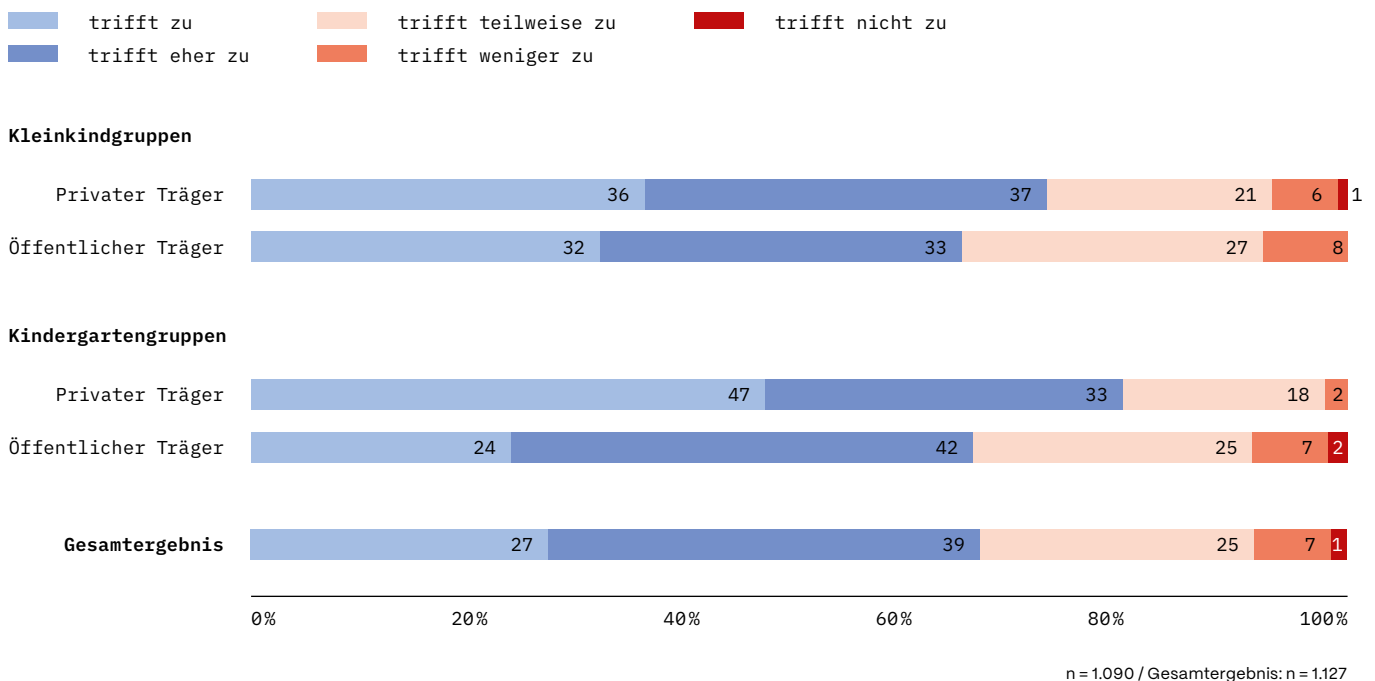


Abbildung 35 zeigt, dass ein Drittel der Befragten die Aufsichtspflicht nur teilweise oder noch schlechter erfüllen kann. Wenig überraschend schneiden private Einrichtungen auch in dieser Frage erneut besser ab.

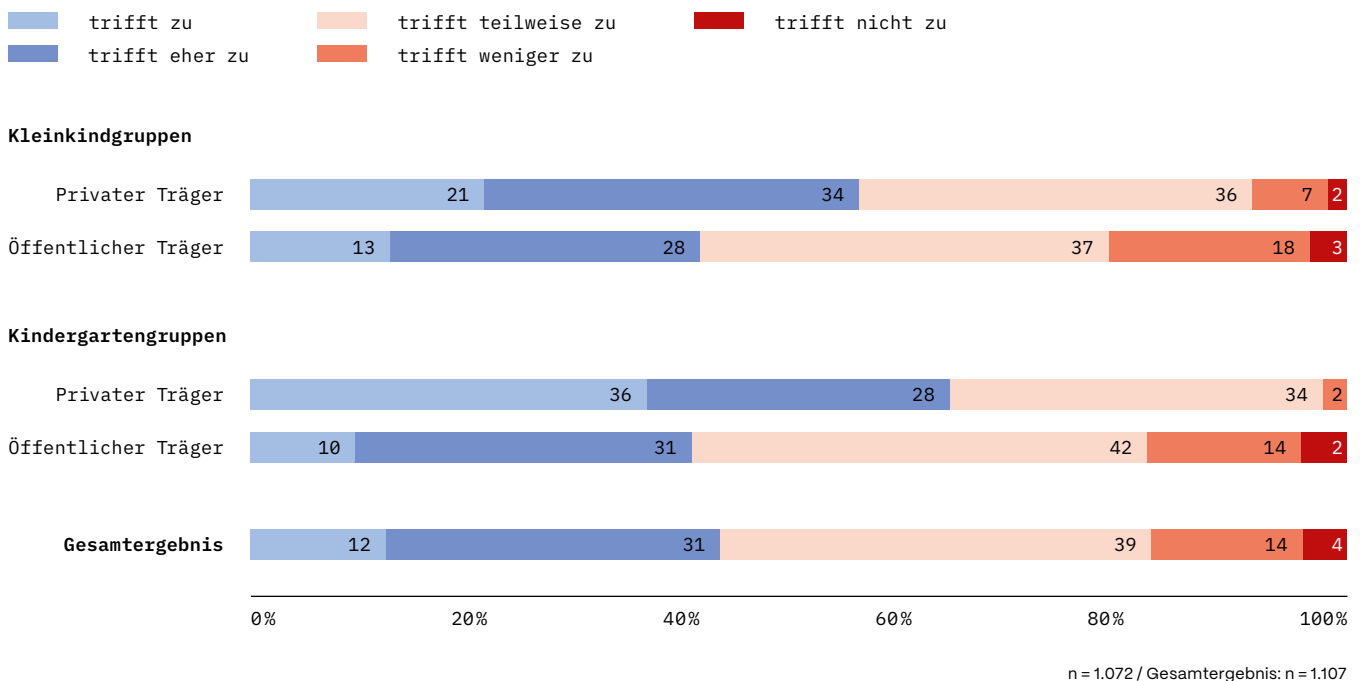
Glücklicherweise geben nur 7 Prozent der Befragten an, ihre Aufsichtspflicht eher nicht erfüllen zu können, und lediglich 1 Prozent erklärt, sie derzeit überhaupt nicht einhalten zu können.

Die Erfüllung der Aufsichtspflicht ist allerdings ein absoluter Mindeststandard für eine sichere Betreuung. Selbst eine teilweise Nichterfüllung ist in diesem Zusammenhang äußerst problematisch.

Bildungsauftrag

Frage: „Wie sehr stimmen Sie den folgenden Aussagen zu?
Ich kann meine Bildungsauftrag ausreichend erfüllen...“

Abbildung 36: Angaben zur Erfüllung des Bildungsauftrags nach Gruppentyp und Träger



Wie Abbildung 36 zeigt, ist die Erfüllung des Bildungsauftrags für 57 Prozent der Befragten – und damit für weit mehr als die Hälfte – nur noch teilweise möglich. Auch bei diesem Qualitätsindikator schneiden private Träger erneut besser ab als öffentliche.

Auch in diesem Bereich ist eine teilweise Nichterfüllung bereits ein ernstzunehmendes Warnsignal.

Die Erfüllung des Bildungsauftrags ist die zentrale Aufgabe der elementaren Bildung. Kann dieser nur teilweise erfüllt werden, wird die frühe Bildung ihrem gesetzlichen und gesellschaftlichen Auftrag nicht gerecht.

Zusammenfassung Qualität der Bildung und Betreuung

Bildungsauftrag und Aufsichtspflicht sind teilweise nicht erfüllbar

57 Prozent aller befragten Bildungs- und Betreuungspersonen geben an, ihren Bildungsauftrag nicht oder nur teilweise erfüllen zu können. Jede dritte Bildungs- und Betreuungsperson (33 Prozent) sagt dasselbe über ihre Aufsichtspflicht. Auch das Eingehen auf die individuellen Bedürfnisse der Kinder ist schwierig. In allen genannten Fällen schneiden private Träger erneut besser ab als öffentliche.

Die Fördermöglichkeiten für verschiedene Kindergruppen werden im Durchschnitt als „befriedigend“ oder teils noch schlechter eingestuft. Es zeigt sich ein besorgniserregender Trend: Besonders unterstützungsbedürftige Gruppen von Kindern können trotz aller Anstrengungen schlechter gefördert werden als andere. Will Vorarlberg ein chancengerechter Lebensraum für Kinder werden, kann man sich mit diesen Ergebnissen nicht zufriedengeben.

Wir haben beim Personal nachgefragt, was jetzt am dringendsten notwendig wäre, um die Qualität in der elementaren Bildung und Betreuung zu verbessern. In den fast 600 Vorschlägen wurden besonders häufig die folgenden Punkte genannt:

- Kleinere Gruppen und ein besserer Betreuungsschlüssel
- Mehr qualifiziertes Personal und Fokus auf Qualität in der Ausbildung, insbesondere bei Assistenz- und Hilfskräften
- Mehr Vor- und Nachbereitungszeit sowie administrative Entlastung
- Ausreichende Ausstattung, Räumlichkeiten und Ressourcen
- Praktische Unterstützungsstrukturen und Ressourcen zur Qualitätsverbesserung und Problembewältigung in den Einrichtungen
- „Bildung statt nur Betreuung!“

Empfehlungen

Anhand der Ergebnisse werden folgende Maßnahmen zur Stärkung der Bildungsqualität empfohlen:

- Klares Berufsbild und verbindliche Standards für Assistenzkräfte (siehe: „Zusammenfassung Ausbildungs-niveau und Aufstiegschancen“, Seite 28)
- Langfristig mehr Vor- und Nachbereitungszeit für Pädagog:innen (siehe „Zusammenfassung Administratives“, Seite 56)
- Langfristiger Plan zur Verbesserung der Gruppengröße und des Betreuungsschlüssels (siehe „Zusammenfassung Gruppengröße und Fachkraft-Kind-Relation“, Seite 53)
- Entlastung des Personals (siehe „Zusammenfassung Administratives“, Seite 56)

Arbeitsbedingungen und Wohlbefinden

Als dritter Schwerpunkt befasste sich die Personalbefragung mit den Arbeitsbedingungen und der Zufriedenheit des Bildungs- und Betreuungspersonals. Dabei wurden die Teilnehmenden zunächst gebeten, ihre Arbeitsbedingungen ganz allgemein anhand von Schulnoten zu beurteilen. Darauffolgend wurde in einem Frageblock mit Zustimmungsfragen detaillierter erhoben, wie sich das Personal bei und durch seine Arbeit fühlt. Dabei wurden Belastung, Erschöpfung und Überforderung ebenso berücksichtigt wie das psychische und physische Wohlbefinden, das Überschreiten von Kompetenzen sowie die empfundene Wertschätzung und Angemessenheit des Gehalts. Abschließend wurde abgefragt, wie häufig die Teilnehmenden ernsthaft über einen Branchenwechsel nachdenken würden. Eine Zusammenfassung der Ergebnisse findet sich auch in diesem Kapitel aus inhaltlichen Gründen am Ende des Gesamtkapitels und nicht in den jeweiligen Unterkapiteln.

Arbeitsbedingungen in Schulnoten

Arbeitsbedingungen

Frage: „Wie beurteilen Sie Ihre eigenen Arbeitsbedingungen? (Schulnoten)“

Durchschnittsbenotung in Kindergartengruppen:
2,6 – Befriedigend

Durchschnittsbenotung in Kleinkindgruppen:
2,3 – Gut

Abbildung 37: Notenverteilung: Beurteilung der Arbeitsbedingungen nach Gruppentyp und Träger

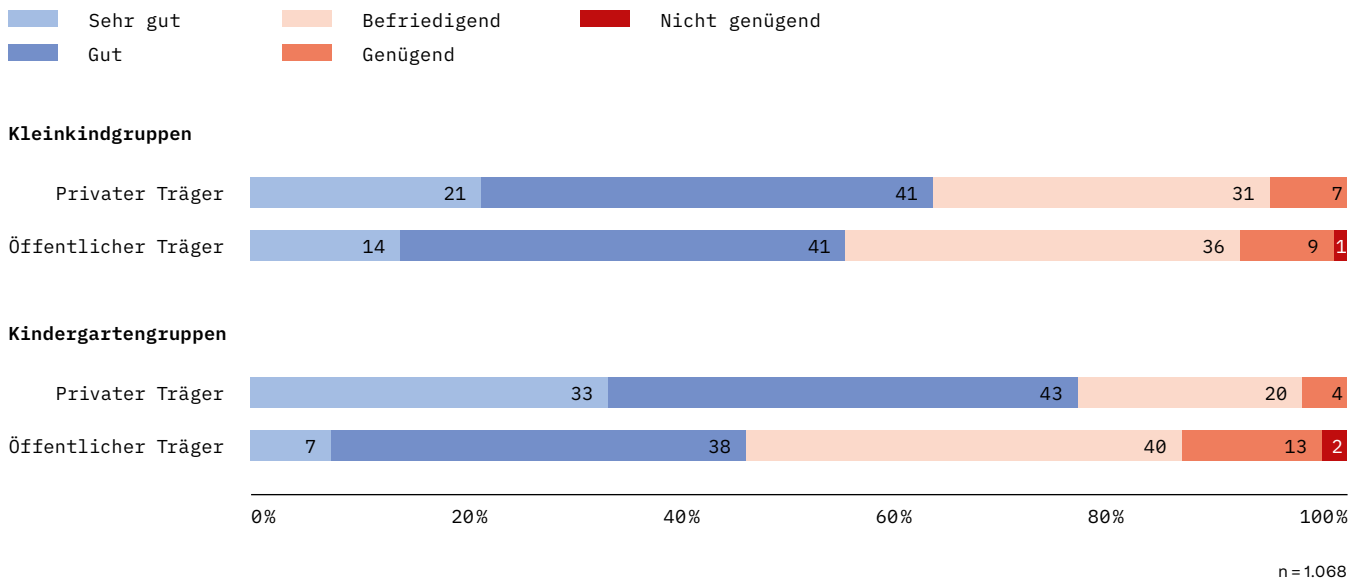


Abbildung 37 zeigt die Notenverteilung zur Beurteilung der Arbeitsbedingungen. Während die Arbeitsbedingungen in öffentlichen Kindergärten mit 2,6 als „befriedigend“ eingestuft werden, werden sie in privaten Kindergärten mit einer Durchschnittsnote von 2,0 deutlich besser beurteilt. Die Differenz in Kleinkindgruppen ist mit 2,4 in öffentlichen und 2,2 in privaten Einrichtungen deutlich geringer.

Die Abbildung sowie die Durchschnittsnoten zeigen, dass die Arbeitsbedingungen durchaus passabel

und teilweise sogar als gut bewertet werden. Gerechnet auf alle Teilnehmenden ergibt sich ein knappes „befriedigend“ mit einer Note von 2,5. Assistenzkräfte beurteilen ihre Arbeitsbedingungen zudem mit einem Notenschnitt von 2,4 etwas positiver als pädagogische Fachkräfte, die einen Schnitt von 2,6 angeben.

Die weitere Detailauswertung zeigt jedoch, dass sich viele Bildungs- und Betreuungspersonen trotz der nicht schlecht bewerteten allgemeinen Arbeitsbedingungen auf unterschiedliche Weise belastet fühlen.

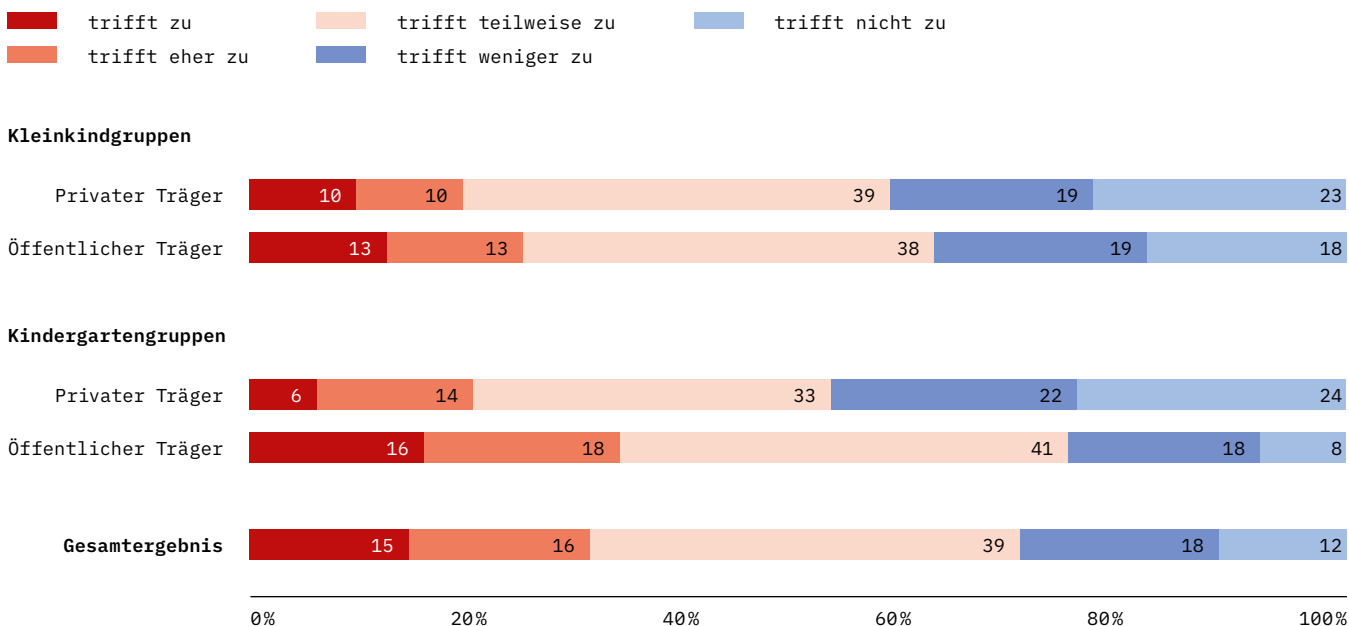
Belastung, Erschöpfung und Überforderung

Im Folgenden wird dargestellt, wie sich das Personal durch die Arbeit belastet, erschöpft oder überfordert fühlt.

Belastung

Frage: „Stimmen Sie den folgenden Aussagen zu?
Ich fühle mich belastet durch meine Arbeit...“

Abbildung 38: Angaben zur Belastung durch die Arbeit nach Gruppentyp und Träger



n = 1.069 / Gesamtergebnis: n = 1.107

Abbildung 38 zeigt, dass sich 71 Prozent der Befragten zumindest teilweise durch ihre Arbeit belastet fühlen. Wie die Grafik verdeutlicht, schneidet das Personal in öffentlichen Kindergärten deutlich besser ab als das Personal in den anderen Einrichtungen. 30 Prozent des Personals fühlt sich nicht oder eher nicht durch die Arbeit belastet.

Erschöpfung

Frage: „Stimmen Sie den folgenden Aussagen zu?
Ich fühle mich häufig erschöpft bei der Arbeit...“

Abbildung 39: Angaben zu häufiger Erschöpfung bei der Arbeit nach Gruppentyp und Träger

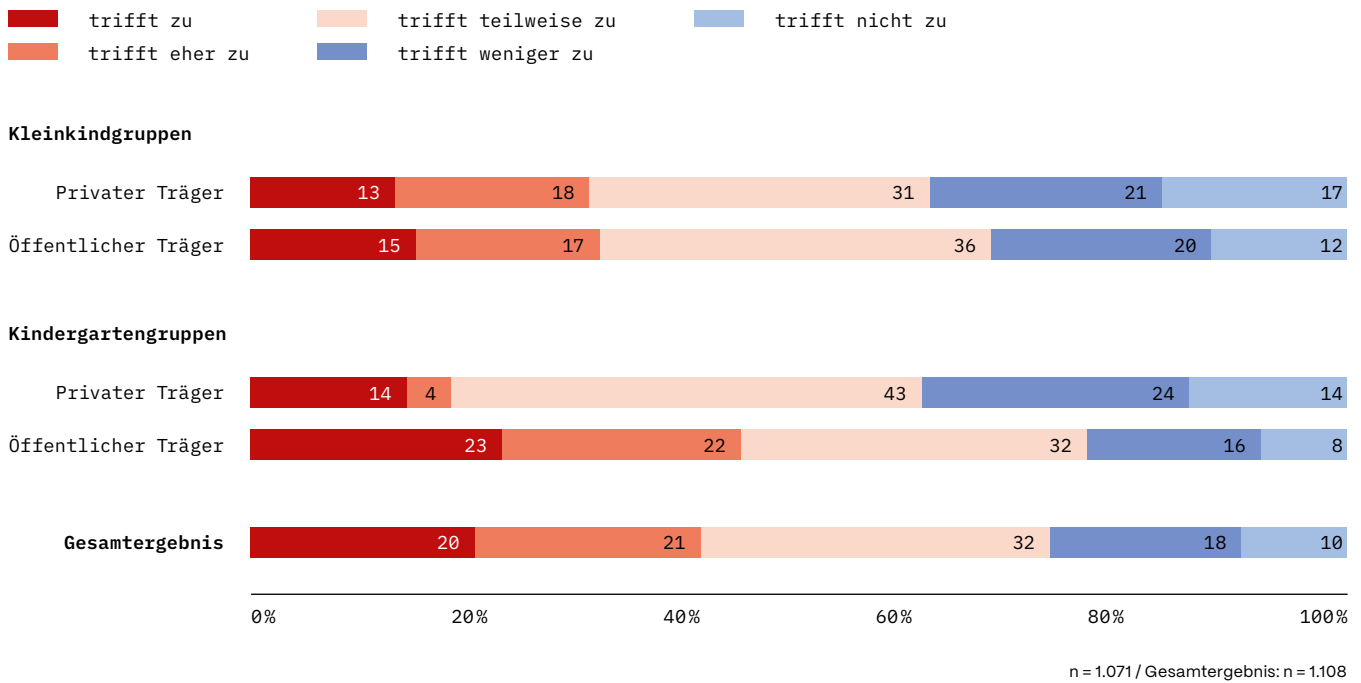
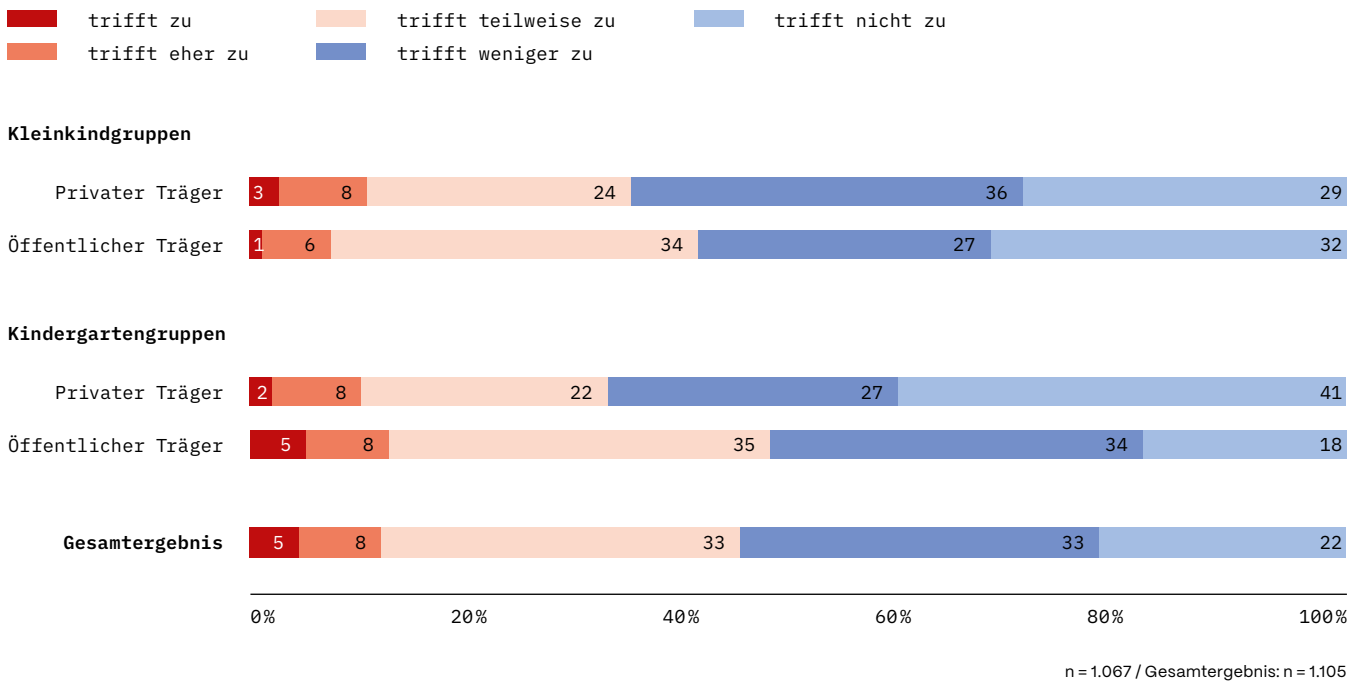


Abbildung 39 zeigt, dass sich 73 Prozent der Befragten zumindest teilweise häufig erschöpft bei der Arbeit fühlen. Auffällig ist dabei, dass es in Kleinkindeinrichtungen kaum Unterschiede zwischen privaten und öffentlichen Trägern gibt, während das Personal in öffentlichen Kindergärten sich erneut deutlich häufiger zumindest teilweise erschöpft bei der Arbeit fühlt.

Überforderung

Frage: „Stimmen Sie den folgenden Aussagen zu?
Ich fühle mich bei der Arbeit überfordert...“

Abbildung 40: Angaben zu Überforderung bei der Arbeit nach Gruppentyp und Träger



Im Vergleich zu Belastung und Erschöpfung spielt Überforderung eine deutlich untergeordnete Rolle, wie Abbildung 40 zeigt. Dennoch fühlen sich mit 46 Prozent der Befragten fast die Hälfte aller Umfrageteilnehmenden zumindest teilweise überfordert bei der Arbeit. Bei Assistenzkräften liegt dieser Anteil bei 42 Prozent.

Wohlbefinden, Wertschätzung, Gehalt und Arbeitszeit

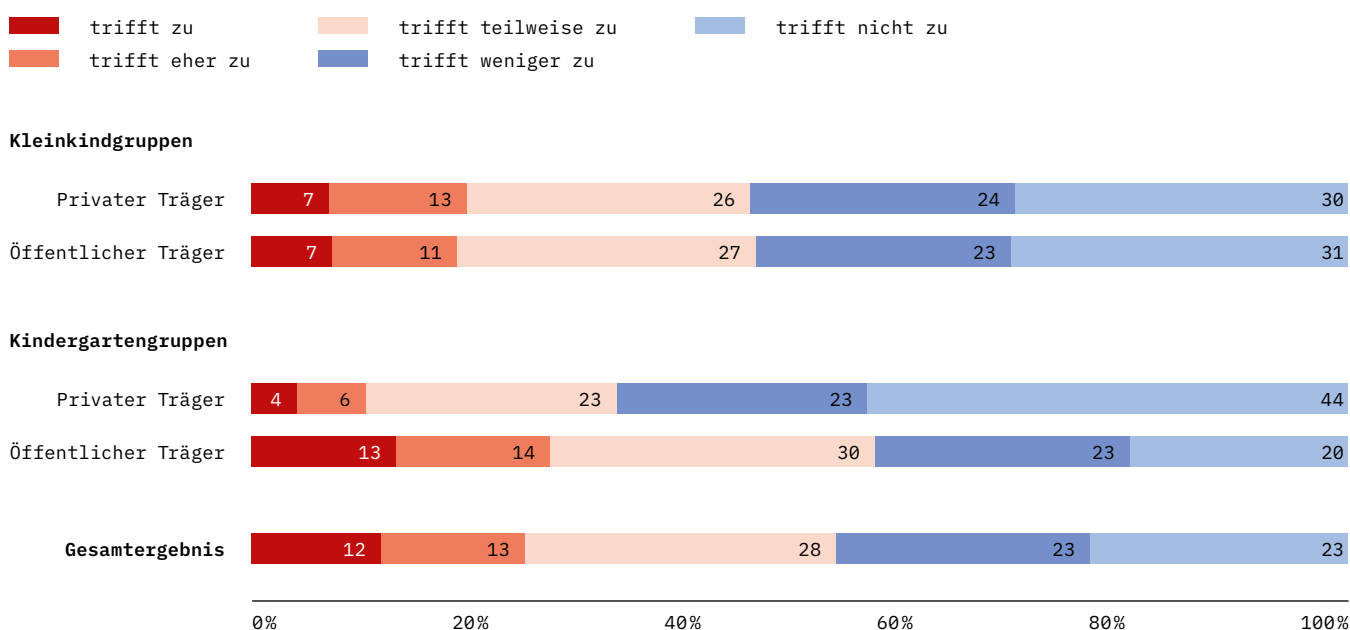
Im Folgenden wird dargestellt, wie die Arbeitsbedingungen das Wohlbefinden des Bildungs- und Betreuungspersonals beeinflussen und wie die Teilnehmenden ihr Gefühl der Wertschätzung sowie die Arbeitszeitregelung einschätzen.

Physisches Wohlbefinden

Frage: „Stimmen Sie den folgenden Aussagen zu?“

Mein physisches Wohlbefinden leidet unter den Arbeitsbedingungen...“

Abbildung 41: Angaben zum physischen Wohlbefinden nach Gruppentyp und Träger



n = 1.062 / Gesamtergebnis: n = 1.100

Mehr als die Hälfte der Befragten gibt an, dass ihr körperliches und geistiges Wohlbefinden zumindest teilweise unter den Arbeitsbedingungen leidet. 53 Prozent der Teilnehmenden geben an, dass ihr physisches Wohlbefinden zumindest teilweise beeinträchtigt wird (siehe Abbildung 41). 51 Prozent geben dasselbe für ihr psychisches Wohlbefinden an (siehe Abbildung 42). Die uneingeschränkte Zustimmungsrate zu körperlichen wie geistigen Belastungen durch die Arbeit liegt in beiden Fällen bei 12 Prozent.

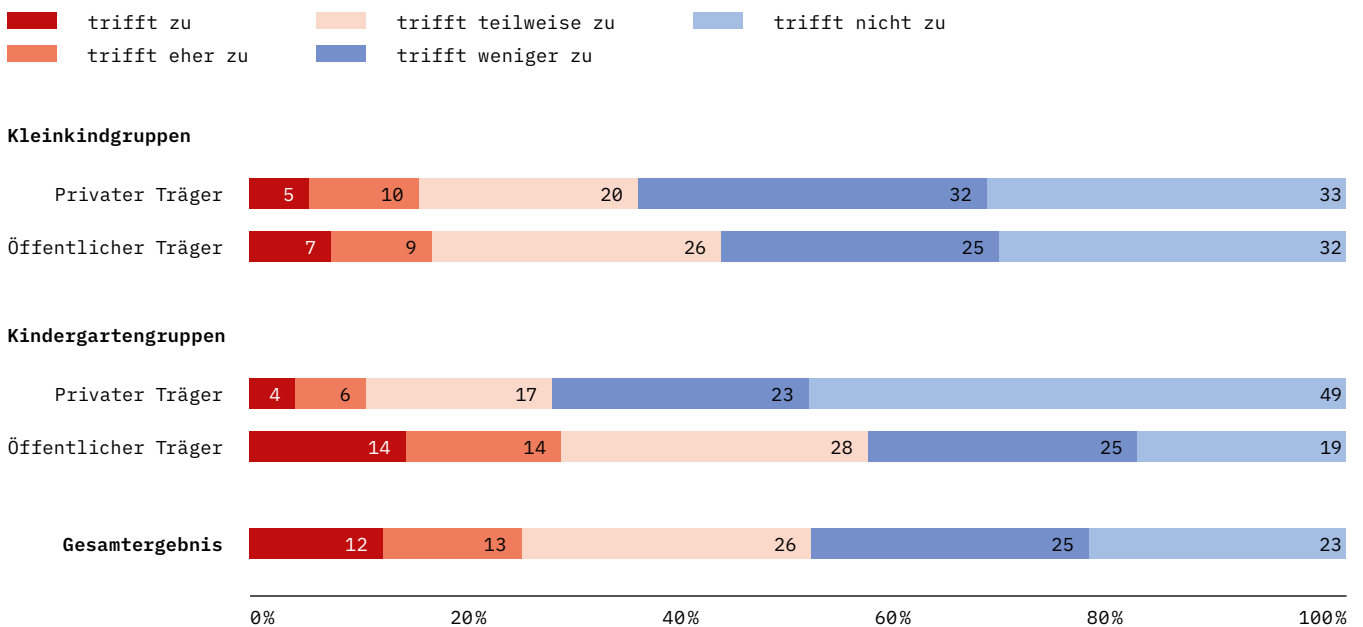
Die Detailauswertung zeigt erneut, dass das Personal aus öffentlichen Kindergärten beinahe doppelt so häufig von psychischen und physischen Beeinträchtigungen durch die Arbeit betroffen ist wie ihre Kolleg:innen in privaten Einrichtungen. Eine abgeschwächte Tendenz ist auch in den Kleinkindgruppen zu beobachten.

Psychisches Wohlbefinden

Frage: „Stimmen Sie den folgenden Aussagen zu?“

Mein psychisches Wohlbefinden leidet unter den Arbeitsbedingungen...“

Abbildung 42: Angaben zum psychischen Wohlbefinden nach Gruppentyp und Träger

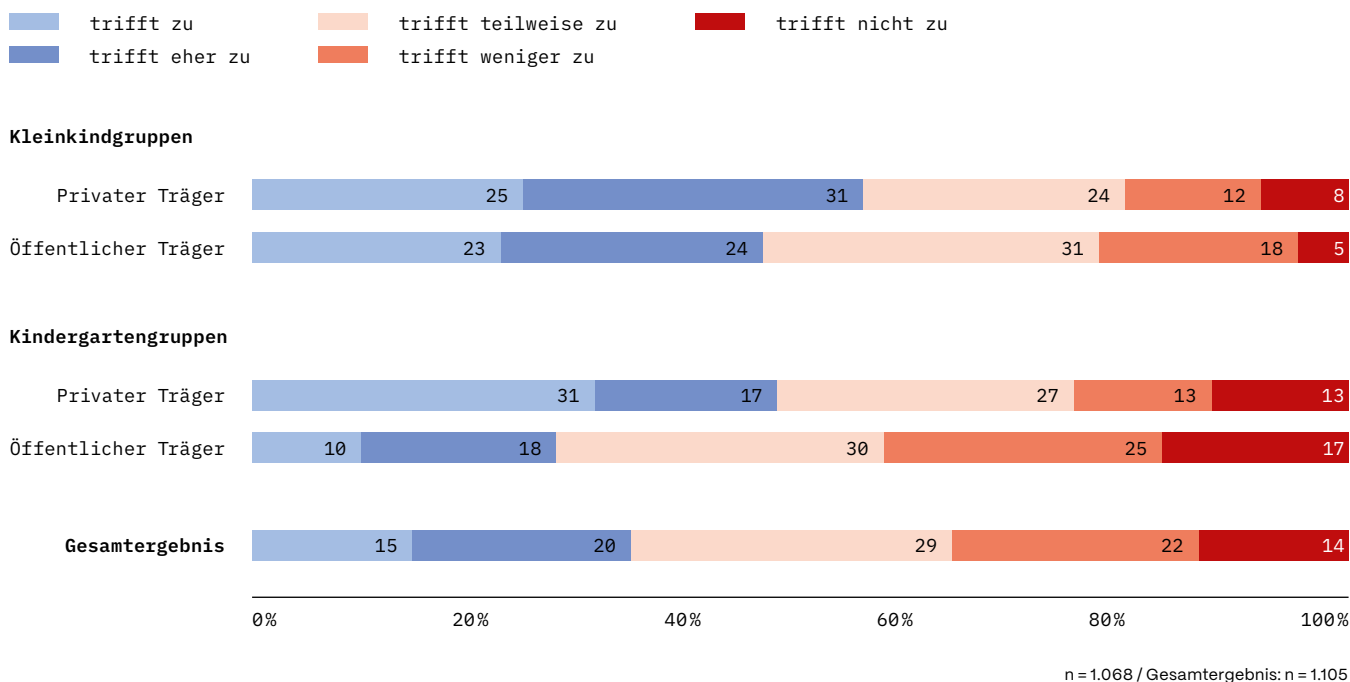


n = 1.052 / Gesamtergebnis: n = 1.090

Wertschätzung durch den Beruf

Frage: „Stimmen Sie den folgenden Aussagen zu?
Ich fühle mich wertgeschätzt durch meinen Beruf...“

Abbildung 43: Angaben zur empfundenen Wertschätzung durch den Beruf nach Gruppentyp und Träger



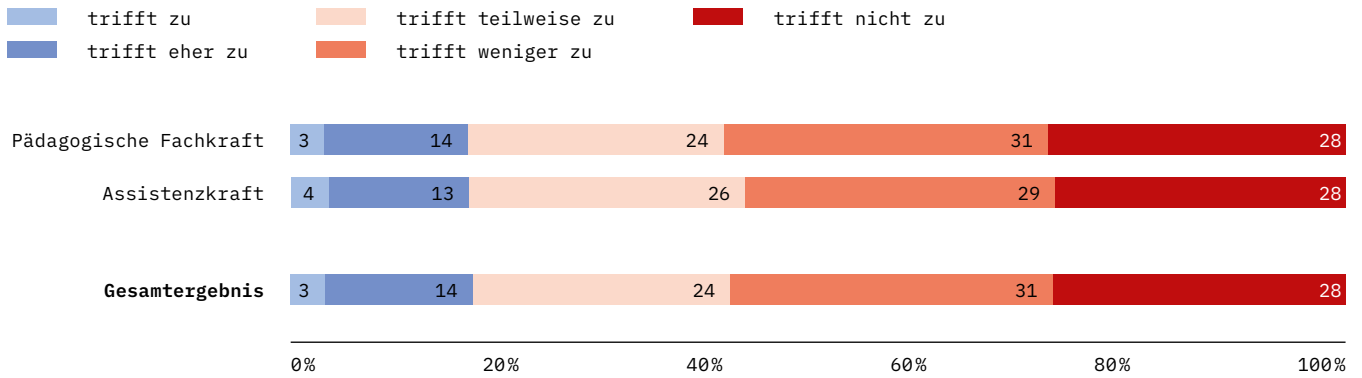
36 Prozent der Teilnehmenden geben an, sich eher nicht oder überhaupt nicht wertgeschätzt durch ihren Beruf zu fühlen. Etwa genauso viele (35 Prozent) berichten jedoch, sich wertgeschätzt oder eher wertgeschätzt zu fühlen. Die Detailauswertung zeigt, dass es keine nennenswerten Tendenzen gibt, durch die Arbeit in welcher Einrichtung sich das Personal mehr wertgeschätzt fühlt - mit Ausnahme öffentlicher Kindergärten.

Assistenzkräfte fühlen sich mit 48 Prozent deutlich mehr durch ihren Beruf wertgeschätzt oder eher wertgeschätzt als pädagogische Fachkräfte mit 31 Prozent.

Gehalt

Frage: „Stimmen Sie den folgenden Aussagen zu?
Mein Gehalt ist angemessen...“

Abbildung 44: Angaben zur empfundenen Angemessenheit des Gehalts nach Ausbildung



n = 1.046 / Gesamtergebnis: n = 1.106

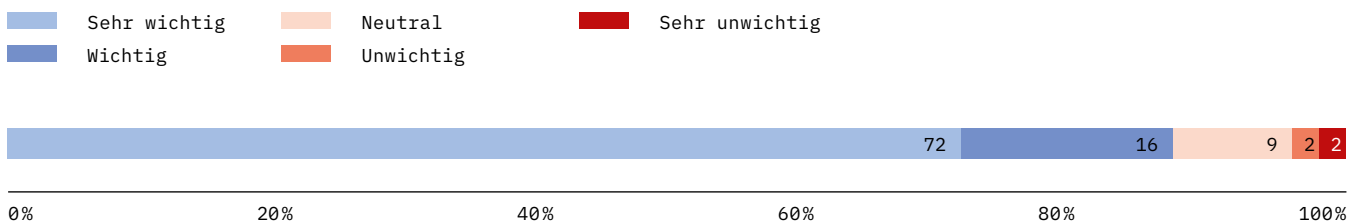
Lediglich 17 Prozent der Befragten halten ihr Gehalt für angemessen oder eher angemessen. 28 Prozent empfinden das Gehalt als unangemessen, weitere 31 Prozent halten ihr Gehalt für eher weniger angemessen. Trotz

deutlich unterschiedlicher Gehaltseinstufungen gibt es zwischen Assistenzkräften und pädagogischem Fachpersonal keine nennenswerten Unterschiede bei der Einschätzung des Gehalts, wie Abbildung 44 zeigt.

Jahresarbeitszeitfaktor

Frage: „Wie wichtig ist Ihnen der Jahresarbeitszeitfaktor?
(ähnliche Ferienzeiten wie in der Schule)“

Abbildung 45: Beurteilung der Wichtigkeit der Ferienzeiten für das Personal*



n = 765

Für das Personal in Kindergärten ist der Jahresarbeitszeitfaktor bzw. ähnliche Ferienzeiten wie in der Schule für 72 Prozent sehr wichtig und für weitere 6 Prozent wichtig.

* Angaben nur von Kindergartenpersonal

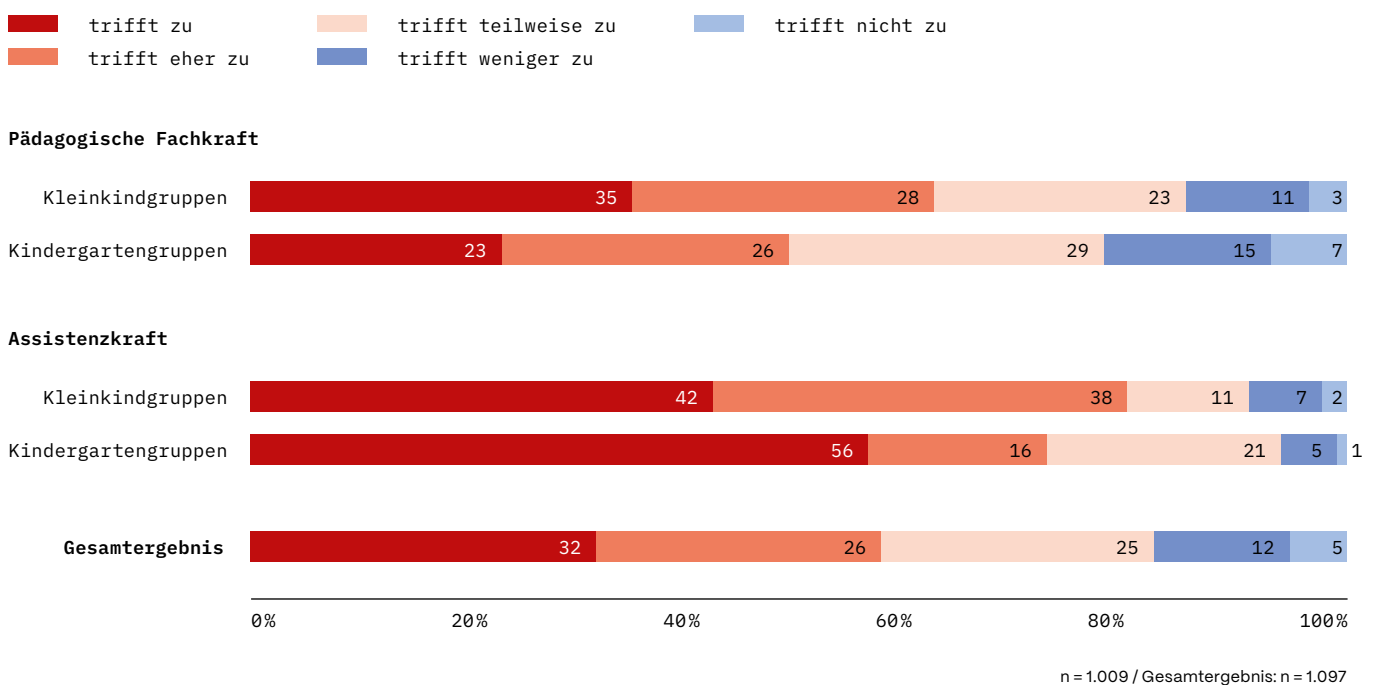
Kompetenzen und Rolle Assistenzkräfte

Im Folgenden wird dargestellt, wie häufig das Personal nach eigener Einschätzung die eigenen Kompetenzen überschreitet und wie regelmäßig Assistenzkräfte Tätigkeiten von pädagogischen Fachkräften übernehmen.

Rolle der Assistenzkräfte

Frage: „Wie sehr stimmen Sie den folgenden Aussagen zu? Assistent:innen übernehmen regelmäßig Tätigkeiten von pädagogischen Fachkräften...“

Abbildung 46: Angaben zur Übernahme von Tätigkeiten durch Assistenzkräfte nach Ausbildung und Gruppentyp



Nach der aktuellen Kindertagesstättenstatistik des Landes Vorarlberg sind 49 Prozent des gesamten Personals in den Kindergärten und Kleinkind-Einrichtungen Assistenzkräfte und keine pädagogischen Fachkräfte. Sie übernehmen damit einen Großteil der Bildungs- und Betreuungsarbeit unter Anleitung der pädagogischen Fachkräfte. Das Gesetz sieht allerdings auch Ausnahmen vor, die es erlauben, Assistenzkräften mit ausreichender Erfahrung Aufgaben von pädagogischen Fachkräften zu übernehmen.

Abbildung 46 fasst zusammen, wie häufig Assistenzkräfte regelmäßig die Tätigkeiten von Fachkräften übernehmen. Betrachtet man die beiden ersten

Zustimmungskategorien, stimmen 58 Prozent der Befragten der Aussage eher zu oder ganz zu, dass Assistenzkräfte regelmäßig die Tätigkeiten von Fachkräften übernehmen. In Kleinkindgruppen stimmen 68 Prozent der Befragten der Aussage zu oder eher zu, in Kindergartengruppen 54 Prozent. Abbildung 46 verweist zudem darauf, dass Assistenzkräfte selbst etwas öfter angeben, Tätigkeiten von Fachkräften zu übernehmen, als die pädagogischen Fachkräfte. Spannend ist mit Blick auf die Angaben in Kapitel „Arbeitsbedingungen und Zufriedenheit“, dass Assistenzkräfte sich dennoch weniger häufig überfordert fühlen als pädagogische Fachkräfte und auch über einen möglichen Berufswechsel deutlich seltener nachdenken als pädagogische Fachkräfte.

Kompetenzüberschreitung

Frage: „Stimmen Sie den folgenden Aussagen zu? In meiner alltäglichen Arbeit, kommt es vor, dass formale Kompetenzen überschritten werden müssen...“

Abbildung 47: Angaben zur Überschreitung formaler Kompetenzen nach Gruppentyp und Trägern

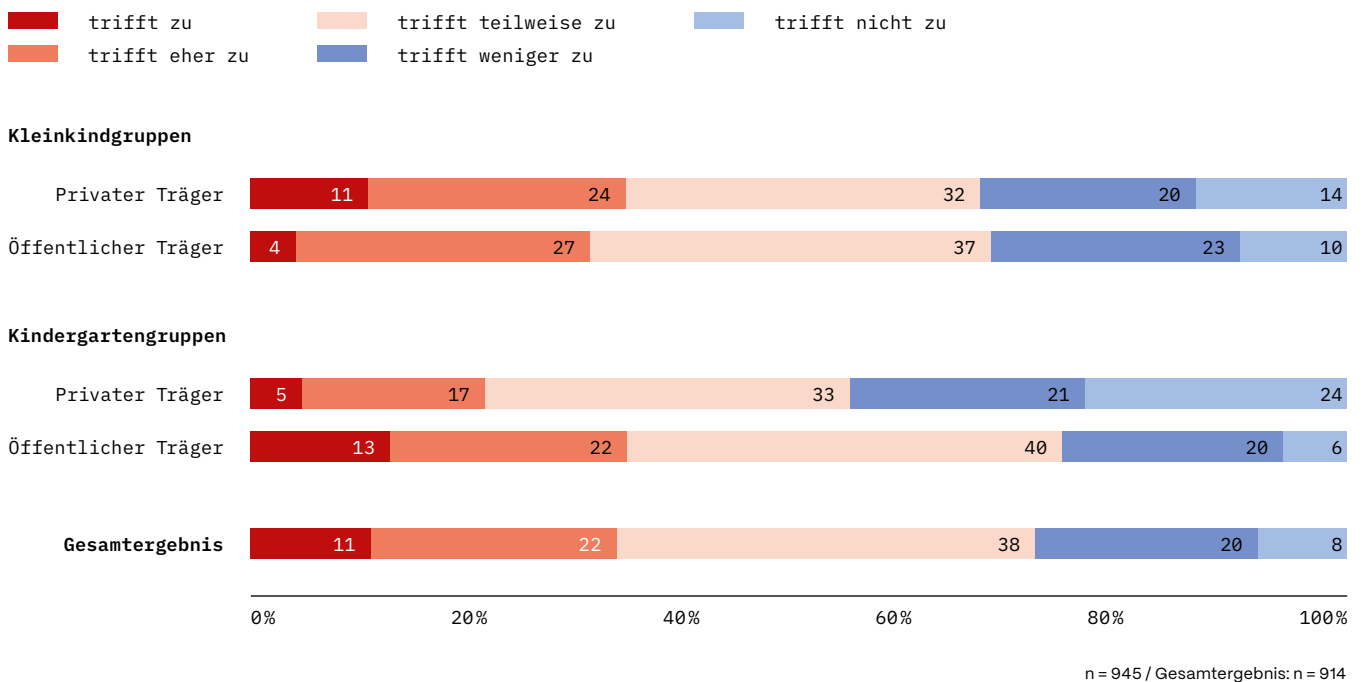


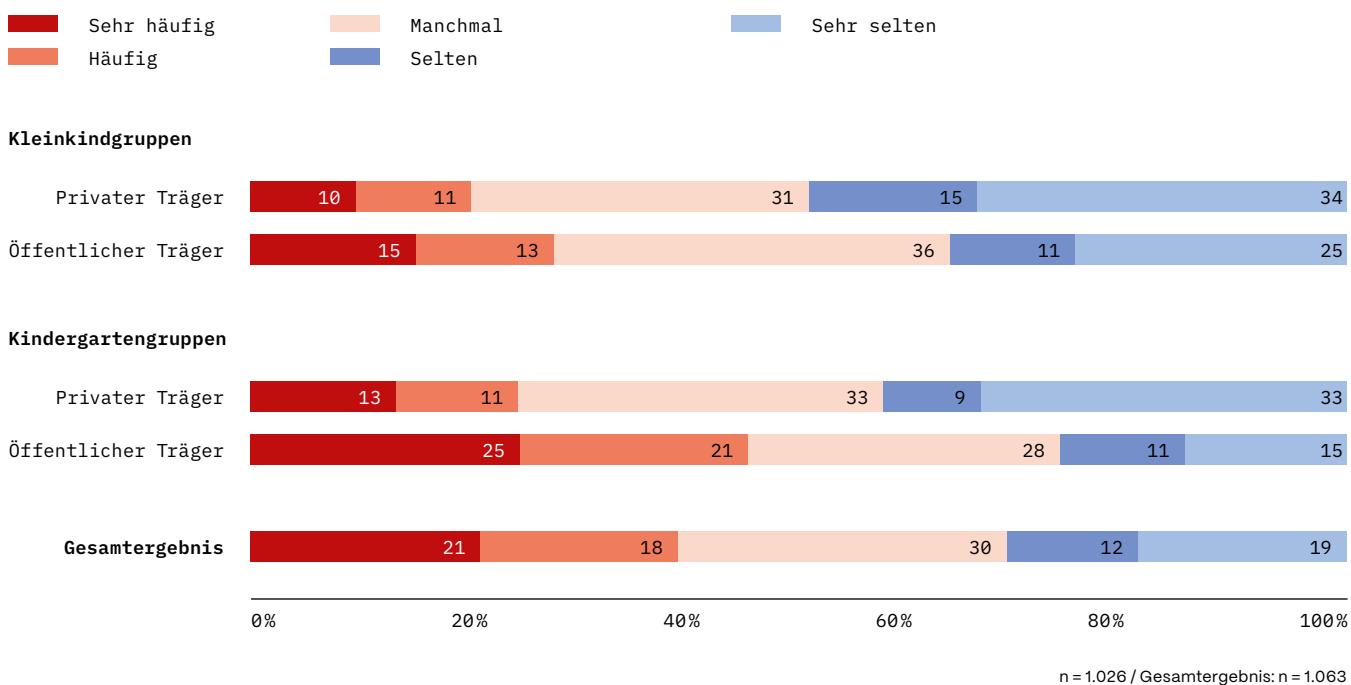
Abbildung 47 zeigt, dass 71 Prozent des Personals angibt, in der alltäglichen Arbeit teilweise berufliche Kompetenzen überschreiten zu müssen. Lediglich 28 Prozent geben an, dies nicht oder weniger tun zu müssen. Differenziert man nach Einrichtungstyp und Träger, wird ersichtlich, dass kein klarer Trend erkennbar ist. Dennoch schneiden öffentliche Kindergärten auch in dieser Frage knapp am schlechtesten ab. Auch zwischen Assistenzkräften und pädagogischen Fachkräften ist kein klarer Unterschied erkennbar.

Jobwechsel

Berufswechsel

Frage: „Dachten Sie innerhalb des letzten Jahres ernsthaft über einen Berufswechsel nach?“

Abbildung 48: Angaben zum überlegten Berufswechsel nach Gruppentyp und Träger

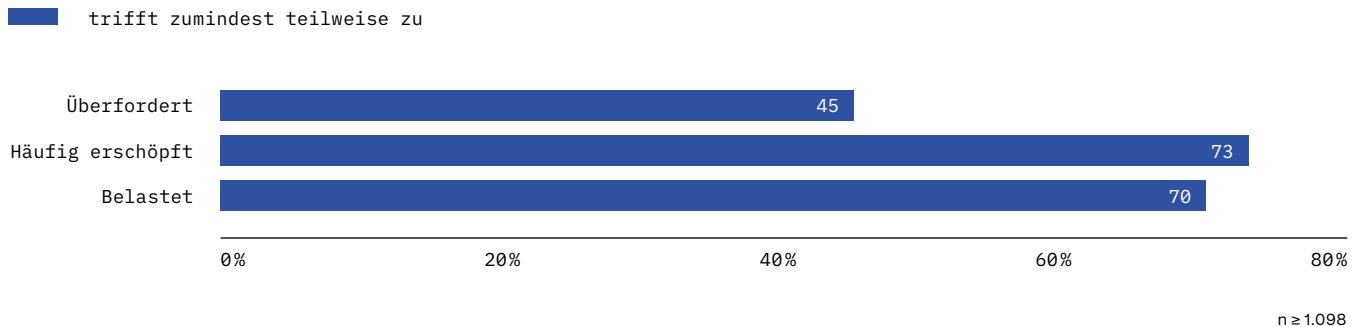


44 Prozent der Bildungs- und Betreuungspersonen in Kindergartengruppen denken häufig bzw. sehr häufig über einen Berufswechsel nach. In Kleinkindgruppen betrifft das mit jeder vierten Betreuungsperson (25 Prozent) ebenfalls eine große Gruppe. Insgesamt denken erschreckende 69 Prozent des Personals in Kindergärten und Kleinkindgruppen ab und zu an einen Jobwechsel, 39 Prozent des Personals sogar „häufig“ bzw. „sehr häufig“, wie Abbildung 48 zeigt.

Das Personal in öffentlichen Kindergärten überlegt mit 46 Prozent am häufigsten an einen Jobwechsel. Assistentenkräfte denken mit 26 Prozent deutlich weniger häufig (sehr häufig + häufig) an einen Jobwechsel als Elementarpädagog:innen mit 46 Prozent. Pädagogische Fachkräfte in Kleinkindgruppen liegen mit 28 Prozent ebenfalls deutlich darunter.

Zusammenfassung Arbeitsbedingungen und Wohlbefinden

Abbildung 49: Angaben zu teilweiser Belastung, Erschöpfung und Überforderung



Obwohl die Arbeitsbedingungen als befriedigend bis gut bewertet wurden, ergibt sich aus der Auswertung der weiteren Fragen ein komplexeres Bild.

Teilweise hohe Belastung bei der Arbeit

45 Prozent der Teilnehmenden geben an, zumindest teilweise bei der Arbeit überfordert zu sein. 73 Prozent fühlen sich teilweise oder häufig erschöpft bei der Arbeit. Mit 70 Prozent geben fast genauso viele an, sich durch die Arbeit belastet zu fühlen.

Abbildung 49 ist eine Zusammenfassung der im Kapitel angeführten Zahlen. Dabei wurden die Kategorien „trifft zu“, „trifft eher zu“ und „trifft teilweise zu“ mit der Kategorie „trifft zumindest teilweise zu“ zusammengefasst.

Wohlbefinden und empfundene Wertschätzung sind ausbaufähig

Mehr als die Hälfte der Befragten gibt an, dass ihr körperliches und geistiges Wohlbefinden zumindest teilweise unter den Arbeitsbedingungen leidet. 53 Prozent der Teilnehmenden geben an, dass ihr physisches Wohlbefinden zumindest teilweise unter den Arbeitsbedingungen leidet. 51 Prozent geben dasselbe für ihr psychisches Wohlbefinden an. Zudem fühlen sich 36 Prozent der Befragten eher nicht oder überhaupt nicht aufgrund ihres Berufs wertgeschätzt. Lediglich 17 Prozent der Befragten halten ihr Gehalt für angemessen oder eher angemessen.

Assistenzkräfte übernehmen oft die Tätigkeiten von Fachkräften

83 Prozent der Befragten stimmen der Aussage, dass Assistenzkräfte regelmäßig Tätigkeiten von Fachpersonal übernehmen, zumindest teilweise zu. Insgesamt geben 71 Prozent aller Befragten an, teilweise formale Kompetenzen überschreiten zu müssen.

Erschreckend viele denken über einen Jobwechsel nach

Die teilweise nicht einfachen Rahmen- und Arbeitsbedingungen führen zu einer sehr hohen Anzahl des Personals, die angeben, über einen Jobwechsel nachzudenken. Im letzten Jahr haben 39 Prozent des gesamten Personals häufig oder sehr häufig ernsthaft über einen Berufswechsel nachgedacht. Zählt man jene hinzu, die manchmal über einen Jobwechsel nachdenken, liegt der Wert bei alarmierenden 69 Prozent.

Empfehlungen

Anhand der Ergebnisse werden folgende Maßnahmen zur Verbesserung der Arbeitsbedingungen empfohlen:

- Unterstützungsstrukturen wie beispielsweise Supervision fördern
- Betreuungspersonal entlasten (siehe „Zusammenfassung Administratives“, Seite 56)
- Ausbildungsoffensive forcieren
- Faire Gehälter im elementaren Bildungsbereich

Forderungen und Fazit

Forderungen der AK Vorarlberg

Die Landesregierung sollte neben dem Ausbau einen stärkeren Fokus auf die Qualität und die Rahmenbedingungen in den Einrichtungen legen. Das legen die Ergebnisse der Personalbefragung eindeutig nahe. Es braucht noch mehr Anstrengungen, um Personal zu gewinnen, sowie einen klaren Fokus auf die Verbesserung der Arbeitsbedingungen, um das Personal zu halten, und eine Qualitätsoffensive im Sinne der Bildung.

Konkrete Maßnahmen

Fokus auf Arbeitsbedingungen

- Entlastung des Betreuungspersonals durch zusätzliches administratives und hauswirtschaftliches Personal
- Infrastruktur und Ausstattung für effizientes Arbeiten
- Keine Zurückhaltung bei Gehältern im elementaren Bildungsbereich

Qualitätsoffensive „Bildung statt nur Betreuung“

- Klares Berufsbild und verbindliche Standards für Assistenzkräfte
- Langfristig mehr Vor- und Nachbearbeitungszeit für Pädagog:innen
- Langfristiger Masterplan zur Verbesserung der Gruppengrößen und des Betreuungsschlüssels
- Finanzielle Anreize für Weiterbildung schaffen

Ausbildungsoffensive noch stärker forcieren

- Fördermodelle prüfen
- Ausbildung weiter attraktivieren sowie Plätze und Angebote ausbauen

Fazit

Die Personalbefragung hatte eine sehr hohe Beteiligung unter dem Vorarlberger Bildungs- und Betreuungspersonal. Die Expertise und Meinung eines Drittels der Gesamtbelegschaft spiegeln sich in den Ergebnissen wider. Dabei wurde deutlich, was bereits gut gelingt und in welchen Bereichen das Personal noch Handlungsbedarf sieht.

Was die Qualität der Ausbildungen in Vorarlberg betrifft, wurde von den Teilnehmenden ein gutes Zeugnis ausgestellt. Auch die Beratung im Vorfeld zur Ausbildung schnitt gut ab. Zudem wurden die formalen Höhen und Zugangshürden für die in Vorarlberg angebotenen Ausbildungen im elementarpädagogischen Bereich bestätigt. Allerdings wünschten sich insbesondere pädagogische Fachkräfte eine höhere Qualität in der Assistenzausbildung. Handlungsfelder mit Verbesserungspotenzial sind hier das Entgelt und die Unterstützung während der Ausbildung sowie die allgemeinen Fördermodelle.

Was Weiterbildungen betrifft, wurde die Qualität ebenfalls positiv bewertet. Einzelne Weiterbildungen erhielten sogar die Benotung „Sehr gut“. Die Qualität wurde nie schlechter als mit „Gut“ bewertet. Auch die Unterstützung durch den Arbeitgeber wurde mit „Gut“ positiv beurteilt. Mögliche Verbesserungspotenziale gibt es laut Umfrage bei der Quantität des Angebots, den Gehaltseinstufungen nach Weiterbildungsabschluss sowie bei der Unterstützung der Weiterbildungskosten.

Ein zentraler Fokus der Umfrage waren die Rahmenbedingungen in den Einrichtungen und die Frage, wie gut elementare Bildung und Betreuung gelingen kann. Dabei wurde deutlich, dass in einigen Einrichtungen wichtige Räumlichkeiten oder Ausstattungen fehlen oder mangelhaft sind. In zwei Dritteln der Einrichtungen (mit Ausnahme eines Pausenraums) waren die abgefragten Räume allerdings vorhanden oder teilweise vorhanden.

Regelungen zur Gruppengröße und dem Betreuungsschlüssel sind entscheidende Teile der Rahmenbedingungen. Hier wünschten sich die Pädagoginnen deutliche

Verbesserungen bei den Obergrenzen des Gesetzes. Der praktische Personalschlüssel und die Gruppengröße in Kleinkindgruppen wurden mit der Note 2,5 gerade noch als „befriedigend“ und damit recht gut bewertet. In Kindergärten war es ein deutlicheres „befriedigend“. Ebenso gab ein Großteil der Befragten an, zu wenig Vor- und Nachbereitungszeit zur Verfügung zu haben. Maßnahmen, die auf verbesserte Rahmenbedingungen wie die Vorbereitungszeit, die Gruppengröße oder den Personalschlüssel abzielen, sind personalintensiv und wurden daher nur als langfristiges Ziel nahegelegt. Zunächst sollten Maßnahmen ergriffen werden, die das bestehende Personal entlasten und unterstützen.

Die Qualität der Bildungsarbeit wurde ebenfalls mit verschiedenen Fragen erfasst. Dabei wurde deutlich, dass sowohl der Bildungsauftrag als auch die Aufsichtspflicht teilweise nicht ganz erfüllbar sind. Zudem machte die Befragung deutlich, dass besonders förderbedürftige Gruppen weniger gut gefördert werden können als die übrigen. Insgesamt gaben die Teilnehmenden an, die Kinder im Schnitt „befriedigend“ fördern zu können. Für die beste Bildung genügt das jedoch nicht. Besorgniserregend ist, dass hinsichtlich der Bildungsqualität öffentliche Einrichtungen deutlich hinter jenen mit privaten Trägern liegen. Bildungsungleichheit darf in diesem Kontext nicht bereits im Kindergarten beginnen. Bessere Rahmenbedingungen und ein klares Berufsbild für Assistenten wären Handlungsfelder, die eine bessere Förderung der Kinder ermöglichen könnten.

Die Arbeitsbedingungen waren der letzte Schwerpunkt der Befragung. Hier sahen die Bewertungen zunächst vielversprechend aus. Arbeitsbedingungen in Kleinkindgruppen wurden als „gut“ bewertet, in Kindergärten mit „befriedigend“. Allerdings fühlen sich viele Teilnehmende teilweise erschöpft oder belastet durch die Arbeit. Letztlich spiegeln sich die Rahmenbedingungen und Arbeitsbedingungen darin wider, dass 39 Prozent häufig oder sehr häufig im letzten Jahr über einen Berufswechsel nachgedacht haben.

Fragenübersicht nach Themenbereich

Ausbildung

Frage	Seite
„Denken Sie an Ihre Ausbildung und vergeben Sie Schulnoten: Das Angebot an Ausbildungsmöglichkeiten in Vorarlberg (und Umland) war für mich...“	13
„Denken Sie an Ihre Ausbildung und vergeben Sie Schulnoten: Die Beratung und Information im Vorfeld meiner Ausbildung war für mich...“	14
„Denken Sie an Ihre Ausbildung und vergeben Sie Schulnoten: Die Leistbarkeit der Ausbildung (z. B. Kurskosten, Schulgeld, etc.) war für mich...“	15
„Denken Sie an Ihre Ausbildung und vergeben Sie Schulnoten: Die Entlohnung und / oder finanzielle Unterstützung während der Ausbildung (z. B. Stipendien, Bildungsförderung, Gehalt etc.) waren für mich...“	16
„Denken Sie an Ihre Ausbildung und vergeben Sie Schulnoten: Die Qualität der Ausbildung war für mich...“	18
„Denken Sie an Ihre Ausbildung und vergeben Sie Schulnoten: Die Vorbereitung auf die allgemeine berufliche Praxis war für mich...“	19
„Denken Sie an Ihre Ausbildung und vergeben Sie Schulnoten: Die Vorbereitung auf die Elternarbeit war für mich...“	20
„Denken Sie an Ihre Ausbildung und vergeben Sie Schulnoten: Die Vorbereitung auf die organisatorischen und administrativen Anforderungen war für mich...“	21
„Würden Sie Ihren Ausbildungsweg wieder wählen?“	23
„Wie beurteilen Sie das formale Ausbildungsniveau (erreichter Bildungsabschluss) von Elementarpädagog:innen (pädagogische Fachkräfte für Kinder von 0 bis 6)?“	24
„Wie beurteilen Sie das formale Ausbildungsniveau (erreichter Bildungsabschluss) von pädagogischen Fachkräften für Kleinkindgruppen (Kinder von 0 bis 3)?“	25
„Wie beurteilen Sie das formale Ausbildungsniveau (erreichter Bildungsabschluss) von Assistent:innen?“	26
„Wie schätzen Sie die Karriere- und Aufstiegschancen in Ihrem Beruf ein (Schulnoten)?“	27

Weiterbildung

Frage	Seite
„In welchem Bereich war die letzte Weiterbildung (über 200 Unterrichtseinheiten), die Sie absolviert haben?“	30
„Denken Sie an Ihre Weiterbildung und vergeben Sie Schulnoten: Die Beratung und Information im Vorfeld meiner Weiterbildung war für mich...“	31
„Denken Sie an Ihre Weiterbildung und vergeben Sie Schulnoten: Das Angebot in Vorarlberg (und Umland) an Weiterbildungsmöglichkeiten war für mich...“	32
„Denken Sie an Ihre Weiterbildung und vergeben Sie Schulnoten: Die Leistbarkeit der Weiterbildung (z.B. Kurskosten) war für mich...“	33
„Denken Sie an Ihre Weiterbildung und vergeben Sie Schulnoten: Die finanzielle Unterstützung, die ich erhalten habe (z.B. durch Bildungsförderungen) war für mich...“	34
„Denken Sie an Ihre Weiterbildung und vergeben Sie Schulnoten: Die Unterstützung durch meinen Arbeitgeber war für mich...“	36
„Denken Sie an Ihre Weiterbildung und vergeben Sie Schulnoten: Die Qualität der Weiterbildung war für mich...“	37

Rahmenbedingungen für gelingende Elementare Bildung

Frage	Seite
„Treffen für Ihre Gruppe die folgenden Aussagen zu den Räumlichkeiten zu? Die Räumlichkeiten sind attraktiv gestaltet...“	41
„Treffen für Ihre Gruppe die folgenden Aussagen zu den Räumlichkeiten zu? Die Räumlichkeiten sind genügend groß...“	42
„Treffen für Ihre Gruppe die folgenden Aussagen zu den Räumlichkeiten zu? Es gibt genügend Räumlichkeiten für Gruppenaktivitäten (z.B. Sport / Essen)...“	43
„Treffen für Ihre Gruppe die folgenden Aussagen zu den Räumlichkeiten zu? Es kann eine Außenanlage für Aktivitäten genutzt werden...“	44
„Treffen für Ihre Gruppe die folgenden Aussagen zu den Räumlichkeiten zu? Es gibt genügend Arbeitsplätze mit entsprechender Ausstattung...“	45
„Treffen für Ihre Gruppe die folgenden Aussagen zu den Räumlichkeiten zu? Es steht ein Sozialraum/ Pausenraum als Rückzugsmöglichkeit für das Personal zur Verfügung...“	46
„Ist die Gruppengröße in Ihrer Gruppe geeignet, um eine qualitätsvolle Kinderbildung und Betreuung zu gewährleisten? (Beurteilen Sie in Schulnoten)“	48
„Wie viele unter 3-jährige Kinder (Null-, Eins- und Zweijährige) sollten unabhängig vom Personaleinsatz maximal in einer Kleinkindgruppe sein, um eine qualitätsvolle Kinderbildung und –betreuung zu gewährleisten?“	50
„Wie viele 3- bis 6-jährige Kinder sollten unabhängig vom Personaleinsatz maximal in einer Kindergartengruppe sein, um eine qualitätsvolle Kinderbildung und –betreuung zu gewährleisten?“	50
„Ist die Relation zwischen Fachkräften (Betreuungspersonal) und Kindern in Ihrer Gruppe geeignet, um eine qualitätsvolle Kinderbildung und Betreuung zu gewährleisten? (Beurteilen Sie in Schulnoten)“	51
„Wie viele unter 3-jährige Kinder (Null-, Eins- und Zweijährige) sollten maximal von einer Fachkraft betreut werden, um eine qualitätsvolle Kinderbildung und Betreuung zu gewährleisten? (Geben Sie die Anzahl der Kinder pro Fachkraft für jede Altersgruppe an.)“	52
„Wie viele 3- bis 6-jährige Kinder sollten maximal von einer Fachkraft betreut werden, um eine qualitätsvolle Kinder- bildung und Betreuung zu gewährleisten? (Geben Sie die Anzahl der Kinder pro Fachkraft für jede Altersgruppe an.)“	52
„Reicht die Vor- und Nachbereitungszeit (gruppenarbeitsfreie Zeit) aus, um eine qualitätsvolle Bildungs- und Betreuungsarbeit zu gewährleisten?“	54
„Fühlen Sie sich in Ihrer pädagogischen Arbeit durch administrative Aufgaben beeinträchtigt?“	55

Qualität der Bildung und Betreuung

Frage	Seite
„Unter den derzeitigen Rahmenbedingungen – wie gut können die folgenden Gruppen an Kindern in Ihrer Einrichtung gefördert werden?“	58
„Wie sehr stimmen Sie den folgenden Aussagen zu? Ich kann auf die individuellen Bedürfnisse der einzelnen Kinder eingehen...“	60
„Wie sehr stimmen Sie den folgenden Aussagen zu? Wenn ein Kind kurzfristige Einzelbetreuung braucht, kann die Gruppenarbeit problemlos weiterlaufen...“	61
„Wie sehr stimmen Sie den folgenden Aussagen zu? Ich kann meine Aufsichtspflicht ausreichend erfüllen...“	62
„Wie sehr stimmen Sie den folgenden Aussagen zu? Ich kann meine Bildungsauftrag ausreichend erfüllen...“	63

Arbeitsbedingungen und Wohlbefinden

Frage	Seite
„Wie beurteilen Sie Ihre eigenen Arbeitsbedingungen? (Schulnoten)“	66
„Stimmen Sie den folgenden Aussagen zu? Ich fühle mich belastet durch meine Arbeit...“	67
„Stimmen Sie den folgenden Aussagen zu? Ich fühle mich häufig erschöpft bei der Arbeit...“	68
„Stimmen Sie den folgenden Aussagen zu? Ich fühle mich bei der Arbeit überfordert...“	69
„Stimmen Sie den folgenden Aussagen zu? Mein physisches Wohlbefinden leidet unter den Arbeitsbedingungen...“	70
„Stimmen Sie den folgenden Aussagen zu? Mein psychisches Wohlbefinden leidet unter den Arbeitsbedingungen...“	71
„Stimmen Sie den folgenden Aussagen zu? Ich fühle mich wertgeschätzt durch meinen Beruf...“	72
„Stimmen Sie den folgenden Aussagen zu? Mein Gehalt ist angemessen...“	73
„Wie wichtig ist Ihnen der Jahresarbeitszeitfaktor? (ähnliche Ferienzeiten wie in der Schule)“	73
„Wie sehr stimmen Sie den folgenden Aussagen zu? Assistent:innen übernehmen regelmäßig Tätigkeiten von pädagogischen Fachkräften...“	74
„Stimmen Sie den folgenden Aussagen zu? In meiner alltäglichen Arbeit, kommt es vor, dass formale Kompetenzen überschritten werden müssen...“	75
„Dachten Sie innerhalb des letzten Jahres ernsthaft über einen Berufswechsel nach?“	76

Tabellenverzeichnis

Tabelle		Seite
1	Beurteilung des Angebots an Ausbildungsmöglichkeiten nach Ausbildungsgruppe	13
2	Beurteilung der Beratung im Vorfeld der Ausbildung nach Ausbildungsgruppe	14
3	Beurteilung der Leistbarkeit der Ausbildung nach Ausbildungsgruppe	15
4	Beurteilung des Entgelts / der Förderung während der Ausbildung nach Ausbildungsgruppe	16
5	Beurteilung der Ausbildungsqualität nach Ausbildungsgruppe	18
6	Beurteilung der Vorbereitung auf die berufliche Praxis nach Ausbildungsgruppe	19
7	Beurteilung der Vorbereitung auf die Elternarbeit nach Ausbildungsgruppe	20
8	Beurteilung der Vorbereitung auf die administrativen Anforderungen nach Ausbildungsgruppe	21
9	Beurteilung: Aufstiegschancen nach Ausbildungsgruppen	27
10	Beurteilung der Beratung im Vorfeld einer Weiterbildung	31
11	Beurteilung des Angebots der Weiterbildung	32
12	Beurteilung der Leistbarkeit der Weiterbildung	33
13	Beurteilung der finanziellen Unterstützung während einer Weiterbildung	34
14	Beurteilung zur Unterstützung der Weiterbildung durch den Arbeitgeber	36
15	Beurteilung der Qualität der Weiterbildung	37
16	Ausgewählte Durchschnittsnoten Weiterbildungen	38
17	Gewünschte und gesetzliche Gruppengröße	50
18	Gewünschter und Gesetzlicher Betreuungsschlüssel	52
19	Beurteilung der Fördermöglichkeiten von Kindern nach Gruppentyp und Träger	58

Abbildungsverzeichnis

Abbildung		Seite
1	Umfragebeteiligung nach Ausbildungstyp	9
2	Umfragebeteiligung nach Einrichtungstyp	10
3	Umfrageteilnehmende nach Ausbildung in absoluten Zahlen	11
4	Notenverteilung: Beurteilung des Angebots an Ausbildungsmöglichkeiten nach Ausbildungsgruppe	13
5	Notenverteilung: Beurteilung der Beratung im Vorfeld der Ausbildung nach Ausbildungsgruppe	14
6	Notenverteilung: Beurteilung der Leistbarkeit der Ausbildung nach Ausbildungsgruppe	15
7	Notenverteilung: Beurteilung des Entgelts/ der Förderung während der Ausbildung nach Ausbildungsgruppe	16
8	Notenverteilung: Beurteilung der Ausbildungsqualität nach Ausbildungsgruppe	18
9	Notenverteilung: Beurteilung der Vorbereitung auf die berufliche Praxis nach Ausbildungsgruppe	19
10	Notenverteilung: Beurteilung der Vorbereitung auf die Elternarbeit nach Ausbildungsgruppe	20
11	Notenverteilung: Beurteilung der Vorbereitung auf die administrativen Anforderungen nach Ausbildungsgruppe	21
12	Angaben zur Wiederwahl der Ausbildung nach Ausbildungsgruppen	23
13	Einschätzung zur formalen Ausbildungshöhe der Elementarpädagog:innen	24
14	Einschätzung zur formalen Ausbildungshöhe der Fachkräfte für Kleinkindgruppen	25
15	Einschätzung zur formalen Ausbildungshöhe zur Assistenzkraft	26
16	Notenverteilung: Einschätzung Aufstiegschancen nach Ausbildungsgruppen	27
17	Absolvierte Weiterbildungen	30
18	Gründe für einen Nicht-Antritt der Weiterbildung	39
19	Angaben zur Attraktivität der Räume nach Gruppentyp und Träger	41
20	Angaben zur Raumgröße nach Gruppentyp und Träger	42
21	Angaben zur Verfügbarkeit von Räumen für Gruppenaktivitäten nach Gruppentyp und Träger	43
22	Angaben zur Verfügbarkeit von Außenanlagen nach Gruppentyp und Träger	44
23	Angaben zur Verfügbarkeit von ausgestatteten Arbeitsplätzen nach Gruppentyp und Träger	45
24	Angaben zur Verfügbarkeit eines Pausenraumes nach Einrichtungstyp und Träger	46
25	Fehlende oder mangelhafte Räume und Ausstattung	47
26	Notenverteilung: Beurteilung der Gruppengröße nach Gruppentyp und Träger	49
27	Notenverteilung: Beurteilung der Gruppengröße nach Leitungsfunktion	49
28	Notenverteilung: Beurteilung des Betreuungsschlüssels nach Gruppentyp und Träger	51
29	Notenverteilung: Beurteilung des Betreuungsschlüssels nach Leitungsfunktion	51
30	Angaben zur Vor- und Nachbereitungszeit nach Gruppentyp und Träger	54
31	Angaben zur Beeinträchtigung durch Administratives nach Gruppentyp und Träger	55

32	Notenverteilung: Beurteilung der Fördermöglichkeiten von Kindergruppen	59
33	Angaben zur individuellen Förderung und Betreuung der Kinder nach Gruppentyp und Träger	60
34	Angaben zur Gruppenarbeit bei Einzelbetreuung nach Gruppentyp und Träger	61
35	Angaben zur Erfüllung der Aufsichtspflicht nach Gruppentyp und Träger	62
36	Angaben zur Erfüllung des Bildungsauftrags nach Gruppentyp und Träger	63
37	Notenverteilung: Beurteilung der Arbeitsbedingungen nach Gruppentyp und Träger	66
38	Angaben zur Belastung durch die Arbeit nach Gruppentyp und Träger	67
39	Angaben zu häufiger Erschöpfung bei der Arbeit nach Gruppentyp und Träger	68
40	Angaben zu Überforderung bei der Arbeit nach Gruppentyp und Träger	69
41	Angaben zum physischen Wohlbefinden nach Gruppentyp und Träger	70
42	Angaben zum psychischen Wohlbefinden nach Gruppentyp und Träger	71
43	Angaben zur empfundenen Wertschätzung durch den Beruf nach Gruppentyp und Träger	72
44	Angaben zur empfundenen Angemessenheit des Gehalts nach Ausbildung	73
45	Beurteilung der Wichtigkeit der Ferienzeiten für das Personal*	73
46	Angaben zur Übernahme von Tätigkeiten durch Assistenzkräfte nach Ausbildung und Gruppentyp	74
47	Angaben zur Überschreitung formaler Kompetenzen nach Gruppentyp und Trägern	75
48	Angaben zum überlegten Berufswechsel nach Gruppentyp und Träger	76
49	Angaben zu teilweiser Belastung, Erschöpfung und Überforderung	77

Literaturverzeichnis

Amt der Vorarlberger Landesregierung - Landesstelle für Statistik. (2024).
Kindertagesheimstatistik 2023/2024. Bregenz

Häfele, E. (2021).
Frühe Bildung in Vorarlberg. Feldkirch: AK Vorarlberg.

Vorarlberger Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz.

Impressum

Autor:

Linus Riedmann

Referent AK Bildungspolitik

Herausgeber:

AK Vorarlberg

Widnau 4

6800 Feldkirch

Österreich

T +43 (0)50 258-0

kontakt@ak-vorarlberg.at

ak-vorarlberg.at

Titelfoto: pexels.com (cottonbro studio)

Stand: Jänner 2025

AK Vorarlberg
Widnau 4
6800 Feldkirch, Österreich
T +43 50 258-0
kontakt@ak-vorarlberg.at
ak-vorarlberg.at